169. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis monatlich RM 2,10 durch Boten frei Haus, durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld. - Abholerkarten monatl. RM 1.80 - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für d. 10 gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. - Für Chiffre und Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 16654. - Fernruf 100 u. 101. Telegramm-Adresse Tageblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf. — Merseburg, Freitag, den 18. Oktober 1929 — Nummer 245

Fort mit dem System Grzesinski!

Neues in Kürze.

Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, hat heute einen Aufruf an die Mitglieder und Wähler der Deutschnationalen Volkspartei erlassen, in dem er sich gegen die Kundgebungen der Reichsregierung zum Volksbegehren wendet und zur Einzeichnung in die Listen für das Begehren auffordert.

*

Aus Berlin verlautet: Wegen der Ministerreden im Rundfunk und besonders wegen der Ausdrücke: „Verbrechen“, „Schande“ usw., gegen die Teilnehmer am Volksbegehren, ist bei der Staatsanwaltschaft Moabit Strafanzeige erstattet worden. Die schärfsten Ausdrücke hat danach der derzeitige Reichsjustizminister gebraucht.

*

Wie das Nachrichtenamt der Stadt Berlin mitteilt, haben sich am ersten Tage der Einzeichnung in den 20 Bezirken Groß-Berlins insgesamt 20110 Personen in die Liste für das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ eingetragen.

*

An Stelle des Kommerzienrats Dr.-Ing. Schumann ist der deutschnationale Reichstagsabg. des hiesigen Wahlkreises, Leopold, als Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrats einberufen worden.

*

Außer in der Berliner Industrie wurden an der gestrigen Börse auch mehrere Kreditkündigungen aus Amerika in der westdeutschen Industrie für den 1. Januar bekanntgegeben.

*

Bei Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Berlin wurden zwei Personen durch Messerstiche erheblich verletzt. Die Polizei verhaftete neun Personen. An einer anderen Stelle der Stadt wurden Stahlhelmer von Kommunisten überfallen und mit Steinen beworfen. Vierzehn Personen wurden zwangsgestellt. Insgesamt hat die Polizei bei diesen und anderen Zusammenstößen 28 Personen der politischen Polizei übergeben.

*

Gegen das Verbot des Roten Frontkämpferbunds hatte der Bund beim Reichsgericht Beschwerde eingelegt. Der 4. Strafsenat hat entschieden, daß das Reichsgericht über die Beschwerde seit dem Außerkraftsetzen des Republikschutzgesetzes nicht entscheiden könne.

*

Am Donnerstag hat im Reichsinnenministerium eine Reichs-Schulkonferenz begonnen. Die Kultusminister der Länder sind durch besondere Beauftragte vertreten, für Preußen, Bayern und Sachsen sind die Kultusminister persönlich anwesend. Es sollen grundlegende Fragen des deutschen Unterrichtswesens zur Aussprache stehen.

*

Der näherrückende Reichstagsbeginn weckt die Wiedererörterungen über die kommende Regierungsmehrheit. Die Sozialdemokraten scheinen der bedingungslosen Gefolgschaft der Deutschen Volkspartei nicht mehr ganz sicher zu sein, denn sie verhandeln seit Tagen mit einigen Vertretern der Wirtschaftspartei. Man kann nur annehmen, daß die Frage der eventuellen Regierungsumbildung den Sozialdemokraten Kopfzerbrechen macht.

*

Aus Weimar verlautet, daß dort seit einigen Tagen neue Besprechungen über die Frage einer Verwaltungsgemeinschaft zwischen Sachsen und Thüringen stattfänden. Andererseits sollen ähnliche Verhandlungen mit Preußen geplant sein, so daß es sich wohl nicht um eine wirkliche Verwaltungsgemeinschaft, sondern um Eigenmaßnahmen zwecks Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung handelt.

*

Das Pariser „Petit Journal“ kommt auf Gustav Herves Plan zurück, Deutschland solle das linke Rheinufer abtreten und dafür eine große französische Kolonie im Umfang von Madagaskar erhalten. „Petit Journal“ schreibt, „französische Politiker schweigen zu diesem Plan, aber er wird aus den öffentlichen Erörterungen vorerst nicht mehr verschwinden“.

*

Nach einer Pariser Meldung ist es in Algier zu einem schweren Feuergefecht zwischen den Anhängern des Stammes Ait Hammou und einer Abteilung von Fremdenlegionären gekommen. Die Legionäre sollen 50 Tote und mehrere Verwundete auf dem Schlachtfelde zurückgelassen haben.

*

Der Pariser „Matin“ meldet: Der russische Botschafter Dowgalenski ist zur Verantwortung nach Moskau berufen. Der Botschafter hat bisher keine Absicht verlauten lassen, diesem Rufe nicht Folge zu leisten.

Volkspartei gegen Stahlhelmverbot und Beamtenentrechtung.

Die Deutschnationalen rufen den Staatsgerichtshof an.

Im Preußischen Landtag führte in Fortsetzung der politischen Aussprache über die deutschnationalen Anträge zum Stahlhelmverbot der

Abg. Dr. Böhm (D. Vp.)

aus: **Die endgültige Entscheidung über den Youngplan ist in dem heutigen Stadium unmöglich, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind.**

Was das Stahlhelmverbot angeht,

so bedauern meine Freunde, daß die Leitung dieses Bundes in die politische Arena hinabgestiegen ist. Das hindert meine Fraktion aber nicht, sachlich die Frage des Verbots zu prüfen. **Der Minister hätte hier keine Märtyrer schaffen sollen.** Es wäre aufs wärmste zu begrüßen, wenn die großen Verbände freiwillig ihre Uniformierung aufgeben und zu bürgerlichen Formen zurückkehren würden.

Zum Volksbegehren erklärte der Redner, es werde kein Beamter, der der Deutschen Volkspartei angehöre, seine Unterschrift darunter setzen. „Gerade, weil aber für meine politischen Freunde kein Zweifelsfall vorliegt, halten wir uns für verpflichtet, und für unbefangen, **aufs ernsthafteste die Verfassungsfrage zu prüfen.**

Wir sind der Meinung, daß der Artikel, der die politische Meinungsfreiheit der Beamten verbürgt, eines der wesentlichsten Grundrechte des neuen Reiches darstellt. Es handelt sich hier um eine der ernstesten Fragen für das Beamtentum im neuen Staat. Beginnt man erst einmal, das Grundrecht der Meinungsfreiheit auch der Beamten in den für die Willensäußerung des Volkes vorgesehenen Fällen zu beschränken, so ist ein Ende nicht abzusehen. Die Deutsche Volkspartei ist fest entschlossen, diesen Anfängen aufs entschiedenste entgegenzutreten.

Deutschnationale Erklärung.

Abg. Dr. v. Winterfeldt (Dnat.) gab namens seiner Fraktion folgende Erklärung ab:

„Die Preußische Regierung hat durch den Ministerpräsidenten gestern im Landtag erklären lassen, daß sie die Beteiligung von Beamten am Volksbegehren nicht mit den Pflichten der Beamten vereinbar hält und daß sie Verstöße gegen diese Auffassung ahnden würde. Im Verfolg dieser Erklärung wirken die Oberpräsidenten und Landräte in unzulässiger Weise auf die ihnen unterstellten Beamten ein. Demgegenüber stellt die deutschnationale Landtagsfraktion fest, daß **durch die Zulassung des Volksbegehrens durch den Reichsminister des Innern zum Ausdruck gebracht ist, daß das Volksbegehren nicht verfassungswidrig ist, also die Beteiligung daran gegen keinerlei gesetzliche Bestimmungen, insbesondere auch nicht gegen die Disziplinargesetze, verstößt. Anderenfalls hätte der Reichsminister des Innern das Volksbegehren als ungesetzlich zurückweisen müssen.**

Es kann also im Deutschen Reich kein Wahlberechtigter in irgendeiner Form benachteiligt werden, der in Verfolg seiner staatsbürgerlichen Rechte sich an der verfassungsmäßig zugelassenen Aktion des Volksbegehrens beteiligt. Das Vorgehen der preußischen Staatsregierung ist demnach nichts anderes als ein plumper Einschüchterungsversuch gegen die Beamtenschaft. Wir haben den Staatsgerichtshof angerufen, um durch sein Feststellungsurteil das Recht jedes Beamten, sich beim Volksbegehren einzuzeichnen, ausdrücklich festzustellen.

Abgeordneter Hestermann (Wirtschaftspartei) erklärte, trotz der ablehnenden Stellung seiner Partei gegenüber dem Youngplan halte sie das Volksbegehren für ein ganz ungeeignetes Mittel. **Eine Bedrohung der Beamtenschaft mit Disziplinarverfahren sei ebenso zu verwerfen. Die Ministerreden gegen das Volksbegehren und Auflösung des Stahlhelms seien ungeschickt und taktlos.** Sie gäben dem Auslande ein ganz falsches Bild von den Zuständen und Strömungen im deutschen Volke. Die preußische Regierung habe es in den letzten Jahren häufig an nationalem Takt fehlen lassen, und weite Kreise von der Mitarbeit abgestoßen. Die Wehrverbände einschließlich Reichsbanner hätten in ihrer heutigen Aufmachung und Betätigung keine Berechtigung.

Abgeordneter Biester (Deutsche Fraktion) betonte, seine Fraktion sei Gegner des Volksbegehrens. **Die politische Betätigungsfreiheit der Beamten müsse aber unter allen Umständen gewahrt bleiben. Das Verbot des Stahlhelms sei ein Eingriff in die politische Freiheit. Der preußische Innenminister habe gestern die Rolle eines Komödianten gespielt.** (Vizepräsident Dr. Wiemer bezeichnete den Ausdruck „Komödiant“ als ungehörig.)

Abg. Enz (Soz.) erklärte, **bei der staatsfeindlichen Haltung des Stahlhelms werde sich der Reichspräsident von Hindenburg überlegen müssen, ob er dem Stahlhelm immer noch als Ehrenmitglied angehören könne.** Die Sozialdemokraten begrüßten nicht nur das Vorgehen der preußischen Regierung gegen den Stahlhelm, sondern sie unterstützten es auch. **Auch gegen die Nationalsozialisten werde man schärfer durchgreifen müssen.**

Abg. Ponfick (Chr.-N. Bauern) betonte, nachdem die Verfassung das Recht des Volksbegehrens und des Volksentscheids aufgenommen habe, handele derjenige als Verfassungsbrecher, der auch nur einen Deutschen an der Beteiligung zu behindern suche. Die Gründe für die Auflösung des Stahlhelms entbehrten jeder Rechtsgrundlage.

Die Abstimmung über die deutschnationalen Anträge, auch die über den Mißtrauensantrag, erfolgt am nächsten Mittwoch.

Kein Stahlhelmverbot für das ganze Reich.

Die der Volkspartei nahestehende „DAZ.“ berichtete: „Wie wir zuverlässig erfahren, haben Oberpräsidenten verschiedener Provinzen die ihnen nachgeordneten politischen Beamten darauf hingewiesen, daß unter Umständen schon für die nächste Zeit ein allgemeines Verbot des Stahlhelms für das ganze Reich ausgesprochen würde. Diese uns aus einwandfreier Quelle zugehende Mitteilung muß deshalb höchst merkwürdig berühren, weil der für das Verbot des westdeutschen Stahlhelms angegebene Grund des militärischen Langenberger Geländespiels für den Gesamtstahlhelm nicht in Frage kommen kann. **Es gewinnt deshals die Behauptung immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die Begründung des westdeutschen Verbotes nur ein Vorwand gewesen ist,** daß es sich um eine Gewaltmaßnahme gehandelt hat, die jetzt ihre Ausdehnung erfahren soll. **Im übrigen scheint stichhaltiges Material für ein** neues Verbot nicht vorzuliegen, weil sonst die Unterlassung eines sofortigen Verbotes unerklärlich ist.“

*

Wie hierzu vom Reichsinnenministerium erklärt wird, ist diesem von einer Absicht, das Stahlhelmverbot auf das ganze Reich auszudehnen, nichts bekannt. Auch ist ein Antrag auf Zustimmung zu einem derartigen Verbot beim Reichsinnenministerium nicht gestellt worden. Vom preußischen Innenministerium wird erklärt, daß **weder mündlich noch schriftlich eine Mitteilung oder Anweisung an die Oberpräsidenten ergangen** sei, die den Auftrag zu einer Unterrichtung der nachgeordneten politischen Beamten in diesem Sinne enthalten habe. Die Nachricht der „DAZ.“ sei gänzlich unzutreffend.

Eine Rechtsregierung?

Auffallende Rede des Zentrumsvorsitzenden.

In Dortmund führte in einer stark besuchten öffentlichen Versammlung der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Kaas, über die politische Lage u. a. aus:

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann steht uns ein Winter von stärksten Spannungen und Kämpfen bevor. Statt uns in einer Phase bewußter Einigungsbestrebungen zu finden, trifft er uns in einem Zustand innerer Zerrissenheit und Zerklüftung, wie wir ihn seit Jahren in diesem Ausmaß nicht zu verzeichnen hatten. Charakteristisch ist der Mangel einer innerlich ausgeglichenen Regierung. **Mehr als je richten wir mit Nachdruck die Aufforderung an die führenden Inhaber der Regierungsgewalt, sich der Verantwortung bewußt zu sein, die die Leitung der Regierungsgeschäfte von ihnen fordert.** Zu diesem Zweck muß jede, in der Regierung vertretene Partei den Mut zur Sachlichkeit und Unpopularität weiter entwickeln, als es beispielsweise die Sozialisten in der jüngsten Vergangenheit getan haben. Vielfach hat auch die Deutsche Volkspartei die Folgerungen aus ihrer Regierungsbeteiligung nicht immer gradlinig gezogen.

Das Unbefriedigende dieses Zustandes wird verschärft durch die Haltung der sogenannten nationalen Opposition und durch die Versteinerung, in die sie durch den „Kurs Hugenberg“ geraten ist. **Wie anders würden sich die Dinge gestalten, wenn die Rechtsopposition in dieser als historisches Entwicklungsergebnis zu betrachtenden Staatsform wertvolle Kräfte konservativen und christlichen Denkens einsetzen würde gegen das forcierte und unorganische Entwicklungstempo, wie es vielen sozialdemokratischen Vertretern des republikanischen Gedankens vorschwebt.**

Die Zentrumspartei hat in klarer Erkenntnis ihrer vaterländischen Pflicht sich entschlossen, trotz starker kritischer Einstellung in den Einzelheiten ihre positive und entschlossene Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Wenn aber eine Koalitionspartei von „imaginären Bindungen“ spricht, und eine andere die internen Meinungsverschiedenheiten ihrer Kabinettsvertreter auf dem Umwege über die Parteiführer schlichten läßt, wenn bei dem letzten Haushaltskompromiß die eigentlich entscheidenden Anregungen ausgerechnet von unserer Partei ausgehen mußten, so dokumentiert sich in solchen Vorgängen **ein Aktivitätsschwund der verantwortlichen Regierungsautorität, gegen den sich der gesunde Instinkt des deutschen Volkes mit Recht aufbäumt.**

Wir halten es für ein unbedingtes Erfordernis einer nicht zu fernen Zukunft, Sicherungen dafür zu schaffen, daß die verantwortliche Arbeit einer einmal gebildeten und durch das Vertrauen des Parlaments bestätigten Regierung nicht durch jeden Stimmungsumschwung innerhalb der Regierungsparteien gehemmt wird. **Die Vorgänge in Deutsch-Oesterreich sollten für jeden ruhigen Beobachter ein Anzeichen dafür sein, daß die Geduld eines jeden Volkes in der Ertragung derartiger Auswüchse und Schäden eine Grenze hat.**

Es ist eine verhängnisvolle Auswirkung des Volksbegehrens, daß es sowohl einzelne Regierungsmitglieder als auch andere Politiker verführt, in der Verteidigung des Haager Ergebnisses gelegentlich Argumente zu gebrauchen, die sachlich nicht überzeugend wirken, und den Eindruck im Ausland hervorrufen, als ob die Mehrheit des deutschen Volkes in diesem Ergebnis einen mit Jubel zu begrüßenden und abschließenden Erfolg sehe. Einer solchen Beurteilung würde sich die Zentrumspartei nicht anschließen können.

Es ist das Wort gefallen, daß jeder bereit sein müsse, in diesem Kampf zum Proletarier zu werden. Ich weiß nicht, wie hoch man im Ernstfall der Gefahr der Proletarisierung in jenen Kreisen eingeschätzt würde, von denen diese hochgemuten Worte fallen. **Denjenigen, die dauernd von der „Dawes-Krise“ sprechen, scheint entgangen zu sein, daß wir uns seit Monaten in ihrem Anfangsstadium befinden.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291018-12/fragment/page=0001

Für jeden, der den verwickelten Fragenkomplex nur einigermaßen durchforscht hat, kann kein Zweifel bestehen, daß dieses Kampfobjekt sich der Entscheidung durch das Volksbegehren entzieht. Die Forderungen der §§ 1 und 2 sind von verschiedenen deutschen Regierungen längst erfüllt und werden weiter vertreten werden müssen. § 3 konstruiert einen Zusammenhang zwischen Kriegsschuld und Reparationen, dessen Behauptung wir nicht als im deutschen Interesse ansehen können. § 4 richtet sich in den Augen jedes vernünftigen Menschen von selbst.

Falls die deutsche Volksvertretung zur Annahme des Youngplanes schreitet, ist die Annahme nur zu verantworten unter der Voraussetzung, daß man rücksichtslos und auch um den Preis stärkster Opfer die innerpolitischen Konsequenzen zieht, die sich aus einem außenpolitischen „Ja" unwiderruflich ergeben. Die deutsche Volkswirtschaft kann es einer neuen Umständen vertragen, daß die finanziellen Verpflichtungen aus dem Youngplan unproduktiv oder zur Fortsetzung der vielfach undisziplinierten Ausgabenwirtschaft verwertet werden. Allerdings muß auf dem Sparprinzip der Imperativ sozialen Ausgleiches und Schutzes der wirtschaftlich Schwachen stehen. Jedenfalls liegt der Schwerpunkt der notwendigen Sparmöglichkeiten in der Beschränkung der öffentlichen Hand.

Die Zentrumspartei wird sich mit aller Energie für jedes Gesundungs- und Sparprogramm einsetzen. Wir erwarten, daß alle Parteien, die bereit sind, den Youngplan zu bejahen, sich auch bereit finden, Sicherungen für die Durchführung dieses Sanierungsprogrammes zu bieten. Ohne solche hieb- und stichfesten Sicherungen scheint uns kein Reparationsfabinett möglich.

Ein „Ja" zum Youngplan würde eine neue Bestätigung deutscher Verständigungs- und opferbereiter Friedenspolitik sein, wie sie eindrucksvoller nicht gedacht werden kann. Die deutsche Verständigungspolitik hat von Anfang an bis auf den heutigen Tag unter der Tatsache gelitten, daß sie von den beteiligten Kreisen des Auslandes nicht in dem Maße honoriert worden ist, wie sie es verdiente. Sie war aber mindestens ebenso eine deutsche Vorleistung an die Friedenssicherung Europas wie ein bescheidener, allzu bescheidener Erfolg für das nationale Eigeninteresse Deutschlands. Die Liquidation des Krieges ist im Gange, aber noch nicht beendet, wesentliche Restbestände sind noch zu liquidieren und die Form der Liquidation war niemals weniger gleichgültig als jetzt. Ich denke dabei vor allem an die deutsche Saar.

*

— Das Wesentliche an diesen Erklärungen des Zentrumsvorsitzenden scheint uns zu sein, daß es an die Sozialdemokratie Forderungen stellt, die diese nicht erfüllen kann, und daß er gleichzeitig mit der Kritik an der nationalen Opposition die vorsichtige Aufforderung zur Mitarbeit richtet. Die Rede scheint demnach die Bildung einer Rechtsregierung zu empfehlen.

Protest der Bayerischen Volkspartei gegen „Großpreußen".

Auf einer Massenkundgebung der Bayr. Volkspartei in München erklärte gestern der Minister Schmelzle: Wenn ein Reichsfinanzausgleich kommt, wie er verschiedentlich in der Presse angekündigt ist, so würde dies den letzten Axthieb auf die Selbständigkeit der Länder bedeuten. Der Paragrap 35 bildet die Grundlage der Existenz einer Reihe kleinerer Länder. Wird er beseitigt, so ist es um sie geschehen, und sie müßten sich, ob sie wollen oder nicht, an Preußen anschließen. Auch für Bayern ist der Paragraph 35 eine Lebensfrage. Würde er verschwinden, und käme dazu gar noch die Kürzung des Anteils von 75 auf 60 Prozent bei gleichzeitiger Herabsetzung des Steuersatzes der hohen Einkommen und der Erhöhung des Existenzminimums, so entstünde für Bayern ein Ausfall von 122 Mill. RM. Das Land Bayern würde sich in kurzer Zeit vor die Unmöglichkeit gestellt sehen, seinen Staatshaushalt aufrechtzuerhalten.

Bayern verlangt, daß das Reich seinen Verpflichtungen Bayern gegenüber nachkommt. Niemals wird man es erreichen, daß Bayern auf seine staatliche Selbständigkeit verzichtet und in einen großpreußischen Einheitsstaat aufgeht.

Neue Freiheitsbeschränkungen.

Ein Ukas Grzesinskis.

Wie das „Tempo" mitteilt, ist für die allernächste Zeit ein Erlaß des preußischen Innenministers zu erwarten, der die Polizeibehörden anweisen würde, Versammlungen, auch wenn sie in geschlossenen Räumen stattfinden, von vornherein zu verbieten, wenn mit Sicherheit anzunehmen ist, daß sie zu erheblichen Störungen der Ruhe und Ordnung führen werden. Außerdem sollen die mit der Ueberwachung der Versammlungen betrauten Polizeiorgane, wie nach dem früheren Vereinsgesetz, in Uniform in den Versammlungslokalen erscheinen, um jederzeit in der Lage zu sein, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen einzugreifen.

Wie wir von zuständiger Stelle hören, stehen die Einzelheiten des vorgesehenen Erlasses noch nicht fest, werden jedoch heute, spätestens morgen, veröffentlicht werden.

Amtsenthebung

wegen Unterzeichnung eines Volksbegehrens aufrufes.

Wie das sozialistische Zentralorgan, der „Vorwärts", berichtet, ist Regierungsrat Bierbach bei der Regierung in Düsseldorf seines Amtes enthoben worden, weil er einen Aufruf zur Teilnahme an dem Volksbegehren unterzeichnet hat. Das Disziplinarverfahren gegen Bierbach sei bereits eingeleitet worden.

Braun gibt's den Beamten schriftlich.

Der „Vorwärts" teilt mit:

Die Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten im Landtag über die Auffassung des preußischen Kabinetts hinsichtlich der Teilnahme der Beamten am Volksbegehren und die Stellungnahme des Reichsinnenministers zu dieser Frage sind vom preußischen Innenminister inzwischen allen nachgeordneten Behörden nochmals schriftlich übermittelt worden. Der preußische Innenminister hat gleichzeitig gebeten, die Erklärungen allen Staats- und Gemeindebeamten zur Kenntnis zu bringen und alle Beamten, die gegen die Auffassung der Reichs- und preußischen Regierung handeln, zu melden.

Die übrigen preußischen Minister werden ähnlich verfahren und die ihnen nachgeordneten Behörden ebenfalls zur Meldung der pflichtwidrigen Beamten auffordern.

*

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat, gemäß ihrer Ankündigung, den Staatsgerichtshof angerufen, um ein Feststellungsurteil über das Recht der Beamten zu erwirken, sich an dem Volksbegehren zu beteiligen. Mit dem Antrage hat die Landtagsfraktion den Antrag auf sofortigen Erlaß einer einstweiligen Verfügung verbunden, durch die dem preußischen Staatsministerium ausdrücklich untersagt werden soll, Beamten, die sich in die Listen für das Volksbegehren eintragen, irgendwelche Nachteile anzudrohen.

200—250 Millionen nötig für Arbeitslosenversicherung.

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beschäftigte sich bereits am 17. d. M. mit dem neuen Gesetz zur Reform der Arbeitslosenversicherung und behandelte die ihm durch die Novelle zugewiesenen neuen Aufgaben. So faßte er die erforderlichen Beschlüsse zu den Fragen der berufsüblichen Arbeitslosigkeit und trat in eine ernste Aussprache über die Neuregelung der Versicherung für Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter ein.

In einem zusammenfassenden Bericht stellte Präsident Dr. Syrup die wichtigsten neuen Bestimmungen dar, die der Verwaltung eine Handhabe zur wirksamen Bekämpfung mißbräuchlicher Inanspruchnahme der Versicherung geben. Anknüpfend an die Darlegung der durch die Novelle geschaffenen Ersparnisse, die auf etwa 100 Mill. RM. jährlich geschätzt werden können, gab der Präsident ein

Bild der finanziellen Lage

der Reichsanstalt. Danach werden sich Einnahmen und Ausgaben etwa bis Anfang November die Wage halten. Der in den Sommermonaten angesammelte Rostock von nur 28 Mill. RM. dürfte voraussichtlich bis Mitte Dezember ausreichen. Das Beitragsaufkommen hat sich günstiger entwickelt, als seiner Zeit bei der Vorbereitung des geltenden Gesetzes angenommen wurde, so daß die Reichsanstalt künftig etwa 850 000 Hauptunterstützungsempfänger im Jahresdurchschnitt aus eigenen Einnahmen tragen kann. Doch hat sich infolge der sehr ungünstigen Monate April und Mai die Durchschnittszahl für die letzten 6 Monate bereits auf 928 000 Hauptunterstützungsempfänger erhöht.

Angesichts der vielen unübersichtlichen Faktoren, insbesondere der Witterung, der allgemeinen Konjunktur und des Kapitalmarktes ist eine einigermaßen sichere Voraussage über die Belastung der Arbeitslosenversicherung im kommenden Winter kaum möglich.

Immerhin muß wohl mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß eine Ziffer von mindestens 1,65, wahrscheinlich aber von 1,8 Mill. unterstützungsberechtigter Arbeitsloser im Durchschnitt der Wintermonate erreicht werden wird. Der Betrag von 68 Mill. RM, der im Reichshaushalt für Darlehen an die Reichsanstalt noch zur Verfügung steht, wird daher bei weitem nicht ausreichen. Vielmehr muß damit gerechnet werden, daß das erforderliche Darlehen bis zur Größenordnung von 200 bis 250 Mill. RM. ansteigen kann. —

Der Präsident richtete mit Zustimmung des Verwaltungsrates an die anwesenden Vertreter des Reichsarbeitsministeriums den dringenden Appell, dahin zu wirken daß die Reichsregierung bei ihren Beschlüssen der schweren Lage der Reichsanstalt Rechnung trägt.

Kein Abbruch der Anleiheverhandlungen mit dem Schwedentrust.

Zu der Meldung einiger Berliner Blätter, daß die Anleiheverhandlungen der Reichsregierung mit dem Schwedentrust gescheitert seien, da die Frist, die Kreuger der Reichsregierung gestellt habe, abgelaufen sei, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Verhandlungen nicht gescheitert seien, sondern weiterliefen. Die Reise Kreugers nach London habe mit der Angelegenheit nicht das geringste zu tun.

Ferner sei weder von Kreuger noch von der Reichsregierung eine Frist gestellt worden. Von Parallelverhandlungen Kreugers mit den Russen sei nichts bekannt.

Falsche Gerüchte über den Reichspräsidenten.

Aus Berlin wird halbamtlich mitgeteilt: Die von Zeit zu Zeit auftauchenden Gerüchte über ein plötzliches Ableben des Reichspräsidenten, die in einzelnen Teilen des Reiches erneut wieder umlaufen, sind völlig gegenstandslos. Der Herr Reichspräsident erfreut sich bester Gesundheit.

Aufhebung der Beschlagnahme von Sammellisten für das Volksbegehren.

Aus Berlin verlautet: Zu der Nachricht, daß der stellvertretende Landrat im Kreise Bartz (Pommern) gegen die Geldsammlungen für das Volksbegehren eingeschritten sei und Listen sowie gesammelte Beträge beschlagnahmt habe, hören wir von unterrichteter Seite, daß der preußische Innenminister den Landrat telegraphisch angewiesen hat, die Beschlagnahme der Listen und Geldbeträge sowie das Verbot der Sammlung unverzüglich aufzuheben, da politische Geldsammlungen einer Genehmigung nicht unterliegen, und diese Maßnahmen unzulässig seien.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat [illegible] im Reichstag eine Anfrage an die Regierung [illegible] die Behinderung der politischen Meinungsfreiheit der Beamten eingebracht.

Die polnische Flugzeugspionage

Täglich wird eine neue polnische Grenzverletzung durch die blaugrauen polnischen Militärflugzeuge aus Ostpreußen bzw. aus der Grenzprovinz gemeldet. Auch in Berlin verdichtet [illegible] die Auffassung, daß es sich um regelrechte planmäßige Spionage handelt. Leider kann man sich immer noch nicht dazu entschließen, das einzige wirkungsvolle Mittel gegen die systematischen Grenzverletzungen in Anwendung zu bringen und die spionierenden Flugzeuge rücksichtslos abzuschießen. In Warschau liegen jetzt 21 unerledigte deutsche Proteste vor.

Die neuen polnischen Deutschenverfolgungen.

Aus Posen verlautet: Der neueste große Schlag gegen das Deutschtum in Posen und Pommerellen nimmt seinen Fortgang. Der Haftbefehl gegen den Führer der deutschen Wandervögel, Studienrat Dr. Burchard, ist nunmehr vom Untersuchungsgericht bestätigt worden. Es wird ihm militärische Ausbildung der deutschen Jugend zur Last gelegt. In der hiesigen Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten fand eine umfangreiche Haussuchung statt, die fünf Stunden dauerte. Belastendes Material wurde selbstverständlich nicht vorgefunden. Die polnische Presse nimmt von den Vorgängen, im Gegensatz zu früher, so gut wie gar keine Notiz.

Die Regierungskommission des Saargebiets hat beschlossen, daß diejenigen arbeitslosen saarländischen Arbeiter des Grenzbezirks, die die ihnen angebotene Arbeitsgelegenheit in den französischen Gruben verweigern, der Arbeitslosenunterstützung verlustig gehen.

Der Geschäftsträger der afghanischen Gesandtschaft in London gibt bekannt, daß er am Donnerstag eine amtliche Mitteilung vom Hauptquartier Nadir Khans erhalten habe, in dem die einstimmige Wahl Nadir Khans zum afghanischen König durch die Nationalversammlung bestätigt werde.

Was unsere Väter aßen ...

Die Ernährungsweise unserer Vorfahren war vor zweitausend Jahren überaus einfach und kunstlos, beinahe ärmlich, selbst bei reichen und vornehmen Leuten. Noch zu Tacitus Zeiten, Ende des ersten Jahrhunderts, wußten die Germanen nichts von den Geheimnissen der Küche. Leckereien und Gewürze kannten sie nicht, sie stillten lediglich den Hunger. Die Beute der Jagd und des Fischfanges wurde in rohem oder halbrohem Zustande genossen, und was Vieh und Acker an Nahrungsstoffen lieferten, bot wenig Auswahl.

Aus Hafer, Gerste und Einkorn bestand das Brot und der Brei. Neben saurer Milch und Käse war „Hafermus" die wichtigste Nahrung des Volkes. Butter galt als eine Speise der Reichen. Gemüse und edles Obst fehlten, nur wilde Baumfrüchte waren zu finden. Bohnen, Erbsen, Linsen, und auch etliche Rübensorten gediehen. Rettiche wurden mit besonderer Sorgfalt gezogen, sie erreichten oft die Größe eines Kinderkopfes. Das Fleisch von wild lebenden und zahmen Pferden, von gemästetem Herdenvieh und Geflügel aß man fast nur bei Opferschmäusen und festlichen Gastmählern. Da wurde es gesotten und mit der Brühe und dem darauschwimmenden Fett genossen. Ein gesottenes Kalb war das beste Gericht. Der allgemeinen Beliebtheit erfreute sich jedoch das Schweinefleisch. Man züchtete Schweine in großer Menge und labte sich an der fetten Kost, vornehmlich an Speck, der roh und gekocht gegessen wurde. Pökeln und Räuchern verstanden die Deutschen so gut, daß römische Feinschmecker gern das Rauchfleisch aus Deutschland bezogen. „Westfälischer Schinken" galt schon in den Zeiten des römischen Kaisers Diokletian, 300 Jahre nach Christus, als große Delikatesse!

Je mehr die Deutschen im Laufe der Zeiten mit den Römern verkehrten, desto mehr schwand auch die alte Einfachheit des Lebens. Römische Kaufleute, die in den Grenzstädten ihre Stapelplätze hatten, brachten Schmucksachen, allerlei nützliches Hausgerät, aber auch neue, bisher unbekannte Genußmittel, vor allem Gewürze, zu den verschiedenen deutschen Völkerstämmen. Viele deutsche Männer, die im römischen Heere dienten, lernten die Annehmlichkeiten römischer Lebensweise aus nächster Nähe kennen. Und schnell nahm man von den Römern die Art und Weise der feineren Speisebereitung an.

Besonders die Franken machten sich am ehesten mit allen Geheimnissen der Kochkunst vertraut. Schon zur Zeit der Merowinger gab es unter ihnen Feinschmecker, an welchen selbst Apicius, der berühmteste Feinschmecker und Schlemmer unter den Römern, seine Freude gehabt hatte.

Gourmends von heute würden germanischen Leckermäulern noch heute das Wohlbehagen ihres Gaumens nachfühlen, wenn sie wüßten, welche ausgesuchten Bissen auf damaligen Festtafeln zum Vorschein kamen. Ein delikat bereiteter Prachtfisch, der in Oeltunke schwamm! Pikrische von ausgesuchter Güte zum Nachtisch, Milchcreme in den zierlichsten Formen, Prünellen und andere Leckereien verschiedener Art. Nach Einführung des Weines durch die Römer fehlte es neben Met, Bier und Most selbstverständlich nicht an einem guten Tropfen. Ein starker ungemischter Falerner, von Kampiniens Sonne gereift, war eine sehr beliebte Marke! Noch mehr galten die edlen schweren Sorten aus Palästina und die vielbegerrten Weine aus Gaza. Die weniger einheimischen oder aus Gallien eingeführten Weine waren zu jener Zeit wenig beliebt: man trank sie, da sie zu leicht waren, auch nicht blank, sondern mischte sie mit Wermuth und Honig oder machte sie durch allerlei Würzen und Zutaten kräftiger. Und mit dem Wein kamen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt mehr angenehme Dinge aus aller Länder Welt auf die Tafel, so daß man heute von speziellen Leckerbissen eines Landes kaum noch sprechen kann, da die feine Küche durchaus international ist.

J. M.

Der Leipziger Thomanerchor kommt nach Halle.

Der Thomanerchor kommt das erste Mal nach Halle am Sonntag, dem 27. Oktober in die Marktkirche. Er steht unter Leitung des Thomaskantors Professor D. Dr. Karl Straube.

Kein Wunder, wenn von auswärts unaufhörlich von Musikfreunden diesseits und jenseits der Reichsgrenzen zahlreiche Einladungen ergehen, der berühmte Thomanerchor mit seinem weithin bekannten Kantor Karl Straube an der Spitze, solle in fremden Landen geistliche Konzerte geben: Im Norden und im Süden von Deutschland, in Basel und Zürich und Bern, in der gewaltigen Frauenkirche zu Kopenhagen, in Gotenburg und Oslo und im norwegischen Bergen, in Stockholm und im prachtvollen Dom zu Upsala haben die Thomaner Proben ihres Könnens abgelegt und zugleich für das Deutschtum im Ausland geworben.

Zahllose andere Einladungen zu Konzerten aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande, sind in allen diesen Jahren an den Thomanerchor ergangen, so auch aus Amerika von den protestantischen Kirchengemeinden der Vereinigten Staaten.

Da die Sänger gleichzeitig Gymnasiasten sind, mit denselben Pflichten wie alle andern Schüler, mußte die Mehrzahl der Einladungen abgelehnt werden. Umso höher ist es zu schätzen, daß nun Halle den Vorzug und Genuß haben wird, die Thomaner als Gäste zu begrüßen und zu hören. Um einen Ueberblick über den Besuch zu bekommen wird gebeten, Vorannmeldungen baldigst bei H. Hothan abzugeben.

Ein unbekanntes Madonnenbild von Raffael aufgefunden

Von dem gegenwärtig in Paris weilenden Wiener Kunsthistoriker, Dr. L. W. Abels, konnte bei seinen Kunststudien in Pariser Privatsammlungen eine bisher noch unbekannte „Madonna mit schlafendem Jesusknaben" von Raffael aufgefunden werden. Das Bild, das eine Federskizze ist, befand sich zwischen Bleistiftskizzen von Gustav Dorés und Graphiken von Laplaudier. Nach den bisherigen Feststellungen stammt diese Zeichnung Raffaels aus der ersten Zeit seines römischen Aufenthalts. Dieser Raffael-Fund ist bereits der zweite in diesem Jahre, nachdem vor einigen Monaten in Paris eine Skizze zu der „Esterhazy-Madonna" des Budapester Museums der Schönen Künste aufgefunden wurde.

Die Erforschung der Fauna im inneren China.

Die im Vorjahre zur Erforschung der Fauna und Flora der Provinz Kuangsi von der chinesischen Zentralregierung entsandte biologische Expedition, an der auch zwei deutsche Gelehrte teilgenommen haben, hat ihre Arbeiten beendet und ist mit einer reichen Ausbeute für wissenschaftliche Untersuchungen zurückgekehrt. Die Expedition hat 40 verschiedene Arten von Säugetieren, die zum Teil wissenschaftlich noch nicht beschrieben sind, mitgebracht, 330 verschiedene Arten Vögel, 50 verschiedene Arten von Reptilien, 30 Arten von Amphibien, mehr als 110 bisher unbekannte Fische, 300 verschiedene Arten von Weichtieren und über 3000 Pflanzen, die noch der näheren Bestimmung harren.

Wiedereinführung der Filmzensur in Oesterreich.

Im österreichischen Landtag wird ein Antrag für die Wiedereinführung der Filmzensur, die 1926 in Oesterreich abgeschafft wurde, vorbereitet. Schon jetzt haben die einzelnen Bundesländer es in der Hand, durch Konzessionsentziehung der Lichtspieltheater-Besitzer im gewissen Sinne eine Zensur durchzuführen, die ein solcher Antrag auf einer grundsätzlichen Basis regeln würde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291018-12/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

Was du nicht kannst.

Es gibt Menschen, die können alles. Wenn man sie hört, was sie schon alles vollbracht und geleistet haben, dann muß man nur staunen. Sobald sich einer aber darüber wundert, daß sie nicht an einer ihnen nach ihren Taten gebührenden Stelle stehen, da haben sie immer eine Ausrede. Irgendein kleiner Umstand, ein Versehen oder die Fehler des anderen sind daran schuld. Es gab einmal einen Korporal, der hatte wie jeder andere Soldat seinen Feldherrnstab im Tornister. Warum er nicht General geworden ist? Ganz einfach, es waren, wie er meinte, vor ihm noch Tüchtigere da.

Noch schlimmer aber ist es, andere Menschen nichts zutrauen zu wollen, wenn man sich selber nichts zutraut. Die Verteilung der Kräfte und Fähigkeiten ist verschieden. Wenn ein Größerer da ist, dann soll der Schwächere an seiner Macht nicht deuteln noch zweifeln, sondern ihm willig die Stelle einräumen, die jener sich errungen hat. Gewiß gibt es Unrecht genug auf der Leiter der Erfolge. Der Zufall ist das größte Unrecht. Wo wir sind, sind wir meistens zufällig. Irgendein glücklicher oder unglücklicher Umstand gab unserem Leben eine Bahn. An uns liegt es, weiter hinein oder wieder herauszukommen.

Jahrhunderte lang träumten, zurückgezogen in ihrer Hexenküche, die Alchimisten von der Erfindung des künstlichen Goldes. Sie haben es nicht geschafft, der Menschheit das Gold wertlos zu machen. Oft aber mag eine Nachricht über Städte und Dörfer geeilt sein, daß man das kostbare Metall endlich erfunden hätte. Wie oft mag diese Täuschung ihre Opfer genarrt haben. Wie wird es jetzt sein? Wieder eilt die Nachricht durch die ganze Welt: es hat einer endlich das künstliche Gold erfunden. Ob es wahr ist? Gewiß, in Grenzen vielleicht. Aber das Glück, das man von seinem Gleisen erhofft, wird wohl ausbleiben. Es wäre auch schade, wenn der Jahrhunderte alte Traum so plötzlich zu Ende wäre.

Vom Lukastag

18. Oktober.

Mit dem Tage des heiligen Lukas tritt nach dem Volksglauben der Winter sein Regiment an. Er bedeutet das Ende der Gewitter, denn es heißt: „Am St. Lukas gehen die Gewitter in die Kürbisse". — Der Landmann muß seine Herbstaussaat beendet haben, denn „wer am St. Lukas noch nicht gesät hat, reißt sich die Haare aus". Andere empfehlen aber die Aussaat gerade am Lukastag, wenn sie sagen: „St. Lukas Evangelist bringt Spätroggen ohne Mist", oder „Wer in der Lukaswoche Roggen streut, es nicht in nächster Ernt' bereut".

Prüft die Feuerstätten.

Die Zeit, wo man beginnt, die Oefen zu heizen, ist herangekommen. Es ist möglich, daß hier und da sich irgendwelche Schäden in der Sommerpause eingestellt haben. Deshalb wird dringend geraten, eine genaue Untersuchung aller Oefen vorzunehmen; denn wäre es unterlässt, die Feuerstätten in seinem Hause in brandsicherem Zustande zu erhalten, ist nach § 368 StGB. strafbar.

Der Rundfunk kommt!

Der große Werbewagen der Reichsrundfunkgesellschaft, der sich auf seiner Fahrt durch Mitteldeutschland befindet, wird am Sonn- 19. Oktober, auch Merseburg besuchen. Der Wagen ist ein Wunderwerk neuzeitlicher Technik und mit allen Mitteln zur Aufnahme und Verbreitung von Konzertdarbietungen versehen, er veranstaltet ferner Lichtbild- und Filmvorführungen interessantester Art. Um jedem Gelegenheit zu geben, den Rundfunk kennen zu lernen oder sich mit allen technischen Fortschritten vertraut zu machen, findet am Sonnabend, 19. Oktober, abends 20 Uhr, im Casino-Saal eine Vorführung von Rundfunkfilmen, Lichtbildvorträgen und Musikübertragungen in- und ausländischer Sender statt. Der Rundfunk ist heute für Stadt und Land ein einzigartiges Mittel der Unterhaltung und Belehrung geworden, das allen Kreisen Ernstes- und Heiteres, Kunst und Wissen in reicher Fülle bringt und durch seinen Nachrichtendienst dem Gewerbetreibenden wie dem Landwirt durch Marktberichte, Preisnotierungen und Wettermeldungen wichtige Dienste leistet. Wer ihn kennen lernen will in seiner Arbeit, der besuche diese Veranstaltung.

Rundfunkempfang in Mitteldeutschland.

Der alte Leipziger Rundfunksender, der für die Welle 452 Meter gebaut worden war, arbeitete auf der Welle 259 Meter nicht zufriedenstellend. Unter anderem ließ seine Wellenkonstantheit zu wünschen übrig. Mehrfache Umbauten brachten zwar Besserung, nicht aber die alte Betriebssicherheit. Es ist deshalb, wie bereits mitgeteilt, zunächst ein Ersatzsender mit der Leistung des alten Senders aufgestellt und am 9. Oktober in Betrieb genommen worden. Die Beobachtungen lassen erkennen, daß der Ersatzsender den mitteldeutschen Empfang wesentlich gebessert hat. Der für Leipzig bestimmte endgültige Rundfunksender, dessen Herstellung im Gange ist und dessen Leistung etwa 30 v. h. höher sein wird, als die des Ersatz- und des alten Senders, wird voraussichtlich im Dezember in Betrieb genommen werden.

Die Kandidaten der Deutschnationalen Volkspartei.

Geheimrat Schwanert wieder Spitzenkandidat.

Am Donnerstag nahm die Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei die Aufstellung der Kandidatenliste für das Stadtparlament vor. Mit großer Mehrheit wurden nachstehende Kandidaten aufgestellt:

1. Schwanert, Otto, Geheimrat;
2. Steindorf, Karl, Arbeitersekretär;
3. Heilmann, Paul, Arbeiter;
4. Wilck, Franz, Konrektor;
5. Wedding, Dr. phil., Professor, Studienrat;
6. Schmidt, Erich, Hageleibesitzer;
7. Klaus, Willi, Tischlermeister;
8. Bock, Heinrich, Lokomotivführer;
9. Linden, August, Gastwirt;
10. Görling, Frl. Luise;
11. Darnstädt, Alwin, Amtsgerichtsrat;
12. Höher, Fritz, Bäckermeister;
13. Steinbrück, Dr. phil. Regierungsrat;
14. Horn, Martin, Bankdirektor;
15. Steckner, Heinrich, Gutsbesitzer;
16. Mehnert, Karl, Landes-Oberfekretär;
17. Jeske, W., Frau;
18. Krüger, August, Arbeiter;
19. Eike, Julius, Rechnungsrat;
20. Oxner, Otto, Oberinspektor;
21. Raymond, Alexander, Oberstleutnant a. D.;
22. Ploetz, Bruno, Obersekretär;
23. Schumann, Franz, Schachtmeister.

*

Mit der Wiederaufstellung von Geheimrat Schwanert als Spitzenkandidaten zieht die Deutschnationale Volkspartei mit einem starken Plus in den Wahlkampf. Es steht unbestritten fest, daß Geheimrat Schwanert der anerkannteste Kommunalpolitiker unter den Stadtverordneten ist, der dank seines großen Wissens und seiner reichen Erfahrung in allen Lagern große Achtung genießt. Würde er nicht wieder auf der Liste erschienen sein — und bei seinem hohen Alter lag das nicht aus dem Bereich der Möglichkeiten —, so würde das nicht nur einen schweren Schlag für die Deutschnationale Volkspartei bedeutet haben, sondern für das gesamte Bürgertum überhaupt.

Zwei bisher verdiente deutschnationale Stadtverordnete, die Herren Teichmann und Kampfrath, haben, wie wir erfahren, aus persönlichen Gründen auf eine Wiederaufstellung verzichtet. An ihre Stelle treten zwei „Neulinge", die Herren Heilmann und Professor Dr. Wedding. Von den bisherigen Stadtverordneten erscheinen wieder an aussichtsreicher Stelle die Herren Steindorf und Wilck.

*

Die Kandidatenliste der DNVP.

für die Provinziallandtagswahl.

Die Kandidatenliste der D. N. V. P. für die Provinziallandtagswahlen am 17. November wurde, wie folgt, festgesetzt:

1. Dr. G. W. Schiele (Naumburg).
2. Graebke, Landwirt, Kreisbauernmeister (Dachritz).
3. Döring, Schornsteinfegerobermeister (Zeitz).
4. Frhr. v. Wilmowsky, Landrat a. D. (Marienthal).
5. Dr. Rive, Oberbürgermeister (Halle).
6. Voigt, Landwirt, Kreisbauernmeister (Krebschau).
7. Frau Knabe, Hausfrau (Freyburg-Unstrut).
8. Horn, Gärtnereibesitzer (Eilenburg).
9. Schweisgut, Generaldirektor a. D.
10. Asmus, Lehrer (Halle).
11. Gieseke, Pfarrer (Gelb).
12. Voigtländer, Geschäftsführer (Merseburg).
13. Hertel, Landwirt (Mendisch-Ahlsdorf).
14. Heft, Landarbeiter (Freyburg).
15. v. Graevenitz, Unterstaatssekretär (Quetz).
16. Seibicke, Landwirt (Crumpa).
17. Bischoff, Kürschnermeister (Halle).
18. Bartels, Reg.-Ass. a. D. (Walbeck).
19. Dr. Becher, Erster Bürgermeister (Sangerhausen).
20. Förster, Landwirt (Creypau).
21. Frau Schlockwerder, Hausfrau (Halle).
22. Steinicke, Karl der Aeltere, Zimmermstr. (Cölleda).
23. Dipl.-Ing. Werner Dehne (Halle).
24. Nitschke, Reg.-Regierungsrat, Landesrat a. D. (Merseburg).
25. Thönes, Geschäftsführer (Weißenfels)
26. Scheibe, Landwirt (Bleddin).

Die Provinziallandtagsliste der Wirtschaftspartei.

Auch die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) macht die Namen ihrer Kandidaten für den Wahlkreis Halle-Merseburg zur Provinziallandtagswahl am 17. November 1929 bekannt.

1. Hugo Kockel, Gastwirt (Magdeburg).
2. Franz Thier, Direktor (Halle).
3. Paul Hoffmann, Maurermeister (Bitterfeld).
4. Dr. Baumgardt, 2. Bürgermeister (Delitzsch).
5. Wilh. Otto, Privatmann (Zeitz).
6. Gg. Paul, Stadtrat (Naumburg, Saale).
7. Wilhelm Thiele, Holzbildhauermeister (Lutherstadt Eisleben).
8. Oskar Effebier, Malermeister, Mitglied der Handwerkskammer (Lutherstadt Wittenberg).
9. Friedr. Herbert, Kaufmann (Halle).
10. Ferd Friedrich, Innungsobermstr. (Gottstedt, Südd.)
11. Alwin Freiberger, Bäckermeister (Merseburg).
12. Otto Hofmann, Bäckermeister (Eilenburg).
13. Paul Prinz, Schneidermeister (Herzberg, Elster).
14. Otto Trautmann, Landwirt (Lodersleben, Kreis Querfurt).
15. Friedrich Christ, Fleischermeister (Heldrungen, Unstrut).
16. Julius Eix, Ingenieur (Naumburg, Saale).
17. Otto Thiemig, Schlossermeister (Elsterwerda).
18. Wilhelm Fischer, Elektrotechniker (Halle).
19. M. Pobbig, Zimmermeister (Zscherndorf, Kreis Wittenfeld).
20. Kurt Alstedt, Feinkosthandl. (Naumburg, Saale).
21. Paul Hoyer, Diplomkaufmann (Delitzsch).
22. Werner Jordan, Kaufmann (Halle).

Ein Manteldieb verhaftet.

In der vergangenen Nacht wurde ein junger Mann festgenommen, der beschuldigt ist, in zwei hiesigen Lokalen je einen Mantel gestohlen zu haben.

Der Taubstummenanstalt entsprungen.

Die hiesige Polizei nahm einen 13jährigen taubstummen Schüler, der der Taubstummenanstalt Halle entsprungen war, in Schutzhaft. — Ein minderjähriges Mädchen aus Mücheln wurde ebenfalls aufgegriffen und in Schutzhaft genommen.

Treibjagd in der Clobicauer Straße

Ein Hase, der sich in das Stadtgebiet verirrt hatte, rannte am Mittwoch die Clobikauer Straße bis zur Annenstraße entlang. Jung und alt veranstaltete sofort eine regelrechte Treibjagd. Es dauerte daher nicht lange, und Meister Lampe mußte sein Leben lassen.

Keine Beleuchtung

von Kraftfahrzeugen unter Straßenlampen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Minister des Innern in einem Runderlaß alle Polizeibehörden dahin verständigt, daß er der im Urteil des Oberlandesgerichts Stuttgart vom 12. Juni 1929 ausgesprochenen Rechtsansicht beitritt, wonach die Pflicht zur Beleuchtung stehender Kraftfahrzeuge nicht besteht, wenn die Fahrzeuge im Scheine anderer Lichtquellen stehen, die das Fahrzeug und Kennzeichen in gleichem Maße erhellen, wie dies durch eigene Beleuchtung möglich wäre und denen gegenüber die eigene Beleuchtung des Fahrzeuges infolgedessen zwecklos ist.

Arnimsruh wird wiederhergestellt.

Erneuerungsarbeiten.

Im Stadtpark, und zwar im hinteren Teil, werden jetzt von der Parkverwaltung Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Vorläufig noch in kleinem Maße, werden von nächster Woche ab jedoch die Arbeiten größeren Umfang annehmen. Voraussichtlich kann mit einer gründlichen Durchführung der Arbeiten gerechnet werden, die sich dann auch auf den vorderen Teil des Stadtparkes erstrecken. Dabei kommen die allgemeinen herbstlichen Parkarbeiten in Frage, die in Wegeausbesserungen (Abstechen der Rasenflächen), Bäumefällen und des Unterholzes und der Bäume Lichtung usw. bestehen.

Schließlich wird auch die Arnims-Ruh-Quelle, deren Aussehen lange Zeit einen wenig ansprechenden Eindruck machte, ein neues Gewand erhalten. Die Kosten sind mit ungefähr 500 M. veranschlagt. — Ein Wunsch vieler Spaziergänger im nördlichen Abschnitt des Stadtparkes bleibt noch offen. Das wäre eine Neuherstellung der trefflich angebrachten Ruhebank in Kreisform nahe der Eisenquelle.

In den anderen Anlagen werden voraussichtlich nur hier und dort Kiesaufschüttungen auf den Wegen und kleinere Ausbesserungen erfolgen.

„Moment."

Was diese Ueberschrift bedeutet? Sie wissen es noch nicht? Moment, Sie werden es gleich erfahren.

„Moment!" nickt Ihnen die Verkäuferin zu, die Sie im Geschäft nicht gleich bedienen kann. „Moment!" ruft sie tröstend, ehe sie auf das Lager eilt, um nach einer Viertelstunde mit der gewünschten Ware wieder zu erscheinen. „Moment!" tönt es aus dem Munde des Portiers, der herzeilt, um bei Ihrem Verlassen des Ladens die Tür zu öffnen.

„Moment!" flötet der Haarkünstler, dem wir die linke Gesichtshälfte hinhalten sollen zu weiterem löblichen Tun.

„Moment!" keucht der verspätete Reisende auf dem Bahnhof, der Ihnen in der Eile die scharfe Ecke seines Koffers in die Rippen stößt.

„Moment!" ruft der Eisenbahnkontrolleur in dem Gedränge des überfüllten D-Zuganges. „Moment!" entschuldigt sich die wohlbeleibte, forsche Dame, die uns auf die Hühneraugen tritt, weil sie absolut einen Sitzplatz haben muß.

Worte kosten Zeit, und Zeit ist Geld, und unser Geld ist knapper denn je bemessen. Darum das kurze Schlagwort „Moment". Wie lange wird es dauern, dann ist auch dieses noch zeitraubend, so daß wir unsere verschiedenen Bitten, Wünsche und Entschuldigungen nur noch durch einen Laut zum Ausdruck bringen. „Mo" spricht sich etwas unbequem aus. „Ho" ginge schon besser. Vielleicht greifen wir wieder zu dem alten „Oe" zurück, das noch heute in verschiedenster Bedeutung, je nach Betonung und Lautstärke, auf dem Lande gang und gäbe ist. —

Ein Gang

in' das Stimmlokal Rathaus, Zimmer 20/21 (die Eintragungslisten liegen in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und 16 bis 20 Uhr, Mittwochs, Sonnabends und Sonntags von 9 bis 13 Uhr aus), während der Eintragungsfrist für das Deutsche Volksbegehren vom 16. bis 29. Oktober führt dich und das deutsche Volk aus der Not der Gegenwart heraus

zur Freiheit!

Um die Gestaltung des Stadtfriedhofes.

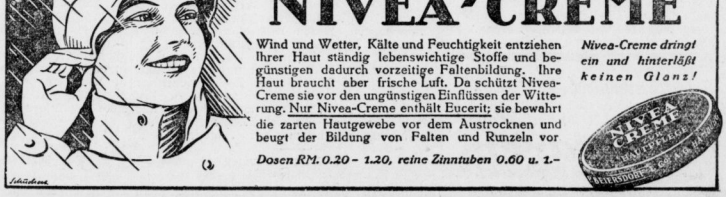
Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben:

„Im Laufe des Sommers haben alle Gärtner mehr oder weniger damit zu tun gehabt, die Anlagen, die unter dem ungeheueren Frost des letzten Winters stark gelitten hatten, wieder in Ordnung zu bringen. Verwunderlich ist aber dem Besucher des Stadtfriedhofes, daß man den prächtigen Baumbestand des Teiles, den man zuerst betritt, arg verringert hat, so daß die bisher im verborgenen liegenden Gräber nun unmittelbar vor Augen liegen. So freudig man die Anlagen von Blumenbeeten und dergleichen gerade hier in Merseburg begrüßen kann, so scheint diese Aufteilung doch aber wirklich nicht nötig gewesen zu sein. Es steht wohl auch noch nicht einmal fest, ob hinter der Kapelle der zukünftige Urnenfriedhof oder die Begräbnisstätte der Kinder eingerichtet werden soll. Man sollte doch gerade von gärtnerischer Seite immer darauf bedacht sein, daß

jeder Baum,

der inmitten eines Parkes gefällt wird, gleichsam der Untergang vieler befiederter Sänger ist. Wie lauscht man im Frühjahr der Nachtigall, die mit ihrem Gesang gerade im ersten Teil des Friedhofes die Stille durchdringt. Und das Gezwitscher der Vögel beim Erwachen des Tages wird nun wohl stark zurückgehen.

Ein weiterer bedauerlicher Vorfall dürfte noch zur Kenntnis gebracht werden. Die wenigen wirklich bedeutsamen Denkmäler, die wir in Merseburg haben, sind schnell zu zählen. Als eine Stätte künstlerischer Kultur ist jedem Fremden der Stadt-Friedhof bekannt. Seine Barockfiguren auf den Säulen der inneren Eingangspforte, die anderen Barockdenkmäler, die Kapelle usw. finden stets Beachtung. Schon früher haben wir einmal darauf hingewiesen, daß man auf diese Schätze besonders achten möchte, da die Zerstörung durch die verschiedensten Einwirkungen schnell



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291018-12/fragment/page=0003

vorwärts schreitet. Bedauerlicherweise hat man nun aber die

prächtige Grabplatte,

die sich an der Längsmauer des ersten Teils befindet, wohl in Unkenntnis mit einer Oelfarbe (!) angestrichen, die unmöglich, so bleiben kann. Die Feinheiten des alten Steinmetzers und Künstlers sind verloren gegangen. Der Faltenwurf des Gewandes, das zarte Gesicht des Mädchens sind unter der Oelfarbe verschwunden.

Hoffentlich genügt dieser Hinweis, daß die Verwaltung auf solche Denkmäler, selbst, wenn sie sich im Privatbesitz befinden, doch den Schutz anwendet, der notwendig ist."

Oberstleutnant a. D. Duesterberg spricht.

Am Montagabend, 20 Uhr, spricht Oberstleutnant a. D. Duesterberg (Halle), der 2. Bundesführer des Stahlhelms, im „Zivoli" über „Das Deutsche Volksbegehren". Der Abend, in dessen Mittelpunkt dieser Vortrag stehen wird, wird als Deutscher Abend ausgestaltet. Die nationale Bevölkerung Merseburgs ist herzlich eingeladen.

Wettervorhersage.

Mit westlichen Winden hat sich abermals milde Luft über Mitteleuropa ausgebreitet, nachdem in der Nacht zum Donnerstag die hier liegenden kühleren Luftmassen ostwärts abgezogen waren. Im Bereiche der milden Luft ozeanischen Ursprungs war der Himmel vielfach mit Schichtwolken bedeckt; stellenweise ist sogar vorübergehend Sprühregen aufgetreten. Die allgemeine Wetterlage zeigt ein Tiefdruckgebiet über der Nordsee, das langsam ostwärts weiterwandert. Auf seiner Südseite wird z. nächst der Zufluß milder, maritimer Luftmassen einhalten. Später ist das Eindringen etwas kühlerer Strömungen aus Nordwesten nicht unwahrscheinlich.

Vorhersage bis Sonnabendabend: Bei südwestlichen Winden mildes, zeitweise aufklarendes, vielfach aber wolkiges, im ganzen trockenes Wetter; später leichter Temperaturrückgang wahrscheinlich.

Silberne Hochzeit.

Heute, Freitag, feiern der Zimmermeister Otto Graul und Frau Margarethe geb. Liebe das Fest der silbernen Hochzeit. — Das gleiche Fest feierte am Donnerstag das Klempnermeister Otto Elbesche Ehepaar, Schmale Straße 20.

Aus der Umgebung.

Erdarbeiten.

Köthschen. In der Naumburger Straße werden z. Zt. in der ganzen Länge des Dorfes umfangreiche Erdarbeiten ausgeführt. Angestellte und Arbeiter der Reichspost sind damit beschäftigt, ein unterirdisches Kabel für die Selbstanschluß-Fernsprecher zu legen, so daß wohl in absehbarer Zeit die zahlreichen Drahtleitungen mit ihren Masten verschwinden dürften. Für den starken Verkehr bringen diese Arbeiten allerdings große Schwierigkeiten, zumal die Naumburger Straße gerade in diesem Teil schon längst nicht mehr den heutigen Bedürfnissen entspricht. — Auch entlang der neuen Siedlung zwischen Bahnhof und Ort Niederbeuna wird tüchtig geschanzt. Ein neuer Bahndamm zum zweigleisigen Ausbau dieser Strecke der Merseburger Ueberlandbahn wird hergerichtet. Schienen und Schwellen liegen schon bereit, und auch neue Masten sind z. T. bereits aufgestellt.

Die Parteipolitik begraben.

Daspig-Cröllwitz. Beide Gemeinden haben den häßlichen Parteikampf vermieden und Einheitslisten zu den Gemeindewahlen aufgestellt. Zum größten Teil kamen die alten, bewährten Vertreter wieder auf die Liste, aber auch den neu zugezogenen Gemeindemitgliedern wurde Rechnung getragen, so daß die zukünftigen Vertretungen wie folgt aussehen:

Daspig: Trautmann, Otto, Zimmerer; Kahle, Fritz (sen.), Landwirt; Kupper, Alois, Werkmeister; Gärtner, Reinhold, Maurer; Görner, Hugo, Landwirt; Kaufhold, Franz, Werkmeister; Schkölziger, Willy, Zimmerer; Kahle, Paul, Landwirt; Becker, Otto, Schmied; Sende, Kurt, Schlosser; Kmuth, Paul, Landwirt; Gölsch, Gustav, Maurer; Ersatz: Burkhardt, Hugo, Landwirt; Knag, Jakob, Werkmeister; Pflak, Kurt, Landwirt; Langbein, Kurt, Kaufmann.

*

Cröllwitz: Schladebach, Otto, Landwirt; Burkhardt, Walter, Landwirt; Beau, Paul, Maurer; Schnabel, Fritz, Laborant; Neddigau, Willy, Schlosser; Gödicke, Paul, Landwirt; Leborius, Richard, Landwirt; Stegel, Willy, Dreher; Wolf, Karl, Maurer; Hoffmann, Gustav, Landwirt; Biermann, Gustav, Landwirt; Jaud, Karl, Landwirt; Ersatz: Biermann, Albert, Maurer; Weniger, Oswald, Landwirt; Glaßen, Otto, Arbeiter; Vetterke, Theodor, Landwirt.

Pastor Schaefer erkrankt.

Keuschberg. Infolge Erkrankung des Herrn Pastor Schaefer ist Herr Pastor Göbe aus Vesta als Pfarramts-Verweser der Parochie Keuschberg mit Wolkau bestellt worden. Es sind daher Amtshandlungen bei Herrn Rektor Zilge und bei Herrn Hilfsprediger Herzog (Neuer Markt 8) anzumelden.

Zum Haarewaschen:

Darf ein Beamter das Volksbegehren unterzeichnen?

Vom Nationalen Beamtenschutzbund wird uns geschrieben:

Die Furcht vor einem Erfolge des Volksbegehrens für das deutsche Freiheitsgesetz läßt die Gegner allerhand Mittelchen anwenden, um die Kämpfer gegen den Youngplan an freier Betätigung ihrer Ueberzeugung zu hindern. So gehen fortwährend dunkle Gerüchte um, nach denen von maßgebenden Regierungsstellen, von mehr oder weniger hohen Vorgesetzten offen oder versteckt mit Disziplinarbestrafung der Beamten gedroht wird, die das Volksbegehren unterzeichnen. Herr Hörsing hat die Zustimmung zum Volksbegehren als Bruch des Eides bezeichnet und mit wüstem Terror des Reichsbanners gedroht. Es hat sich infolgedessen weiter Beamtenkreise

eine gewisse Unsicherheit

bemächtigt. Um sie zu beseitigen, wollen wir die Frage: Kann ein Beamter, weil er das Volksbegehren unterzeichnet oder sonst für dasselbe arbeitet, im Dienststrafverfahren zur Verantwortung gezogen werden? Kann er deshalb sonstige dienstliche Nachteile erleiden? ganz objektiv, rein vom Standpunkt aus, untersuchen.

Auf die sogenannten politischen Beamten, für die besondere Grundsätze gelten, beziehen sich die Ausführungen nicht. Ebenso wenig auf das Verhalten der Beamten im Dienst. Nur ihre rein private Betätigung soll erörtert werden.

Die Grundlage für die Beantwortung der gestellten Frage bildet

Artikel 130 der Reichsverfassung, der „allen Beamten die freieste Freiheit ihrer politischen Gesinnung" gewährleistet.

In Betracht kommen ferner Artikel 170, der die eidliche Verpflichtung der Beamten auf die Verfassung vorschreibt, und Artikel 118, der jedem Deutschen das Recht gibt, innerhalb „der Schranken des allgemeinen Gesetzes seine Meinung frei zu äußern", und der vorschreibt, daß niemand ihn benachteiligen dürfe, wenn er von diesem Rechte Gebrauch macht.

Andererseits ist es aber übereinstimmende Rechtsansicht der Reichs- und der preußischen Staatsregierung und der maßgebenden höchsten Disziplinargerichte, daß der Beamte bei Ausübung der verfassungsmäßig gewährleisteten politischen Meinungsfreiheit auf Grund der Beamtenpflichten und der besonderen Beamtengesetze Einschränkungen unterliegt. Diese Einschränkungen dürfen aber, wenn sie nicht verfassungswidrig sein sollen, nicht so weit gehen, daß sie den Grundsatz der politischen Meinungsfreiheit hinfällig machen. Das hat die Reichsregierung ausdrücklich anerkannt, indem sie in der Nationalversammlung am 31. Juli 1919 (Reichsinnenminister Dr. David, SPD.) und am 18. Dezember 1919 (Staatssekretär Lewald) feierlich erklären ließ, daß

der Beamteneid die staatsbürgerliche Freiheit der Beamten außerhalb ihres Amtes nicht einschränke.

Nach den Regeln der Gesetzesauslegung legen derartige, von niemand beanstandete Regierungserklärungen den Sinn des Gesetzes maßgebend fest. Aus dem Verfassungseid ist also eine Einschränkung der außerdienstlichen Meinungsfreiheit nicht herzuleiten.

Der demokratische Reichsinnenminister Koch hat aber noch weiter am 26. Februar 1919 erklärt: „Aber darüber hinaus wollen wir nicht, daß der Beamte verpflichtet sei, die politische Richtung der Regierung zu teilen." Gerade auf der Linken ist diese dem Sinn der Verfassung entsprechende Auffassung stets mit Nachdruck vertreten worden; es ist wiederholt auf die Bedeutung der Meinungsfreiheit der Beamten als eine der größten Errungenschaften der neuen Zeit hingewiesen worden. Man hat sich sogar auf den Standpunkt gestellt, entgegen der offiziellen Regierungsauffassung, daß den Beamten überhaupt keine anderen Beschränkungen als jedem Staatsbürger auferlegt werden dürften, und diese Auffassung insbesondere auf Artikel 118 der Reichsverfassung gestützt, nach dem Beschränkungen der politischen Freiheit nur in allgemeinen Gesetzen, nicht in Sondergesetzen für einzelne Bevölkerungsgruppen ihre Grundlage finden könnten.

Bei der Beratung der Reichsdienststrafordnung ist diese Auffassung der Sozialdemokraten und Demokraten mit besonderem Nachdruck vertreten worden. Beide Parteien stellten im Ausschuß in der ersten Lesung zu § 1 des Gesetzes unter Nr. 12 und 13 der Ausschußdrucksachen Anträge, durch die eine Dienststrafung wegen Handlungen oder Unterlassungen, die in Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte begangen würden, ausgeschlossen werden sollte. Der Antrag der SPD. wurde in erster Lesung im Ausschuß angenommen.

Daß

eine ausdrückliche Stellungnahme gegen die Regierungspolitik für durchaus vereinbar mit den Beamtenpflichten

angesehen wird, zeigt auch der Zusammenstoß des Reichspostministers Stingl mit den sozialdemokratischen Abgg. Steinkope und Seppel in der Reichstagssitzung vom 2. März 1926. Der Hinweis des Ministers, daß der Beamte für seine politischen Meinungsäußerungen disziplinarisch verantwortlich gemacht werden könnte, wurde von den genannten Abgeordneten und in der Presse (Allgemeine deutsche Beamtenzeitung Nr. 41 vom 13. April 1926) scharf zurückgewiesen.

Als der demokratische Ministerialrat im Reichsministerium des Innern Frl. Dr. Bäumer, M. d. R., bei den Beratungen des Reichsschulgesetzes die Politik des ihr vorgesetzten deutschnationalen Ministers von Keudell aufs schärfste bekämpfte, wurde die rechtliche Zulässigkeit dieses Verhaltens kaum ernstlich in Zweifel gezogen.

Aus alledem ergibt sich, daß die politische Meinungsfreiheit des Beamten ein besonders wichtiger Grundsatz des parlamentarisch-demokratischen Systems ist, und daß einschränkende gesetzliche Bestimmungen, soweit sie überhaupt zulässig sind, eng ausgelegt werden müssen. Solche Beschränkungen enthält das Reichsbeamtengesetz in der Fassung des Gesetzes über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik und die preußischen Disziplinargesetze in der ihnen durch die Gesetze vom 31. Juli und 4. August 1922 gegebenen Fassung. Danach darf der Beamte auch außerhalb seines Amtes nicht in der Oeffentlichkeit gehässig und aufreizend Bestrebungen auf Wiederherstellung der Monarchie fördern oder solche Bestrebungen durch Verleumdung usw. der Regierung oder von Regierungsmitgliedern unterstützen. Im übrigen gilt nur die allgemeine Bestimmung, daß er sich des Vertrauens, das sein Amt erfordert, nicht unwürdig zeigen darf.

Es liegt auf der Hand, daß diese Bestimmungen unter keinen Umständen eine Beteiligung an dem Volksbegehren treffen können.

Das Volksbegehren berührt die Staatsform überhaupt nicht. Es enthält keinerlei Angriffe gegen dieselbe und hält sich im Text wie in der Begründung von irgendwelchen Beleidigungen oder Beschimpfungen der Regierung oder einzelner ihrer Mitglieder vollkommen fern.

Es widerspricht freilich der Politik der Regierung. Wir haben aber gezeigt, daß es das gute Recht des Beamten ist, sich mit dieser Politik in Widerspruch zu setzen. Jede Beschränkung dieses Rechts wäre offener Verfassungsbruch.

Die Unterzeichnung des Volksbegehrens kann also dem Beamten niemals eine disziplinare Bestrafung zuziehen. Wer ihm deshalb etwa andere dienstliche Nachteile zufügen wollte, verletzte ebenfalls die Verfassung.

Für sonstige außeramtliche Förderung des Volksbegehrens gilt dasselbe, solange der Beamte die nötige Besonnenheit wahrt und sich nicht etwa irgendwelche Ausschreitungen in der Form seiner Mitarbeit zuschulden kommen läßt. Der Beamte kann also unbesorgt gemäß seiner politischen Ueberzeugung am Volksbegehren mitarbeiten.

6 Monate Gefängnis für Rückfalldiebstahl.

Vor dem Amtsgericht Lützen.

Zitzschen. Die Arbeiterin G. B., z. Zt. im Gerichtsgefängnis in Leipzig, hat am 19. August 1929 in Zitzschen der Kaufmannsfrau St. 1 Damenmantel, 1 grünkarierter Arbeitsfleid, 1 weißes Taschentuch, 2,70 M. und 1 Paar rote Ohrringe entwendet. Die Angeklagte besand sich z. Zt. gemeinsam mit der St. beim Gutsbesitzer A. in Zitzschen in Stellung. Eines Tages verschwand die Angeklagte unter Mitnahme der erwähnten Gegenstände. Die Angeklagte gibt den Diebstahl zu. Sie wird deshalb, da sie schon mehrfach vorbestraft ist, wegen Rückfalldiebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Auf die erkannte Strafe soll die erlittene Untersuchungshaft nicht angerechnet werden. — In der Privatklagesache der Ehefrau M. H. geb. M. in Kleinschkorlopp gegen den Schmiedemeister O. R. in Kleinschkorlopp wegen Beleidigung und Körperverletzung wird der Angeklagte wegen tätlicher Beleidigung in zwei Fällen in Tateinheit mit Körperverletzung zu einer Geldstrafe von je 15 M. verurteilt. Auf die von dem Angeklagten gegen die Privatklägerin erhobene Widerklage wegen Beleidigung und Körperverletzung wird die Privatklägerin wegen wörtlicher Beleidigung und wegen Körperverletzung mit je 10 M. bestraft. Von den Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte drei Fünftel und die Privatklägerin zwei Fünftel. — Die Privatklage des Korbmachermeisters K. Sch. gegen den Arbeiter P. St. in Lützen wegen Beleidigung endigt mit einem Vergleiche. Die Kosten des Verfahrens übernimmt der Angeklagte.

40 Jahre Barbier.

Pörsten. Die Ehrenurkunde der Handwerkskammer zu Halle wurde dem Barbierherrn Albert Körsten anläßlich seiner 40jährigen Tätigkeit als selbständiger Meister verliehen.

„Friedliche" Nachbarn.

Wegen tätlicher Beleidigung 30 M. Geldstrafe.

Papitz. Eine Privatklage wegen Körperverletzung hatte der Kaufmann Ernst Wa. aus Papitz gegen den Arbeiter Rich. Wi., ebenfalls aus Papitz, erhoben. Beide Familien wohnen in einem Hause, und Streitigkeiten scheinen zwischen ihnen an der Tagesordnung zu sein. Bei Gelegenheit einer solchen Auseinandersetzung hatte Wi. die Ehefrau des Kaufmanns körperlich mißhandelt. Wi. leugnete zwar vor Gericht die an und für sich rohe Handlungsweise, das Gericht sah sie jedoch als erwiesen an und verurteilte ihn zu 30 M. Geldstrafe.

1. Kirmes im Geiseltal.

Naundorf. Die diesjährige Kirmessaison im Geiseltal eröffnet Naundorf am Sonntag, 20., und Montag, 21. Oktober 1929, mit den ortsüblichen Kirmesball. Die Körbisdorfer Kirmes findet sieben Tage später statt.

Wahlversammlung.

t. Remsdorf. Am Sonnabendabend hatte im hiesigen Gemeindegasthofe die Nationalsozialistische Arbeiterpartei zu einer Versammlung eingeladen. Gauleiter Hinkler-Freyburg sprach über „Die jetzige politische Lage und die kommenden Wahlen". Der Redner schilderte in klaren Worten die untragbaren Lasten, die in dem Youngplan zu erfüllen sind. Die so überaus zahlreich Erschienenen dankten dem Redner mit großem Beifall.

Schmutzige Milch?

Vor dem kleinen Schöffengericht.

Reichardtswerben. Aus der Wirtschaft der Landwirtsfrau H. B. aus Reichardtswerben wurde eine Milchprobe entnommen, die reichlichen Stallmist enthalten haben soll. Nachdem die Angeklagte wie auch deren Ehemann erklärt hatte, daß die Milch ordnungsgemäß durchgeseit würde, was auch von einem Dienstmädchen eidlich bekundet wurde, beschloß das Gericht zu einer weiteren Untersuchung Vertagung.

Amtsvorsteher Lautenschläger †.

t. Barnstädt. Am Mittwoch verschied nach einem langen Leiden der Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Herr Theodor Lautenschläger. Der Verstorbene führte seit dem Jahre 1923 das Amt als Amtsvorsteher im Amtsbezirk. „Bierdörfer" mit größter Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung. Nicht bloß in seinem Geburtsorte und Amtsbezirke sondern weit über die Grenzen hinaus war er eine hochgeschätzte und geehrte Persönlichkeit.

Der 5000 Voltleitung zu nahe gekommen.

Roßbach-Schlacht. Ein Arbeiter aus Naumburg, der als Heizer auf dem Abraum der Gewerkschaft Gute Hoffnung beschäftigt ist, kam, weil er während der Fahrt die Lokomotive reinigen wollte, der 5000-Voltleitung zu nahe; er erlitt eine handgroße Brandwunde im Rücken in der Herzgegend. Er wurde mit einem Auto in seine Wohnung nach Naumburg gebracht. — Die nötige Vorsicht war nicht am Platze, außerdem ist es vom Werke aus verboten, an dieser Stelle die Maschine zu reinigen.

Für das Deutsche Begehren.

Roßbach-Schlacht. Am Mittwoch hielt Herr Dr. Hoffmann-Kutschke (Halle) im Gasthof Rühlemann einen Vortrag über „National oder International?" Die Versammlung war gut besucht, nur die SPD. hatte es vorgezogen, dieses Mal nicht wieder ihre Mitglieder auf die Beine zu bringen. Herr Dr. Hoffmann-Kutschke verstand es, die Anwesenden in seiner Rede zu fesseln, er ließ die Weltgeschichte sowie die vaterländische Geschichte wieder wach werden, ging auf die Mißwirtschaft im heutigen Staat ein und kam auf die Unehrlichkeiten der sozialdemokratischen Mißwirtschaft in Berlin zu sprechen. Der Redner erklärte den § 231 des Versailler Schandvertrages, in dem uns die Schuld des Krieges auferlegt worden ist. Der Redner stizzierte die großen Männer, wie Kemal Pascha (Türkei), Mussolini (Italien), die, aus kleinen Ständen hervorgegangen, es verstanden haben, sich an die Spitze ihres Volkes zu schwingen und einen rein nationalen Staat geschaffen haben. Zum Schluß ermahnte er jeden, seine Pflicht zu tun (also Einzeichnen in die Liste zum Volksbegehren). Auch in der Gemeinde Roßbach liegt die Liste zum Volksbegehren in dem Gemeindebüro aus.

*

Köthschau. Hier fand im Auftrag des Ausschusses für das Volksbegehren im Gasthof Sack ein Vortrag des Schriftstellers Köhre vor gut besuchter Versammlung statt. Selbst die mit anwesenden Sozialdemokraten vermochten gegen die überzeugenden Ausführungen des Redners nichts einzuwenden, so daß volle Zustimmung erzielt wurde.

Kampagne beginnt.

Querfurt. Das Lied der Arbeit summt wieder in unseren Nächten, ein rötlicher Schein breitet sich über dem Himmel aus, weiße Wolken steigen auf und zerflattern unter den Sternen. In der Zuckerfabrik hat am Dienstag die Kampagne begonnen. Es ist ein tiefes Summen, das uns in den ersten Tagen aufschrecken läßt aus dem Schlaf, aber bald gewöhnen wir uns an das Lied, das einen freundlichen Widerhall in unseren durch die Not des Tages aufgewühlten Herzen hinterläßt. Noch arbeiten wir, noch steigen von deutschen Arbeitsstätten weiße Wolken in den Sternenhimmel, noch ist kein Grund zum Verzagen.

Kastanien blühen.

Querfurt. An der Döckliterstraße trieb ein Kastanienbaum späte Blüten. Der Baum hat die letzten schönen Herbstwochen als einen zweiten Frühling erlebt und Knospen und Blüten getrieben, die nun im Nebel erfrieren müssen.

Der 3. Einbruch.

Hohenmölsen. In der Nacht zum Mittwoch zu Donnerstag wurde im benachbarten Großgrimma in der Kolonialwarenhandlung von W. Hammer ein dreister Einbruch verübt, der die Gemüter der Einwohner in große Erregung versetzte. Die Täter hatten die Rollläden in die Höhe geschoben und waren so in den Laden gelangt. Sie eigneten sich die Kasse an, und plünderten das ganze Zigarren- und Zigarettenlager. Es ist dies nun in kurzer Zeit der dritte Einbruch, der verübt wurde.

Das Kind an der Runkelschneidemaschine.

Hohenmölsen. Im benachbarten Großgrimma ereignete sich ein Unglück, das leicht schwere Folgen haben konnte. Das Töchterchen des Landwirts H. geriet mit den Fingern in die Runkelschneidemaschine. Das Kind erlitt schwere Schnittwunden an der Hand, der Mittelfinger wurde ihm vollständig abgeschnitten.

Reipisch. (Silberhochzeit.) Gastwirt Hermann Nagel und Frau begehen heute Freitag, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: Otto Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291018-12/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Bürgerliche Einheitsliste.

Oberröblingen. Eine Vorbesprechung über die kommende Gemeindewahl fand unter den Vertretern der bürgerlichen politischen Parteien statt. Die Besprechung führte zu einer Einigung der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten, des Zentrums und der Deutschvölkischen. Eine vorläufige Bürgerliste wurde aufgestellt. Leider hat sich bisher die Wirtschaftspartei, die einen Teil der Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins hinter sich hat, nicht an der Aufstellung der Bürgerliste beteiligt, weil es dem Spitzenkandidaten der Bürgerliste unmöglich war, bindende Versprechungen abzugeben.

*

Kalbe. Es ist gelungen, unter Ausschaltung aller parteipolitischen Gesichtspunkte, eine bürgerliche Einheitsliste zu der am 17. November stattfindenden Stadtverordnetenwahl aufzustellen. Sie umfaßt 46 Vertreter der verschiedenen Berufs- und Wirtschaftsschichten.

Strom von Groß-Kayna bis Bleicherode.

Oberröblingen. Nachdem im vergangenen Herbst die 10 000-Volt-Leitung von Groß-Kayna nach dem Umformerwerk Oberröblingen des Ueberlandwerkes Bretleben in Betrieb genommen worden ist, ist jetzt eine bedeutende Erweiterung dieses Netzes geplant. Es sind bereits die Vorarbeiten zu einer Verlängerung der Leitung von Oberröblingen nach Bleicherode (Harz) im Gange, die im nächsten Jahre betriebsfertig sein soll. Mit der Stromlieferung von Groß-Kayna bis in den Harz hinein wird eine beträchtlich erhöhte Sicherheit der Stromlieferung der einzelnen Ueberlandwerke gewährleistet.

Nach Veruntreuungen verschwunden.

Hettstedt. Der bei der hiesigen Zweigstelle des Arbeitsamtes Eisleben angestellte Fritz Schmidt war berechtigt, Gelder bei der Verbandssparkasse abzuheben. Unberechtigterweise hob nun Sch. auch einen Betrag von 400 Mark ab, den er für sich verwendete. Das Vergehen wurde tags darauf entdeckt, und Schmidt wurde fristlos entlassen. Der Schaden, den das Landesamt der Reichsversicherung erlitten hat, wurde von Angehörigen Schmidts gedeckt. Schmidt, der verheiratet ist und ein Kind hat, ist verschwunden.

*

Unterschlagene Krankenkassengelder.

Dornburg a. S. Der Geschäftsführer und Kassierer der hiesigen Krankenkasse, Karl Kr., hat sich schwere Verfehlungen im Amt zuschulden kommen lassen, die zur vorläufigen Amtsenthebung führten. Die Summe der unterschlagenen Gelder steht noch nicht fest. Der Schaden wird durch eine Sicherheitshypothek von 10 000 Mark auf das Grundstück des Kr. gedeckt. Die Geschäfte der Krankenkasse werden vorläufig durch einen Beamten der Allgemeinen Ortskrankenkasse Jena weitergeführt.

4 Mark der Zentner Pflaumen

Heiligenstadt. Ungeheure Mengen Obst werden in diesem Herbst auf den Eichsfelder Bahnhöfen verladen. Manche Dörfer haben 700 bis 1000 Zentner Pflaumen zusammengebracht. Die Preise sind allerdings so sehr gedrückt, daß das Pflücken kaum noch lohnt. Für Pflaumen werden von manchen Händlern nur 4 RM. gezahlt, für gute Aepfel nur 7 bis 8 RM.

Nur keine Pflichtarbeit.

Erwerbslosenausschreitungen. — Kommunistische Hetze. Terror gegen Arbeitswillige.

Gotha. Der Denkmalsplatz in Gotha, auf dem vor zwei Jahren das Denkmal für die gefallenen Ober- und Brüderverbände errichtet wurde, soll jetzt für eine im nächsten Jahr geplante Rosenschau vorgerichtet werden. Um die Kosten für Arbeitslöhne, die mit 18 000 Mark veranschlagt worden waren, nach Möglichkeit herabzumindern, entschloß sich die Stadtverwaltung, Wohlfahrtsempfänger zur gesetzlich zulässigen Pflichtarbeit heranzuziehen. Etwa 15 der hierzu Einberufenen erschienen auch am Montagmorgen und nahmen die Arbeit am Denkmalsplatz sogleich in Angriff. Inzwischen waren von kommunistischer Seite und aus Erwerbslosenkreisen Proteste gegen die Heranziehung zur Pflichtarbeit laut geworden. In einer Erwerbslosenversammlung am Dienstagabend wurden schärfste Maßnahmen angekündigt, deren erste Auswirkung die war, daß am Mittwochmorgen eine Schar Erwerbsloser vor das hiesige Arbeitsamt zog und dort ein Plakat aufzustellen versuchte mit der Aufschrift „Verweigert die Pflichtarbeit!" Als darauf Polizei einschritt, zerstreute sich die Menge zunächst, bildete dann aber bald einen Zug, der unter Vorantragung des Plakats zum Denkmalsplatz hinauszog und die dort arbeitenden Pflichtarbeiter zum Verlassen der Arbeitsstätte aufforderte. Ein Teil der Arbeiter leistete der Aufforderung Folge. Die übrigen Arbeiter, die ihre Arbeit weiter verrichten wollten, wurden von den Erwerbslosen tätlich angegriffen. Die alsbald eingreifende Polizei nahm eine Reihe von Personen, die sich weigerten, den Anordnungen der Polizei Folge zu leisten, fest.

Wie der rote Landrat gegen das Volksbegehren kämpft.

Schleusingen. Am Mittwochnachmittag hatte der sozialistische Landrat Gertig des Kreises Schleusingen die Gemeinde- und Amtsvorsteher zu einer Besprechung über die bevorstehenden Kreistags- und Landtagswahlen zu sich bestellt. Die Gelegenheit benutzte Landrat Gertig dazu, auch die Beamten der Landjägerei und der Schutzpolizei seines Bezirks sowie alle irgendwie abkömmlichen Landratsbeamten zu einer Vorversammlung aufzufordern und vor ihnen eine politische Rede gegen das Volksbegehren zu halten. Ferner teilte Gertig mit, daß er in Verbindung mit dem Aufruf der Reichsregierung gegen das Volksbegehren selbst als Landrat einen Aufruf noch veröffentlichen will. Aus der Versammlung heraus wurde der Vorschlag gemacht, daß die Gemeindevorsteher öffentliche Gemeindeversammlungen gegen das Volksbegehren einberufen sollen und weiter wurde vorgeschlagen, daß die Gemeindevorsteher versuchen sollen, Personen, die sich in die Stimmlisten gegen den Youngplan eintragen wollen, eine vorherige „Aufklärung" zu geben und sie von der Eintragung abzuhalten. Am Donnerstag war in sämtlichen Schulen des Kreises Schleusingen schulfrei. Die Lehrer wurden zu einer dringlichen Besprechung nach Suhl bestellt. Der Inhalt dieser Besprechungen ist noch nicht bekannt, man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch den Lehrern die „nötigen Aufklärungen" wurden.

Der Vogelgesang in neuer Gestalt.

Aschersleben. Im Herbst vorigen Jahres hatte die Stadt die Gneistsche Mühle gekauft und abreißen lassen, und so einen Durchbruch nach dem Vogelgesang geschaffen. Zu gleicher Zeit wurde der Mühlgraben zugeschüttet, und dadurch ein breiter Platz gegenüber der Margaretenschule gewonnen. Nachdem die letzte Stadtverordnetenversammlung die Mittel bewilligt hatte, geht jetzt die Stadtgärtnerei energisch an die Neubepflanzung des Vogelgesangs. Der Platz am Eingang der Straße hat mit einem Male ein ganz anderes Gesicht bekommen. Er ist neu bekiest und mit Ahornbäumen dicht bepflanzt worden. Die Abhänge sollen zum Frühjahr Kletterrosen erhalten. Schon jetzt haben die neuen Anlagen im Vogelgesang ein recht freundliches Gepräge. — Auch der Bürgersteig an der Ecke Eingang, gegenüber der Margaretenschule, ist zur Freude aller Burgbewohner endlich Wahrheit geworden. Der Weg an der Eine war, besonders im vorigen Winter, nachdem der Mühlgraben zugeschüttet war, fast unpassierbar. Hier mußte aber eine geraume Zeit gewartet werden, bis die Erde sich gesetzt hatte. Erst dann konnten die Pflasterungen vorgenommen werden.

Ein verunglückter Feuerschlucker.

Böhlen. Ein Feuerschlucker, der in einer Gastwirtschaft seine Kunststücke vorführte, hatte vergessen, seine Benzinflasche zu schließen. Es kam infolgedessen zu einer Explosion, bei der der junge Mann schwere Verletzungen im Gesicht, an den Armen und am Körper davontrug, so daß man ihn ins Krankenhaus Böhlen bringen mußte. Sein Partner, der während des Unfalles etwa fünf Meter von ihm gestanden hatte, erlitt Brandwunden an der rechten Seite.

Einbrecher im Kino.

Leipzig. In der Nacht zum Mittwoch bemerkte ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft, daß die Eingangstür zum Lichtspielhaus „Die Schauburg", Antonienstraße 21, unverschlossen war. Er benachrichtigte zwei ihre Runde machende Polizeibeamte, die feststellten, daß Einbrecher in dem Gebäude an der Arbeit waren. Es gelang den Polizeibeamten, die Täter beim Verlassen des Tatortes zu stellen und festzunehmen. Bei den Einbrechern wurde eine große Anzahl Einbrecherwerkzeuge und 10 RM. vorgefunden, die sie aus einer erbrochenen Geldkassette gestohlen hatten. Außerdem hatte einer der Täter eine mit 7 Patronen geladene Armeepistole bei sich. Die Einbrecher wurden dem Kriminalamt zugeführt. Inwieweit sie zu weiteren unerledigten Einbruchsdiebstählen in Frage kommen, werden die kriminalpolizeilichen Ermittelungen ergeben.

*

Großgrimma. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in der hiesigen Kolonial- und Materialwarenhandlung von Walter Hammer ein Einbruch verübt. Die Einbrecher sind dabei außerordentlich geschickt zu Werke gegangen. Sie drückten zuerst die Rolläden in die Höhe und stiegen durch die Fenster ins Innere der Ladenräume, wo sie sich zuerst des Inhalts der Ladenkasse annahmen. Das Zigarettenlager wurde von ihnen vollständig ausgeplündert.

*

Artern. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde im Gasthof „Zum goldenen Anker" ein Einbruch verübt. Der Dieb stieg durch ein Fenster in die Gaststube ein und entwendete aus dem Büfett über 4000 Zigaretten, Schokolade, Wein, eine Tischdecke und eine Damen-Handtasche.

Rüben-Ungetüm.

Bolsen. Der Lebensmittelhändler Mogk konnte auf seinem in der Nähe der Fuhne gelegenen Rübenfelde eine Rübe von 20¼ Pfund Gewicht ernten.

Der Belastungszeuge unglaubwürdig.

Naumburg. Das hiesige Schöffengericht hatte den Rechtsanwalt Dr. Konrad Landsberg jr., hier, nach § 175 StGB. an Stelle von zwei Monaten Gefängnis zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Am Donnerstag wurde nach sechsstündiger Verhandlung das Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. Das Gericht erklärte, daß dem sittlich verkommenen Belastungszeugen jeder Glaube versagt werden müsse.

Brand der Brettermühle.

Großberndten. Am Mittwoch in früher Morgenstunde ertönte das Feuersignal. Die zum Ort gehörende Brettermühle im Helbetal stand in Flammen. Die Ortsfeuerwehr war bald an der Brandstätte, doch Scheune und Ställe waren bereits niedergebrannt. Das Feuer griff auch auf das Wohnhaus über und richtete großen Schaden an. Die Rettungsmöglichkeit gestaltete sich sehr schwierig, da die Helbe zurzeit trocken ist und das Wasser erst von Großberndten herbeigeschafft werden mußte. 30 Hühner und eine Ziege kamen in den Flammen um.

Gletschertöpfe.

Questenberg. Infolge der Trockenheit ist in der Questenhöhle der Wasserspiegel gesunken und es war möglich, weiter als sonst vorzudringen. Dabei hat man nun neue große Räume entdeckt. Bereits im vorigen Jahre fand man in bisher unbekannten Teilen der Questenhöhle sogenannte „Gletschertöpfe". Oberhalb des „Katzenlochs" bei Hainrode hat man jetzt ebenfalls Gletschertöpfe entdeckt.

Der ermordete Gutsbesitzer doch beraubt.

Die Brieftasche fehlt.

Altenburg. Der bei Schmölln ermordete Gutsbesitzer Koch aus Taupadel war in seinen Bekanntenkreisen allgemein beliebt und hat auch keine Feinde gehabt, so daß man von vornherein der Ansicht, daß der Mord als ein Racheakt zu betrachten sei, sehr skeptisch gegenüberstand. Die Ermittlungen der Gendarmerie haben nunmehr ergeben, daß Koch außer seiner Geldbörse, die sich noch in seinem Besitz befand, auch eine Brieftasche mit Geld bei sich gehabt hat. Diese Brieftasche ist verschwunden und man neigt jetzt der Ansicht zu, daß ein Raubmord vorliegt. Die geraubte Brieftasche war aus gelbem Leder und hatte zwei Seitenfächer. Die Höhe des gestohlenen Geldbetrages steht nicht fest.

Aus der Gemeindevertretung

Bischofrode. Am 14. Oktober fand im Jugendheim eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Es wurde beschlossen, die Wohnungszwangswirtschaft aufzuheben. — Die von der Domäne Sittichenbach gepachteten 113 Morgen Land werden nach Ablauf der Pachtperiode am 30. September 1930 auf weitere zwölf Jahre von der Gemeinde gepachtet. — Die auf der Eisleben-Querfurter Chaussee durch den Frost eingegangenen Kirschbäume läßt die Gemeinde fällen, und eine Holzfirma in Rottleberode übernimmt die Stämme zu einem annehmbaren Preise.

Frau Else und seine Tanten.

Roman von Clara Berg.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ihre schroffe Art befremdete und verletzte ihn. Schweigend langten sie daheim an. Else begab sich bald in ihr Schlafzimmer. Er versuchte die Zeitung zu lesen, legte sie aber bald aus der Hand.

„Was ist Else nur?" grübelte er. „Sie ist in der letzten Zeit verändert. Ob ihr Zustand ihr Sorge macht? Ich muß mit dem Arzt sprechen." —

Er trat an den Schreibtisch, um nach der eingelaufenen Post zu sehen. Einige Geschäftsofferten lagen da, obenauf ein Zettel mit Kätes ungelenker Handschrift. „Fräulein Banloh will Herrn Doktor morgen früh um 9 Uhr im Bureau aufsuchen."

„Die fehlt mir noch bei meiner Arbeit," dachte er ärgerlich. Abweisen konnte er sie nicht. Sie stand zu allein, als daß die Familie sie hätte zurückstoßen dürfen. —

Else schien morgens heiterer und frischer. Alfred küßte sie zärtlich beim Fortgehen. „Laß das Arbeiten, Lieb. Gehe ins Freie. Setze dich im Grünen auf eine Bank und denke an nichts Trübes. Im Park ist es jetzt herrlich."

Sie küßte ihn heiß. „Du weißt nicht, wie lieb ich dich habe," sagte sie mit verhaltenen Tränen.

„Nicht lieber als ich dich. Preisausschreiben: Wer liebt den andern mehr?"

Sie umklammerte ihn. „Halte mich, Liebster. Mir ist oft, als glitte mein Glück fort." —

„Kleine Törin!" Er streichelte ihre Wangen. „Nicht wahr? Du gehst spazieren?" —

„Käte! Ich schreibe heute nicht. Wenn etwas zu besorgen ist, bringe ich es mit. Ich gehe bald fort."

Das Mädchen holte eine kleine Notiztafel. „Hier steht alles, was fehlt. — Das ist schön, daß Frau Doktor ausgehen. Es ist prachtvolles Wetter. Was täte die Frau Mutter sagen, wenn Frau Doktor so viel zu Hause stützt." —

„Allein gehen, ist nicht immer angenehm."

„Das Fräulein Beate oder die Frau Tantens gehen gerne mit. Die Frau Oberberg und die Frau Doktor Feld telephonieren mich jeden Tag an, ob Frau Doktor einen Wunsch hätten. Die Damen sind wirklich gut, ich mag sie auch jetzt viel lieber."

„Sehen Sie Kind," sagte die junge Frau in mütterlichem Tone. „Man muß die Menschen erst einige Zeit kennen, ehe man sie beurteilt."

Es schellte. Käte eilte hinaus. „Frau Oberberg ist da!"

„Du willst ausgehen, Else? Kann ich dich begleiten?"

„Ich wollte in den Park."

„Das ist vernünftig, Kind. Ich gehe mit."

„Wie schön es hier ist!" Elses Blick überflog die weiten, grünen Parkflächen, die mit alten Baumgruppen bestanden, sich bis zum Fluß dehnten. —

„Diese Bank ist geschützt. Hier sind wir ungestört." Tante Tine stäubte den Holzsitz mit ihrem Taschentuch ab. Ich habe etwas Ernstes zu besprechen. Du und Alfred müßt mir helfen, meinen Mann zu bestimmen. Auf euch hört er. Wir könnten längst eine Villa im Westen haben. Jetzt ist uns ein Zweifamilienhaus angeboten. Ein Neubau, dessen Erbauer kein Geld zum Weiterbauen hat. Spottbillig."

„Was wolltet ihr mit einem so großen Haus, wenn Beate einmal heiratet?"

„Eben deshalb, sie kann dann zu uns ziehen. Auch fände ich nichts dabei, wenn wir ein Auto hätten. Das Geschäftsauto hat man doch nie. Ihr benutzt eures auch nicht." —

„Alfred sieht es nicht gern. In der Woche wird es im Geschäft gebraucht, und am Sonntag hat der Chauffeur frei."

„Wenn wir draußen eine Villa haben, ist ein Auto notwendig. Die Wege sind zu weit, und dann — — dir kann ich es anvertrauen: Walter schrieb mir, er sei so gut wie verlobt. Es gäbe für uns eine großartige Ueberraschung. Mein Mann und Beate sollen vor dem Fünfzehnten nichts erfahren. Ich bin natürlich furchtbar gespannt. Noch eine ganze Woche mit solch einem Geheimnis herumgehen, ist schwer. Gut, daß ich dich habe. — Sie ist gewiß aus erster Familie. Es wäre mir sehr peinlich, wenn sie herkäme und es nicht unsern Verhältnissen entsprechend vorfände. Die vornehmen Hamburger sind sehr gut gewöhnt. Mein Mann versteht das nun einmal nicht, so klug er sonst ist. — Er würde sagen: ‚Sie soll uns nehmen, wie wir sind.'"

„Ich würde mir darüber nicht den Kopf zerbrechen. Wenn sie Walter liebt, wird ihr hier alles recht sein. Vielleicht stammt sie aus einfacher Familie, und der großartige Zuschnitt würde sie bedrücken."

„Ausgeschlossen. Ich kenne meinen Sohn. Der hat den Zug nach oben."

„Ist das Oben denn immer Titel und Gesellschaftsstellung?"

„Das natürlich nicht. Aber es gehört dazu. Wenn Beate erst Frau von Lohren ist — —"

„Es scheint mir zweifelhaft, daß sie ihn nimmt."

„Meinst du? Ja, wen will sie eigentlich? Kaufleute wies sie ab. Am Ende bringt sie uns einen Sänger oder Schauspieler. Das leide ich nicht. Solche Leute sind nett zum Verkehr. Als Schwiegersohn möchte ich keinen haben. Die Ehen da halten meist nicht lang."

„Einen Unwürdigen wird Beate nicht wählen. Dazu hat sie zu gesundes Empfinden. Eine Persönlichkeit wird er sein, wenn er auch keinen Adelstitel hat."

Die Tante seufzte „Ihr jungen Leute habt andere Ansichten. Habe erst mal große Kinder, dann denkt du anders."

„Die Hauptsache ist doch, daß Beate einmal glücklich wird —" tröstete Else.

„Und heiratet!" fiel Tine ein. „Solch verschrobene Person wie Male soll sie nicht werden. Halte dich fern von ihr. Sie ist eine unangenehme Schwätzerin."

„Das habe ich auch schon erfahren," bekräftigte Else.

„Dabei ist sie klug," fuhr Tine fort. „Das Schlimmste ist, daß ihren Klatschereien immer ein Körnchen Wahrheit zugrunde liegt. Man weiß nicht, wie man sich dabei verhalten soll."

„Nicht hinhören," sagte Else hart.

„Du hast recht. Ich möchte manchmal nichts von ihr wissen. Aber dann tut sie mir leid. Sie ist verbittert und im Herzen unglücklich. Sie hat uns ihr Lebtag beneidet."

„Aber ich denke, daß ihr viel an ihr getan habt."

„Eben deshalb. Annehmen demütigt, und das verzeiht man den Gebenden selten."

„Wie ist sie eigentlich mit euch verwandt?"

„Sehr entfernt. Ihr Vater ist ein Vetter von uns. Er hat sehr spät geheiratet. Als Fünfziger eine ältliche Frau, eine Witwe. Male lebte mit den alten Eltern, teils wurde sie verzogen, teils mit Altersamen gequält. Als sie Anfang Dreißig war, starb die Mutter. Der Vater war schon lange tot. Die Stiefschwester hatte sich früh verheiratet. Von ihr stammt die Erbschaft."

„Wie alt ist Male jetzt?"

„Neununddreißig. Sie hält sich aber für jung, weil sie nie etwas von ihrer Jugend gehabt hat."

„Hat Sie keinen Beruf erlernt?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291018-12/fragment/page=0005

Turnen Sport Spiel

Freitag, 18. Oktober 1929

Die Woche der Deutschen Kegler.

Ueber 100 auswärtige Sportabzeichenkegler, 40 auswärtige Klubs gehen an den Start.

Die Herbstsportwoche des Kegelverbandes Merseburg nimmt am Sonnabend, 19. Oktober, mit der Abnahme der neuen Asphaltbahn durch den Verbands- und Bezirkssportwart Patowski und anderen Vertretern des DKB. ihren Anfang. Die Veranstaltung steht im Zeichen größter Beteiligung, haben sich doch über 100 Sportabzeichenkegler und über 40 Verbandsklubs zur Austragung der Vierer-Klubkämpfe gemeldet. Auf das Sportabzeichen sind 200 Kugeln in die Vollen zu schieben und die Holzzahl von 1100 (Durchschnitt 5,5) zu erreichen. Das Sportabzeichen wird in drei Klassen verliehen:

1. Bronze: Wer die Bedingung zum erstenmal erfüllt;
2. Silber: wer die Bedingung zweimal erfüllte oder bei erster Erfüllung mindestens 40 Jahre alt ist;
3. Gold: wer die Bedingung dreimal erfüllte oder bei erster Erfüllung mindestens 50 Jahre alt ist oder bei zweiter Erfüllung schon im Besitz des silbernen Abzeichens war.

Es dürfen sich nur solche Kegler dazu melden, die die Kugelzahl 200 behersschen und den Nachweis erbringen, daß sie auf Asphalt öfter den Durchschnitt von 5,2 erreichten.

Bahnen, welche den Bestimmungen des DKB. nicht entsprechen, dürfen für das Sportabzeichen nicht freigegeben werden.

Bei der großen Zahl der Starter und dem Vorhandensein großer Technik zur Erreichung der Holzzahl 1100 sind spannende Momente zu erwarten, und es lohnt sich, den Kämpfen auf der Tribüne zuzusehen.

Nicht minder interessieren dürften die Vierer-Klubkämpfe auf Asphalt (Bahn 1) und die kombinierten Vierer-Klubkämpfe auf Asphalt und Bohle (Bahnen 2 und 3). Da starke Klubs von Weißenfels, Halle, Leipzig usw. hierzu antreten werden, müssen sich die hiesigen gemeldeten Klubs tüchtig anstrengen, um ebenfalls einen Siegespreis davonzutragen.

Bahn 6 (Schere) läuft als Ehren- und Industriebahn. Auf dieser Bahn winken sehr schöne Ehrenpreise, die zum großen Teil von hiesigen Geschäftsleuten gestiftet worden sind.

Die Vorbereitungen sind bestens getroffen, und es ist zu wünschen, daß sich recht viele Zuschauer einfinden werden, um zu sehen, daß die jüngste Sportart, das Kegeln, es verstanden hat, sich durch ein Meer von Vorurteilen hindurchzuringen zu einer so geachteten Stellung im Gesamtbetriebe der deutschen Leibesübungen, daß man ihn infolge seiner gesundheitsfördernden Wirkung, wegen seiner vorbildlichen Organisation und in Anerkennung seiner volkserzieherischen Bestrebungen als völlig gleichwertig neben den anderen Sportarten zu betrachten gelernt hat. Die stetig wachsende Größe des DKB. macht ihn zu einem Machtfaktor auf dem Wege zur Volkserfüchtigung.

Die nächste Woche gehört in Merseburg den deutschen Keglern!

*

Der Stand der Verbandsklubmeisterschaftskämpfe.

Die Verbandsmeisterschaft im hiesigen Verband wird nicht, wie sonst, Klub gegen Klub ausgetragen, sondern jeder Klub schiebt an seinem Kegelabend je Mann 50 Kugeln in die Vollen unter sportlicher Aufsicht. Diese Maßnahme ist wegen Zeitmangel getroffen worden, da nach der Sportwoche sofort die Ausscheidungskämpfe ihren Anfang nehmen. Ob diese Maßnahme den wirklich besten Klub als Verbandsmeister hervorgehen läßt, bleibt fraglich, da bei 50 Kugeln Abschub ohne Gegner die Leistungen beträchtlich herabgesetzt werden. Den Anfang machte am Montag der Klub Gewitterwolke, der aber sehr vom Pech verfolgt war und nur 10 Plus bei den fünf besten Kegern erreichen konnte. Die MKC. 1928, die erst ein Jahr besteht und seit kurzer Zeit dem Verband angehört, konnte am Dienstag die gute Holzzahl von 50 Plus erreichen. In diesem Klub stecken sehr gute Kräfte, die sich aber noch nicht voll entfalten konnten. Sehr vom Pech verfolgt war am Mittwoch der Titelhalter, die MKG. Diese sonst sehr bewährte Mannschaft hatte einen Unglückstag und konnte nur die Holzzahl von 35 Plus erzielen. Drei gute Kampfkegler versagten vollständig, und einer brachte es sogar fertig, 20 Minus zu schieben. — Der Stand:

MKC. bei fünf Mann	300 Holz,
MKG. bei fünf Mann	285 Holz,
Gewitterwolke bei fünf Mann	260 Holz.

*

Um die Verbandsklubmeisterschaft im Keglerlokalverband Bad Dürrenberg.

Für Sonntag, 20. Oktober, sind vom Sportausschuß folgende Spiele festgesetzt:

9 Uhr: Kegelklub Fidele Schieber gegen Knorke, Aufsicht: Kleck; 13 Uhr: Kegelklub Kuke gegen Neunköter, Aufsicht: Döring.

Kegelklub Fidele Schieber gegen Knorke. In diesem Kampfe werden die Sportkegler von den Fidelen Schiebern bestimmt mit besseren Leistungen aufwarten müssen, wenn sie einen weiteren Sieg erzielen wollen. Die Sportkegler von Knorke haben die feste Absicht, den Siegeslauf der Fidelen Schieber zu unterbrechen.

Im Kampfe Kuke gegen Neunköter am Nachmittag werden die Sportkegler von Neunköter bemüht sein, mit besseren Ergebnissen wie am Sonntag hervorzugehen, denn die Mannschaft von Kuke zählt zur besten Kampfmannschaft des Verbandes Dürrenberg. Ein Sieg wird nicht leicht sein.

Handball D.T.

Städt. TV. 1861-Weißenfels Meisterklasse gegen TuSV.-Neu-Rössen Meisterklasse.

Zum weiteren Pflichtspiel muß Rössens Meisterklassenmannschaft am Sonntag wieder in Weißenfels antreten. Der diesmalige Gegner, 1861-Weißenfels, ist eine äußerst schnelle Mannschaft. Allerdings war sie im letzten Jahre etwas abgefallen, ist aber wieder auf dem besten Wege zu Erfolgen. Wie wir hören, soll auch am Sonntag ihr früherer Mittelstürmer, der zur Polizei Weißenfels abgewandert war, mit von der Partie sein. Die Rössener Mannschaft, die am letzten Sonntag eine Ueberraschung bot, wird sich tüchtig anstrengen müssen, um in Weißenfels zu bestehen. Die Hintermannschaft ist gut, nur fehlt es im Sturm am gegenseitigen Verständnis. Durch die Ueberkombination ist nicht viel zu erreichen. Die Leitung hat nun auch eine kleine Umstellung des Sturmes vorgenommen und die beiden Innenstürmer mit den Außen vertauscht. Wenn die Mannschaft genügend Energie auf das Spielfeld bringt, so wird sie auch unseren Bezirk würdig vertreten. Ein weiterer Punktverlust würde das Ausscheiden aus der Spitzengruppe bedeuten. Als Unparteiischer waltet Mähler (Apolda).

*

Rössen 1. — TV.-Köthschau 1.

Ein weiteres Pflichtspiel der 1. Klasse findet am Sonntag auf dem Rössener Sportplatz in Göhlitzsch statt. Köthschaus 1. Mannschaft hat bisher die Führung in der Tabelle und wird auch versuchen, sie weiter zu behalten. Rössens Mannschaft, die in den ersten Spielen gut im Schwung war, hat jeder etwas an Spielstärke eingebüßt. Doch wird sie auf eigenem Platze den Köthschauern den Sieg nicht leicht machen.

*

TV. Deutsche Eiche — MTV.-Weißenfels.

Die 1. Handballmannschaft des TV. Deutsche Eiche, Roßbach-Schlacht, empfängt am Sonntag die 2. Mannschaft des MTV.-Weißenfels zum Pflichtspiel. Es wird ein interessantes Spiel werden, da beide Mannschaften gleichstehen. Das Spiel beginnt 10.30 Uhr vormittags.

*

Die 1. Mannschaft des Vfs. trägt am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, ihr Verbandsspiel gegen Schwarz-Geld Weißenfels auf eigenem Platze aus. Da beide Mannschaften über gute Kräfte verfügen, wird das Spiel ein ziemlich lebhaftes werden. Die Weißenfelser werden Arbeit genug haben, wenn sie das Spiel gewinnen wollen, denn die Roßbacher haben sich wieder gebessert.

Kurze Sportschau.

Neben Reni Erkens werden auch einige süddeutsche Schwimmerinnen vom Münchener Damen-Schwimmverein am internationalen Wettschwimmen der Wiener „Danubia" teilnehmen, das am 2. und 3. November stattfindet.

Leipzig und Berlin haben für den 27. Oktober nach Leipzig ein Rugby-Städtespiel abgeschlossen, das zur Vorbereitung auf den am 3. November stattfindenden Verbandskampf Süddeutschland gegen Brandenburg-Mitteldeutschland dienen soll.

Knute Hansen, der bekannte dänische Schwergewichtsboxer, siegte in Philadelphia gegen den amerikanischen Neger Roy Ace, der in der 9. Runde wegen eines Tiefschlags disqualifiziert wurde.

Der Deutsche Tennis-Bund hat das Programm der Internationalen Hallenmeisterschaften von Deutschland erweitert. Auf Antrag des Bremer Tennisvereins v. 1896 wird auch das Damen-Doppelspiel als Meisterschaftskonkurrenz ausgetragen. Die Meisterschaften finden vom 3. bis 9. Februar in Bremen statt.

Der alte Civilist erhielt in Leipzig die Gnadenkugel. Mit dem einstigen Weiser, gezogen 1917 v. St. Maclou a. d. Consequenz, verschwindet eines der treuesten Pferde von unseren Bahnen. Zahraus, jahrein gewann er seine Rennen und noch in dieser Saison blieb er einmal erfolgreich. Nicht weniger als 43 Rennen hat er insgesamt auf sein Konto bringen können.

Amtliche Bekanntmachungen der DT.

Deutsche Turnerschaft, Bezirk Merseburg-Ost und -West.

Alle Kampfrichter zum Geländelauf am Sonntag, dem 20. Oktober, treffen sich früh 9 Uhr im „Strandschlößchen", Merseburg (Neumarkt), zu einer kurzen Besprechung. Dort werden auch die Startnummern ausgegeben. Umkleidelokal und Treffpunkt der Teilnehmer ist ebenfalls das „Strandschlößchen".

Herbstgeländelauf

der Bezirke Merseburg Ost und West der Deutschen Turner.

Am Sonntag werden nun auch die Herbstgeländeläufe der Deutschen Turnerschaft ausgetragen. In diesem Jahre soll die Fasanerie in Merseburg der Schauplatz der Ereignisse sein. Die Läufe beginnen vormittags 10 Uhr. Während sich die Kampfrichter schon 9 Uhr im „Strandschlößchen" zu näheren Informationen treffen, erfolgt um diese Zeit die Ausgabe der Startnummern im gleichen Lokal.

Den Läuferinnen und Läufern unserer Bezirke wird somit nochmals Gelegenheit gegeben, sich in frischer, freier Luft zu betätigen, und damit Abschied vom grünen Rasen für dieses Jahr zu nehmen. Das Meldeergebnis ist, wenn man die Größe des Bezirks betrachtet, nicht so ausgefallen, wie es angenommen wurde. Es scheint bei vielen Turnern der Gedanke vorzuherrschen, wenn er nicht ein guter Läufer ist, sich nicht zu beteiligen. Bei den Waldläufen ist jedermann erwartet, soll es doch

nur ein Werbelauf

sein. Es müßten die Vereine geschlossen antreten und jedem Turner zur Pflicht machen, an dieser Werbeveranstaltung teilzunehmen.

Der Lauf findet in mehreren Gruppen statt, es soll allen Gelegenheit gegeben sein, zu starten. Als erste Gruppe ist die der Turner zu nennen. Hier haben alle fünf Kilometer zu bestreiten. In Gruppe 2 starten die Jugendlichen in zwei Altersklassen, Jahrgänge 11/12 und 13/14, über eine Strecke von 3000 Metern. Auch den Kleinsten soll Gelegenheit gegeben sein, sich zu beteiligen. Die Knaben laufen 1000 Meter. Gruppe 4 erfaßt die Turnerinnen. In zwei Altersklassen werden sie die 1000-Meter-Strecke durchlaufen. Eine neue Gruppe ist in diesem Jahre für die älteren Turner eingesetzt. Sie sollen ebenfalls in zwei Gruppen über 3000 Meter starten. Allerdings meldeten in dieser Gruppe bisher nur wenige.

Wie sind nun die Aussichten in den einzelnen Gruppen?

Auf Grund der vorjährigen Läufe läßt sich immerhin ein Urteil, wenn auch kein restlos sicheres, abgeben. In der Gruppe 1, der Turner, wird wohl der Sieg wieder einwandfrei an Fritz Löttel (Neu-Rössen) fallen, doch wird er in den neuen Kräften manchen Widerstand finden. Etwas offener steht es in der Jugendklasse. Hier sollte Bruno Zimmermann vom MTV.-Merseburg an der Spitze liegen, doch startet in diesem Lauf auch die Rössener Mannschaft, die im Frühjahr beim Kreisturnfest in Erfurt den ersten Mannschaftssieg errang, und in ihr gute Läufer, wie Danter, der den Verein schon in der 3×1000-Meter-Staffel erfolgreich mit vertreten hat, vorhanden sind. Auch Weber (Rössen) wird mit von der Partie sein. Bei den Turnerinnen wird Grete Stock vom MTV.-Merseburg, die schon in dieser Strecke erfolgreich war, den Sieg holen. — Hoffentlich ist die Veranstaltung von gutem Wetter begünstigt.

MÖBEL in guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen
Komplette Zimmereinrichtungen
Zahlungserleichterungen
Hugo Schmieder Tischlermeister Markt 12

„Nein. Dazu hielt sie sich für zu vornehm. Sie wollte eine Art Künstlerin werden."

„Ich bedaure sie wohl. Aber so bösartig, wie sie ist, brauchte sie nicht zu sein. Dazu liegt kein Grund vor."

„Was hat sie dir denn getan?" forschte die Tante.

„Ach, nichts Besonderes," wich die junge Frau aus, sich erhebend. „Ich muß jetzt noch einige Kleinigkeiten besorgen. Dann ist es Zeit, heimzugehen."

An der Straßenecke verabschiedete sich Tine. „Ladet Herrn von Lohren bald ein," bat sie im Fortgehen. „Vielleicht bittet ihr noch jemanden dazu, damit es nicht so auffällt."

Die junge Frau lachte in sich hinein. Daß die Tante immer Ratschläge geben mußte! — „Ich werde es mit Alfred besprechen."

„Männer verstehen davon nichts. Es ist besser, du hörst auf mich. Ihr habt ja den Doktor Hamborn. Ladet den dazu."

18. Kapitel.

Alfred hatte kaum Zeit, die Morgenpost durchzusehen, als Fräulein Banloh ihm gemeldet wurde. Höflich bat er sie, Platz zu nehmen, wies ihr einen Sessel an, erteilte der Sekretärin noch einige Aufträge, besprach mit dem Prokuristen Anweisungen für die Banken, rief den Werkführer einige Befehle telephonisch zu und wandte sich dann um. „Jetzt stehe ich dir zur Verfügung," sagte er mit raschem Blick auf seine Uhr.

„Entschuldige, wenn ich deine Zeit in Anspruch nehme. Ich will mich eilen mit dem, was ich zu sagen habe." Seine rasche Geschäftigkeit hatten sie eingeschüchtert. „Hier ist die Abrechnung von meinem Bankier. Er rät mir, das ausländische Geld anzulegen. Am besten sei ein Hauskauf. Einen Teil soll ich in Geschäfte geben, die jetzt hohe Tageszinsen bezahlen. Ich wollte nichts ohne dich tun. Wenn du keine Zeit hast, komme ich gern einmal abends zu dir."

„Das wäre mir sehr angenehm. Ich muß erst alles prüfen und nachrechnen. Ueber die Kapitalsanlage sprechen wir noch. Rat ist jetzt allerdings schwer." — „Dann noch etwas." Sie zögerte. — — „Doktor Hamborn war bei mir. Er möchte bei mir mieten und bat mich, ihm Zimmer einzuräumen."

„Bei dir mieten?" Alfred sah sie erstaunt an. „Gefällt es ihm bei uns nicht?"

„Es gefällt ihm zu sehr!" Sie betonte das „zu" stark.

„Wie meinst du das?" Er sah sie scharf an.

„Gott, du weißt doch. — Eine schöne junge Frau — ein junger Mann. — Die Leute reden viel." — —

Er faßte ihr Handgelenk. Dicht vor sie tretend zwang er sie, hochzuschauen. „Willst du dich nicht genau ausdrücken?"

Sie schlug die Augen nieder. „Es ist mir unangenehm, daß ich es bin, die dir die Augen öffnen muß. Die Leute reden viel. Doktor Hamborn scheint ja auch in dem ständigen Verkehr eine Gefahr zu sehen. Vielleicht fürchtet er deine Eifersucht. Ich wollte ihn natürlich nicht aufnehmen, ohne mich zu vergewissern, ob es dir recht sein würde. Am Ende wollt ihr den Verkehr mit ihm ganz abbrechen —"

„Georg bleibt bei uns wohnen. Ich kann meine Frau nicht in besserer Gesellschaft wissen, als in seiner, und bedauere nur, daß seine Zeit ihm nicht erlaubt, sich ihr mehr zu widmen."

Mir fällt ein Stein vom Herzen. Es wäre mir sehr unangenehm, wenn er zu mir zöge. Als alleinstehende Dame setzt man sich dem Gerede aus, besonders bei einem Herrn, über den schon allerlei gemunkelt wird."

Sie sah nicht den spöttischen Blick, mit dem er sie maß.

„Dann kann es dir nur lieb sein, wenn mein bester Freund," er betonte die Worte energisch, „sein Heim weiter in meinem Hause behält. Du entschuldigst. Meine Zeit ist knapp bemessen."

Er geleitete sie zur Tür, sie mit freundlichem Lächeln verabschiedend. Als sie draußen war, blieb er stehen, fuhr sich mit der Hand über die Stirn und sah sich um. Der Raum dünkte ihm verändert. Leer und kalt. Ihm fröstelte. Was wollte die Person eigentlich? — Ach so! Die Papiere. Er verschloß sie in dem Geldschrank, ging dann zum Schreibtisch zurück und versuchte zu arbeiten. Seine Gedanken schweiften ab.

Was hatte sie gesagt? — „Georg? — Else" — Und er war nicht aufgesprungen? Hatte ihr nicht die Tür gewiesen? —

Seine Else? Wer wagte es, von ihr anders als mit Achtung zu sprechen! Und Georg, den er kannte, wie keinen sonst. Was hatte sie von ihm behauptet? „Er fürchtet die Gefahr." — Doch nur die, — sich in Else zu verlieben. Konnte er ihm aus diesem Gefühl einen Vorwurf machen? Es erschien ihm nur folgerichtig, daß ein Mann, der täglich mit ihr zusammentraf, sie lieben mußte. — Der arme Freund! Welche Leiden durchkämpfte er, wenn sein Herz einer Frau gehörte, die ihm unerreichbar war. Gestehen würde er seine Neigung niemals. Er selbst wäre der erste, dem Georg sich anvertrauen würde. —

Doch, wie ihm helfen? Einem Dichter, dessen Phantasie ohnedies jedes kleine Vorkommnis zu gewaltigem Erleben in sich steigerte.

Und Else? — Wußte sie, was in dem Freunde vorging? Fürchtete sie seine Eifersucht, sein Mißtrauen? — Sie war in letzter Zeit sehr verstimmt. Was hatte sie heute morgen gesagt? — „Halte mich, denn es ist mir oft, als ob unser Glück entgleitet."

Was ging in ihr vor? — War sie unsicher geworden? — Eines war ihm klar: Jedes Mißtrauen, jeder Schein von Eifersucht mußte vermieden werden. Das war er ihr und sich schuldig. Bei den abendlichen Zusammenkünften wollte er sich mit Beate beschäftigen, den Freund der Gesellschaft seiner Frau überlassen. Elses sichere, vornehme Ruhe würde den Verwirrten am besten zu sich selbst zurückführen. Die erregten Gefühle in Freundschaft umwandeln. Ganz uneingestanden war es auch ein Gefühl des Stolzes, das seine Ueberlegung leitete. Unbeeinflußt sollte Else sich klar werden, zu wem es sie zog. Hatte ihre Liebe die Probe nicht bestanden — so mußte er die Konsequenzen, die sich daraus ergaben, ziehen.

Seine Stirn war umwölkt, als er heimkam. Else schien es nicht zu bemerken. „Sieh das Unwetter, das uns bedroht." Sie wies zum Himmel.

„Heute brauchen wir nicht in den Wald."

„Gehst du denn nicht gern hin?"

„Ach, ja! Doch am liebsten bin ich mit dir allein!"

Er wandte sich ab. Sie sollte sein Erröten nicht sehen. Wenn sie seine Gedankengänge von heute morgen ahnte — ihre Stimmung wäre verflogen.

„Tante Tina hat einen Auftrag für dich."

„Wieder eine Tante? Was will sie denn? Hat sie wieder eine Partie?"

„Sei doch nicht gleich so ärgerlich. Dieses Mal ist es etwas anderes." Sie setzte ihm den Wunsch der Tante nach einer Villa auseinander.

„Onkel hat recht, wenn er jetzt kein Kapital nicht gern hergibt. Bei dieser Geldknappheit wäre es unpraktisch. Warum will sie denn durchaus eine Villa?"

„Sie hofft, daß Walter eine sehr vornehme Schwiegertochter bringt, und da will sie repräsentieren können."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291018-12/fragment/page=0006

Wegner überspringt 4 Meter

Glanzleistungen unserer Leichtathleten in Korea.

Die deutsche Leichtathletikmannschaft stattete auf der Rückreise in die Heimat am Donnerstag Keijo, der Hauptstadt Koreas, einen Besuch ab und beteiligte sich zusammen mit einigen der besten Japaner an einem Sportfest, das im ausverkauften Staatsstadion vor sich ging. Fast auf der ganzen Linie gab es glänzende Leistungen und auch einige

neue Rekorde.

In ausgezeichneter Verfassung zeigte sich Wegener, Halle, dem es im Stabhochsprung gelang, den deutschen Rekord um einen Zentimeter zu verbessern und damit endlich die lang ersehnte Höhe von vier Metern zu erreichen. Mit dieser Leistung wurde der Hallenser jedoch nur Zweiter hinter dem Japaner Nishida, der 4,10 Meter bewältigte. In den Sprinterwettbewerben wurden von Eldracher 10,3 Sek. für 100 Meter, sowie von der Japanerin Hitomi 24,9 Sek. für 200 Meter erzielt, die unter den bestehenden Weltrekorden liegen, wegen des starken Rückenwindes aber kaum Aussicht auf Anerkennung haben. Das Gleiche gilt auch von dem Weitsprung Frl. Hitomis von 6,075 Meter, der 9 Zentimeter besser ist, als die offizielle Welthöchstleistung. Auch sonst sah man noch Leistungen, die international erstklassig sind.

Im Weitsprung kamen der Hamburger Köchermann und der Japaner Nambu auf je 7,45 Meter, der Japaner Kimura brachte den Hochsprung mit 1,95 Meter an sich im Kugelstoßen erreichte Weltrekordmann Emil Hirschfeld mit 15,96 Meter fast die 16-Meter-Grenze und der deutsche Speerwurfmeister Molles dominierte in seiner Spezialübung mit einem Wurfe von 64,70 Meter.

Einen Doppelerfolg feierte Dr. Peltzer,

indem er die Wettbewerbe über 400 und 1500 Meter an sich brachte. In Abwesenheit des japanischen Meisters Miki konnte endlich auch Troßbach den ersten Hürdenerfolg auf seiner Japanreise verbuchen. Einzelergebnisse: 100 Meter: 1. Eldracher 10,3; 2. Anno 10,8; 3. Weiß 11 Sek. 200 Meter: 1. Dr. Wichmann 21,7; 2. Ogawa 22,1 400 Meter: 1. Dr. Peltzer 50,4; 2. Weiß 50,8; 3. Engelhardt. 800 Meter: 1. Böcher 2:02. 1500 Meter: 1. Dr. Peltzer 4:15. 3000 Meter: 1. Kitamoto 9:08,8; 2. Dieckmann 9:10. 110 Meter Hürden: 1. Troßbach 15,1; 2. Ladewig. 4×100-Meter-Staffel: 1. Deutschland 42,9 Sek. Hochsprung: 1. Kimura 1,95 Meter. Weitsprung: 1. Köchermann und Nambu je 7,45 Meter; 3. Storz 6,96 Meter. Stabhochsprung: 1. Nishida 4,10 Meter; 2. Wegener 4,00 Meter (Deutscher Rekord). Kugelstoßen: 1. Hirschfeld 15,96 Meter. Speerwerfen: 1. Molles 64,70 Meter.

Zum vierten Male gegen Finnland.

Der erste Gegner für Deutschland in den Fußball-Länderkämpfen dieser Saison ist Finnland, das Land, auf das man immer wieder mit Staunen und ehrfürchtiger Bewunderung blickt, weil es unter seinen Söhnen die größten Sportsleute der Welt hervorgebracht hat. Wenn in diesem kleinen Land der Fußballsport auch nicht den Leistungsstandard der naturgemäß an erster Stelle stehenden Wintersports und der fanatisch betriebenen Leichtathletik erreicht hat, so wurden doch von den Finnen fast immer

äußerst achtbare Resultate

erzielt. Besonders gegen Deutschland, das bisher dreimal gegen die Fußballer aus dem Land der tausend Seen im Kampfe stand. Der erste Kampf 1921 brachte ein (für uns) mageres Unentschieden, zwei Jahre später mußten wir uns in Dresden sogar mit 1:2 geschlagen bekennen, worauf endlich 1925 in Helsingfors ein Erfolg mit 5:3 Toren erzielt wurde.

Am Sonntag geht nun im Altonaer Stadion der vierte Länderkampf vor sich. Für Deutschland gibt es hier nichts oder wenigstens nicht viel zu gewinnen. Deutschland, das den „Europameister" Italien schlug, ist geradezu verpflichtet, auch Finnland zu schlagen. Um so bedenklicher muß es scheinen, daß man sich auf eine verhältnismäßig schwache Mannschaft stützt. Man darf sich nicht von der katastrophalen Niederlage der Finnen gegen Dänemark zu Trugschlüssen verleiten lassen. Mit 8:0 gewannen Dänemarks Vertreter, aber jede Elf, hat mal einen schwarzen Tag, und die größten Lücken in der Mannschaft sind durch bessere Leute ausgefüllt worden. Durch die hohe Niederlage wird die finnische Mannschaft nur angespornt werden, diesmal das Beste und Letzte zu geben. Dem Unparteiischen Bech-Norwegen, einen sehr geachteten Schiedsrichter, werden sich die Mannschaften in folgender Aufstellung stellen:

Deutschland: Blunck
Beier Hagen
Flick Schulz Völker
Albrecht Czepan Horn Hofmann Sackenheim
Suentausta Kuhlberg Saario Koponen Aström
Narvänen Lindsten Viinioska
Karjägin Koskinen
Finnland: Holmberg.

Eifer und Schnelligkeit, ungekünsteltes Spiel sind die Merkmale der Finnenelf, die, wenn alles glatt geht, mit einer knappen Niederlage davonkommen sollte.

*

England spielt gegen Deutschland.

Auf seiner in London stattgefundenen Tagung beschäftigte sich der englische Fußballverband auch mit den Länderspielen der neuen Saison. Die bisherigen Ländertreffen mit Frankreich und Belgien sind für das kommende Jahr abgesagt worden, da an ihre Stelle Kämpfe mit Deutschland und Oesterreich treten sollen. Eine Einladung nach Amerika lehnte der englische Verband ab. Das von D. F. B. schon lange angestrebte Treffen mit England wird Ende Mai 1930 in Berlin vor sich gehen.

Schmeling noch in Ungnade?

Er soll sich von Jacobs trennen.

Wie noch in Erinnerung sein dürfte, war Max Schmeling nach seinem Siege über Paolino zahlreichen Angriffen in der amerikanischen Oeffentlichkeit ausgesetzt. Die Hetze richtete sich in erster Linie gegen seinen Interessenvertreter Jacobs, der bei der Neuyorker Boxkommission wegen verschiedener Vorkommnisse nicht gut angeschrieben ist. Jacobs brachte es später auch noch fertig, sich mit Carey, dem Leiter der Neuyorker Gardengesellschaft zu überwerfen. Auf eine Anfrage an Carey, ob er die Absicht habe, Schmeling gegen Sharkey kämpfen zu lassen, erklärte Carey in der „New York Sun", einer der maßgebenden amerikanischen Tageszeitungen: „Für mich kommt Schmeling gegen Sharkey oder irgendeinen anderen nicht in Betracht, solange er noch in Verbindung mit Joe Jacobs steht. Sharkey ist für mich sicher. Ich habe ihn kontraktlich für Miami verpflichtet, aber wenn Schmeling wieder bei mir kämpfen will, muß er sich von Jacobs trennen. Wir kommen ohne Schmeling aus."

Diese Verstimmung mit dem Allgewaltigen des Madison Square Garden war auch einer der Hauptgründe, die Schmeling bewogen, die Staaten auf einige Zeit zu verlassen. Daß der zurückgebliebene Jacobs es jedoch nicht verstanden hat, die Interessen des „deutschen Dempsey" in richtiger Weise wahrzunehmen und einen Weg zur Einigung mit Carey zu suchen, beweist die oben angeführte Aeußerung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Damit ist Schmeling jedoch „drüben" noch lange nicht zur Untätigkeit verurteilt, denn es gibt ja auch noch andere Veranstalter als Carey. Allerdings darf man nicht verkennen, daß gerade dieser über den größten Einfluß und die bedeutendsten finanziellen Rückhalt verfügt. Wenn Schmeling im Monat November wieder in Neuyork angelangt ist, steht zunächst einmal der Veranstalter Fugazy mit dem Engländer Scott als Gegner bereit. Und falls daraus nichts werden sollte, ist in Aussicht genommen, den Deutschen mit dem Amerikaner Griffith, der kürzlich Hapmann so schnell erledigte, zu paaren. Voraussetzung hierfür ist aber, daß Griffith seinen für den 18. November nach Chicago angesetzten Kampf mit dem Basken Paolino gewinnt.

Das deutsche „Oxford-Cambridge".

Am bevorstehenden Sonnabend um 15 Uhr wird der 6. Hochschul-Achter-Wettkampf zwischen der Universität (Berlin) und der Technischen Hochschule (Charlottenburg) auf der Strecke Oberbaumbrücke — Hellasbootshaus (Treptow) ausgetragen. Es hat den Anschein, als ob die Universität in diesem Jahre wieder den Kampf gewinnen würde. Die Mannschaft ist zirka 15 Kilogramm schwerer als die der T. H. und hat bis auf eine Ausnahme gutes Rudermaterial im Boot.

Deutsche Wasserballmeisterschaft.

Das Endspiel um die Deutsche Wasserballmeisterschaft am Sonntag, 27. Oktober, im Berliner Lunabad zwischen dem Titelverteidiger Hellas-Magdeburg und Wasserfreunde-Hannover wird die Hannoveraner nicht in stärkster Besetzung am Start sehen. Der bekannte Internationale Karl Bähre ist von seinem Verein disqualifiziert worden, weil er sich geweigert hat, an Trainingsspielen teilzunehmen. Auch Atmer, der wiederholt in der deutschen Ländermannschaft mitwirkte, muß ersetzt werden. An die Stelle der beiden treten Wüsteney und Heine.

Vereinsnachrichten.

Turn- und Sportverein e. V. Neu-Rössen, Handballabteilung. Spiele am Sonntag: Die Meisterklasse fährt nach Weißenfels gegen Städt. TV. 1861. Die 1. Mannschaft spielt auf unserem Platz gegen TV.-Krötzschau 1., nachmittags 15 Uhr. Die 2. Mannschaft spielt in Merseburg auf dem Kasernenhof gegen TV. 1885 Merseburg 2. Mannschaft, 15 Uhr. — Zu dem am Sonntag in Merseburg stattfindenden Gelände lauf treffen sich alle Läufer und Kampfrichter sowie alle Interessenten früh 8 Uhr am Platzplatz. Wir bitten um rege Beteiligung. Der Oberturnwart.

Todesfälle:

Halle
Anna Seliger geb. Kramer
Pauline Praetorius geb. Lunzenauer (83 J.) Beerd. 19. 10. vorm. 11 Uhr
Lützen
Franz Heinold Beerd. 19. 10. nachm. 3 Uhr

Bekanntmachung.

Die auf dem **III. Teil des Altenburger Friedhofes St. Viti befindlichen Reihengräber,** soweit sie im Jahre 1899 angelegt worden sind, sollen eingeebnet und dieses Gelände mit neuen Gräbern wieder belegt werden.

Anträge auf Weiterbelassung von Grabhügeln sind bis zum 31. Okt. d. Js. bei dem unterzeichneten Gemeindekirchenrat anzubringen.

Merseburg, den 8. Oktober 1929.

Der Gemeindekirchenrat von St. Viti.

Familien-Drucksachen
jeder Art liefert billig, sauber und preiswert
Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
„Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt)
Die alte Heimatzeitung
Hälterstraße 4, Gotthardtstraße 38

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle Sonnabend, 20 Uhr „Königskinder."
Neues Theater, Leipzig Sonnabend, 20 Uhr „Salome."
Altes Theater, Leipzig Sonnabend, 20 Uhr „Die Kaiserin von Neufundland."
Operettenthea. Leipz. Sonnabend, 16 Uhr „Dornröschen." 20 Uhr „Gräfin Mariza."
Schauspielhaus, Leipz. Sonnabend, 19½ Uhr „Meine Frau, die Hofschauspielerin"
Komödienhaus, Leipz. Sonnabend, 16 Uhr „Der Froschkönig" 20 Uhr „§ 218."

D. Müller
Spezial-Werkstätten für künstliche Glieder
orthopäd. Apparat. und Bandagen
Vernickelungsanstalt u. Schleiferei
chirug. Instrumente Rasiermesser Rasierklingen
Lieferant sämtlicher Krankenkassen u. Berufsgenossenschaften.

-|- Hygienische -|- Bedarfsartikel
Spülapparate u. Spülmittel
Katalog gratis und franko.
E. Klappenbach & Co.
Fachgeschäft und Versandhaus Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 41.

Eröffnung in Neu-Rössen
am 18. Oktober
Merseburger Straße 92 :-: Fernsprecher Merseburg 132
Haus- u. Küchen-Magazin
Eisenwaren
Auch in unserem neuen Zweiggeschäft (früher Bohrmann'sche Räume) werden wir Ihnen zeigen, daß wir bei erstklassiger Qualität außerordentlich preiswert sind.
L & S
Leonhardt & Schlesinger
HALLE (SAALE)
Gr. Ulrichstraße 13/15 :-: Gegründet 1884 :-: Fernsprecher 27191
Wir unterhalten auch in Ammendorf, Beesenerstr. 5, ein Zweiggeschäft.

In dem neuzeitlich eingerichteten
Damen- und Herren-Frisier-Salon Junker in Neumark (Siedlg.)
— hinter der katholischen Kirche, — findet
die Dame der Herr das Kind
eine prima Bedienung in Kurz- und Langhaarfrisuren-Wasserwellen, Maniküre, Kopfwäsche. Moderne Kurz- u. Langhaarschnitte sowie sämtl. Parfümerie u. Toilettenartikel.

Der Zufriedene kommt von Mettner

mit seinem schönen warmen Wintermantel den er bei uns auf ...
Teilzahlung
... kauft bei kleiner Anzahlung u. Ratenzahlungen nach seinem Einkommen
Eigenfabrikation in unseren 2 Kleiderfabriken für den Grossbedarf von 25 eigenen Geschäften verschaffen Jedem vorteilhaftesten Einkauf
Unsere beliebten Preislagen:
46. 56. 66. 76. 86. 96. 106.
Franz Mettner G m b H
Spezialhaus mod. Herren- u. Jünglingsbekleidung
Merseburg, Weißenfelser Str. 7

Empfehle ab Sonntag, den 20. Oktober einen frisch. Transport beste ostfriesische

Kühe u. Färsen
vorzügl. Milchvieh, preiswert zum Verkauf.
Willy Ziegenhorn, Schafstädt
Telephon 319 Telephon 319

Empfehle einen Transport schwerer hochtragender und frischmilchender
Kühe und Färsen
mit Kälbern

Hermann Weidner
Groß-Kayna.

Sonntag, den 20. Okt., empfehle ich einen Transport Priesnitzer Milchvieh, hochtragende und frischmilchende

Kühe und Färsen
mit d. Kälbern sowie gute sprungfähige
Zuchtbullen
mit und ohne Abstammungsnachweis.
H. Heydenreich
Crumpa bei Mücheln Telephon 239

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291018-12/fragment/page=0007

Vom Reich der Frau

Modisches „Drunter und Drüber"

Von der neuen Unterwäsche. / Hausanzüge. Nachmittagskleider.

Zu keiner Zeit hat in der Geschichte der Mode die Unterkleidung eine derart wichtige Rolle gespielt, wie heute. Es erscheint fast selbstverständlich, daß man zum Nachmittagskleid eine weniger schlichte, weniger feine Unterwäsche trägt, als zum Sport und zum sportlichen Vormittagsanzuge. Ganz gewiß aber bedingt das Abendkleid seine nur ihm gehörende, zu ihm abgestimmte Unterkleidung. Diese Forderung umschließt natürlich einen gewissen Luxus, der aber deshalb nicht allzu stark mitspielt, weil es sich aus guten Gründen meist nur um einen oder zwei Gegenstände handelt. Daß sie aus Glanzstoff oder Seide gearbeitet werden, erscheint fraglos, weil beide Materialien sich auch im praktischen Gebrauche durchaus bewähren und ihre Dauerhaftigkeit bewiesen haben. Handgearbeitete Hohlsäume, Biesen, neuerdings auch Lochstickereien, gehören der schlichteren Wäsche, während Spitzen, — Stickerei-, Klöppel-, Valenciennes-, Bretonne- und Georgettespitzen — der Luxuswäsche ihren Charakter geben.

Schon diese Aufzählung der verschiedenen, allein oder in Wechselwirkung angewandten Spitzenarten zeigt, wieviel Beachtung man der Ausstattung der Wäsche schenkt. Die ökonomische Frau wird die Herstellung oft selbst übernehmen und sich daraufhin ein wenig mehr an Ausschmückung leisten; es gibt köstliche Spitzenpassen in ganz neuen Formen für Tag- und Nachthemden, einzeln käuflich, die pekuniär unabhängige Dame kann auch ihre anspruchsvollsten Forderungen erfüllt und übertroffen sehen. In den zarten Pastelltönen, in denen wir die Wäsche lieben, tritt — auch für Spitzen — das neue Holz- und Haselnußbraun, daß in der Abendkleidung dieses Herbstes und Winters eine große Rolle spielen wird. So schnell vermag eine eben aufgenommene Neuheit sich durchzusetzen! Unnötig zu sagen, daß zum schwarzen Abendkleid die schwarze Unterkleidung (Komplet und Kombination, aus Unterkleid mit eingearbeitetem Schlüpferchen bestehend) mit entsprechend tiefen Ausschnitten gearbeitet ist, meist den Rücken frei läßt und statt der störenden Achselträger Gummiband-Anschluß hat.

„Das ist ein weites Feld", könnte man mit Altmeister Fontane sagen, wenn man von den Bett-, Morgen-, Empfangs- und Cocktailpyjamas, den Teagowns und Luxus-Morgenröcken sprechen will, die einen wesentlichen Teil des Toilettenbestandes der eleganten Dame ausmachen. Hier ist es weniger die Form, die Neues bietet, — zur weiten geraden oder anschließend gereihten Hose dominiert die lose Jacke oder der gerade Jumper —, die Phantasiebetätigung erstreckt sich vor allem auf Farbe und Material. Unvermindert ist hier der Einfluß des fernen Ostens, und japanische und chinesische Originalanzüge (auch wertvolle Variationen dieses Themas) bleiben mit ihren prachtvollen Stickereien so begehrenswert wie je. Besonders originell wirkt bei einem roten, sehr reich bunt bestickten Pyjama die weitere Ausstattung von bunt bedruckter Seidenfranse, bei der jeder Faden in den Farben der Stickerei schattierte.

Im übrigen ist aber hier wirklich erlaubt, was gefällt, die gewagtesten Farbenzusammenklänge haben hier buchstäblich Hausrecht und jedes schöne Material, sei es Kunstseide, Seide, Samt, Velours Chiffon, Velours transparent, Spitze, alles, alles ist auf diesem Gebiete den Modeschöpfern willkommen. Zu berücksichtigen ist nur die Umgebung, in die solch Phantasieanzug gebracht wird, und ich hörte kürzlich eine Dame einen reizenden Pyjama, den sie anprobierte und der ihr entzückend stand, mit den gewiß sehr berechtigten Worten ablehnen: „Nein, ich kann ihn doch nicht nehmen, er paßt nicht zu meinen Schlafzimmermöbeln".

Durch strengere Gesetze sind die Schöpfer der Tagesmode gebunden, doch herrscht auch hier augenblicklich eine große Freiheit, und jedes größere Modellhaus sucht einen eigenen Stil zu lancieren.

Die wirtschaftliche und soziale Lage der erwerbstätigen Frauen

Eine umfassende Erhebung über Einkommen und die Art der Ausgaben hat die Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauenberufsverbände veranstaltet als Ergänzung und Vertiefung der bereits früher von einigen seiner Gruppen angestellten und veröffentlichten Ermittlungen. 50 000 Fragebogen sind eingegangen, die zunächst noch in eBarbeitung sind, deren Ergebnis aber demnächst bekanntgegeben werden soll. Von diesen 50 000 Bogen stammt die Hälfte aus den Kreisen der Mitglieder des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten, die nächstgroße Zahl aus den Kreisen der Arbeiterinnen, vornehmlich des Textilgewerbes, dann folgen Lehrerinnen, Sozialbeamtinnen, Kindergärtnerinnen, Hausangestellte.

Die Verteilung des Einkommens, die Art seiner Ausgabe ist verschieden, je nachdem es sich um Menschen handelt, die für sich allein leben oder Angehörige unterstützen müssen, ob sie einen eigenen Haushalt besitzen oder in möblierten Zimmern wohnen oder bei den Eltern leben und als Entgelt eine mehr oder minder große Summe abgeben. Die Erhebung bringt auch eine Zusammenstellung der Wohnart, aus der die Ausgaben für die Wohnung berechnet werden können und zwar getrennt danach, ob es sich um eine eigene Wohnung handelt, oder um Abmietung eines bereits mit Möbeln versehenen Zimmers. Gewicht wird auch auf die Tatsache gelegt, ob und wie weit aus dem Einkommen Angehörige oder entferntere Verwandte zu unterhalten oder zu unterstützen sind.

Bereits in den vorhergehenden Jahren sind von dem Verbande der katholischen Lehrerinnen wie von dem Verbande der weiblichen Handels- und Büroangestellten in der gleichen Richtung Feststellungen getroffen worden. Zweifellos wird die neue Erhebung infolge ihrer erweiterten Grundlage eine wertvolle Beleuchtung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der weiblichen Erwerbstätigen sein.

Wirtschaftliche Plauderbriefe

Von **Luise Holle.**

Noch einmal Eier in reicher Abwechselung, bevor sie seltener werden. Wenn das Getreide abgeerntet ist und die emsige Hühnerschar sich gütlich auf den Stoppelfeldern tut, kommt noch einmal eine gute Legezeit, die Eier von besonderem Wohlgeschmack und großer Haltbarkeit liefert, sodaß die Hausfrauen, die noch keine Eier für den Wintergebrauch einlegten, jetzt die beste Gelegenheit dazu haben. Auch sollten Sie alle das Ei in Ihrer Küche in dieser Zeit noch recht reichlich ausnutzen, bevor es selten, sparsam und teuer wird. In vielen Fällen, bei unerwartetem Besuch kann Ihnen überdies das Ei ein wahrer Nothelfer sein, der Ihnen aus der Verlegenheit bei knapper Mahlzeit hilft, wenn Sie es verstehen, aus ihm ein reizvoll angerichtetes kleines Ergänzungsgericht zu bereiten. Im übrigen aber können Sie für Ihr Abendbrot auch gar manche wohlschmeckende Speise aus Eiern bereiten. Sie finden nachstehend allerlei Rezepte dafür.

Eier im Grießrand. Man bereitet aus 150 Gramm gekochten zerstampften Kartoffeln mit etwas Milch und Butter einen leichten schaumigen Kartoffelbrei, außerdem läßt man Grieß in Milch mit einem Stückchen Butter unter Rühren dick ausquellen, worauf man Grieß und Kartoffelbrei mischt und von dieser Masse kleine runde Einzelränder auf eine heiße Schüssel nebeneinander setzt, in dem gerade ein geschältes gekochtes Ei Platz findet. Man bereitet eine Tasse Fleischbrühe, gibt wenige Tropfen Zitronensaft, einen Löffel Weißwein, 1 Teelöffel Butter daran und rühre 20 Gramm Mondamin daran, sodaß eine sämige Sauce entsteht. Sie wird mit geweigtem Schnittlauch und gehackter Petersilie gewürzt und beim Auftragen über die im Grießrand angerichteten Eier gefüllt, welche von der Sauce verhüllt sein sollen. Die kleinen Grießränder bestreut man leicht mit geriebenem Käse.

Schwedischer Eierauflauf. Man kocht sechs Eier hart, schält sie, halbiert sie der Länge nach und nimmt die harten Eigelb heraus. Diese werden durch ein Sieb gerieben, mit dem feingewiegten Fleisch eines ausgegräteten Bücklings und etwas saurer Sahne vermischt und dann in die halben Eierhälften erhöht eingefüllt. 60 Gramm Butter rührt man weich, gibt vier Eigelb, zwei Löffel gewiegtes Bücklingsfleisch, 20 Gramm Mondamin hinzu, zieht den steifen Schnee der Eiweiß durch die Masse und schüttet diese in eine gut eingefettete Backform. In die Eierauflaufmasse stellt man die gefüllten Eierhälften, obenauf streut man eine Mischung von geriebener Semmel und geriebenem Käse, legt kleine Butterflöckchen dazwischen und bäckt den Eierauflauf 30 Minuten. Er schmeckt vorzüglich und kommt in der Backform zur Tafel.

Eierreisrand mit Herbstkarotten. In leichter Fleischbrühe müssen 200 Gramm Reis dick und körnig ausquellen, worauf man 3 Eigelb, 35 Gramm Butter und einen Teelöffel gehackte Petersilie unter den Reis rührt und ihn dann mit dem steifen Schnee der drei Eiweiß unterzieht. Der Reis wird nun in eine eingefettete Randform gegeben, in ein Wasserbad 30 Minuten gestellt und danach gestürzt. Inzwischen hat man junge Herbstkarotten in Salzwasser gekocht, abgetropft und in Butter mit reichlich gehackter Petersilie heiß geschwenkt. Diese Karotten häuft man in den Eierreisrand; sie können beim Auftragen noch mit gehackten gekochten Schinkenresten bestreut werden.

Gebackenes Ei auf Brot. Fingerdicke Scheiben Weißbrot sticht man in der Mitte rund aus, dann röstet man die Scheiben auf einer Seite in Butter braun, wendet sie und schlägt behutsam in die Höhlung jeder Brotscheibe ein Ei, das man leicht mit Salz und etwas geriebenem Käse bestreut. Die gefüllten Brotscheiben kommen noch in die Pfanne eine kurze Zeit auf gelindes Feuer, bis die Eier gestockt sind. Dann müssen sie sofort zur Tafel kommen; sie geben mit grünem Salat ein treffliches Abendbrot.

Toast mit Zunge und Ei. Weißbrotschnitten muß man auf beiden Seiten lichtbraun rösten. Auf jede Röstbrotschnitte legt man eine passend zurechtgeschnittene Scheibe Zunge und auf diese ein kaltes gekochtes abgeschältes Ei. Man muß es mit Mayonäse dick überziehen und es mit etwas gehacktem Schnittlauch bestreuen.

Tasseneier. Kleine Tassenförmchen fettet man gut ein und schlägt dann in jede Tasse ein frisches Ei. Etwa 100 Gramm gekochten Schinken hackt man ganz fein, vermischt ihn mit halb soviel geriebenem Käse und füllt von dieser Masse auf jedes Ei eine fingerhohe Schicht. Die Tasseneier werden zugedeckt 10 Minuten in kochendes Wasser gestellt, inzwischen bereitet man aus geschmorten und dann durchgestrichenen Tomaten mit glattgerührtem Mondamin eine dicke Sauce, rührt ein Stückchen Butter durch und gibt Würze daran. Die fertigen Tasseneier werden behutsam auf Einzelteller gestürzt, sie werden mit der dicken Tomatensauce überfüllt und mit gerösstetem Brot zu Tisch gegeben.

Die 13. Neuland-Tagung

vom 28. September bis 5. Oktober.

Die Neulandschar kämpft im Sinne echten Deutschtums und wahren Christentums um die innere Erneuerung unsres Volkes. In ihr steht sie die unerläßliche Grundlage für dessen äußere Erhebung. In Eisenach und auf der Wartburg fand im Oktober 1917 der 1. Neulandtag statt, und am Fuße dieser trutzigen Burg liegt das Neulandhaus, die Zentralstätte dieser Kampfgemeinschaft.

Wie die vorhergehenden Tagungen, so drehte sich auch diese 13. um die Frage der Verschmelzung von Deutschtum und Christentum. Und zwar diesmal nicht von der heiligen Schrift ausgehend, sondern von der Wesenheit, die dem Deutschen durch seine Rassenprägung gegeben ist und von der sich aus ihr ergebenden religiösen, kulturellen und geschichtlichen Entwicklung unseres Volkes aus. Acht inhaltvolle Vorträge waren dem Gegenstand gewidmet, und es war beglückend, aus den Darlegungen die tiefen Zusammenhänge von altgermanischer und christlicher Gottes- und Lebensauffassung herauszuspüren. Und uns wurde auch die Berechtigung und Notwendigkeit nahegebracht, das heilige Evangelium von den uns und ihm wesensfremden Elementen zu befreien — eine Aufgabe, die nach den Worten Maurenbrechers, des wuchtigen Leiters der Tagung, getragen sein muß von tiefster Demut und unbedingtem Gehorsam gegen Gott, und auch von höchster Freiheit allem Menschenwerk gegenüber. Maurenbrecher wies in der Besprechungen auch wiederholt auf den christlichen Kern unsrer Klassiker hin. Wer könnte es vergessen, wie er uns am Anfang des „Faust" zeigt, daß Goethe die tiefsten Probleme des Christentums: Schuld und Vergebung, mit heiligstem Ernst erfaßt. Wer hätte hier nicht tief empfunden, daß göttlicher Geist drängt und treibt in dem Dichter — und so stark auch in dem Interpreten.

Der Ernst, von dem die Tagung getragen wurde, schloß alle Enge und Ueberhebung in der Behandlung der völkischen Fragen aus. Die Männer und Frauen, die zu uns sprachen, wiesen uns immer wieder auf unsre Pflichten hin, auf die Pflicht, in uns zu pflegen den Geist der Treue zu Volk und Vaterland und vor allem zu dem Urquell alles Seins, den Geist der Wahrheit und der Wesenheit, den Geist der Dienstbereitschaft, jedermann in unserm Volke gegenüber, und so an der Auferstehung Christi in uns und bei uns mitzuschaffen.

Die Tagung hatte besondere Bedeutung dadurch, daß Guida Diehl, die geliebte und verehrte Führerin, nach monatelanger schwerster Krankheit die Ihren wieder um sich versammelte, zwar noch nicht kräftig genug, die Leitung zu übernehmen, aber doch allen wesentlichen Veranstaltungen beiwohnend und mit klarem Blick, mit fraulichem Takt und treffendem Wort Ergänzungen und Ueberbrückungen bietend. Wie reinigend ihr Einfluß auf die Jugend wirkt, zeigt sich auch daran, daß das Auge hier nicht verletzt wird von dirnenhaften Ausschreitungen der Mode und daß auch sehr hübsche junge Mädchen hier in großer Selbstverständlichkeit mit derbem Strumpf- und Schuhwerk auftreten. Heil Neuland!

Martha Groh.

Wie kleide ich mich abends?

Die Reisezeit ist vorbei, die Rückwanderer wurzeln mit ihren Interessen wieder in der Stadt und ihrem Treiben —, das gesellschaftliche Leben beginnt und stellt seine Forderungen. Da ist zunächst natürlich die Frage brennend: „Was wird man tragen, was hat sich in der Mode geändert?" Denn sobald die ersten Einladungen erfolgen, müssen Sie gerüstet sein, gnädige Frau, und da oft nicht nur die eigene Freude am schönen Neuen, oft auch die gesellschaftliche oder geschäftliche Rücksicht auf die Stellung Ihres Gatten Sie zur Repräsentation verpflichtet, so ist es durchaus nötig, daß Sie sich gut unterrichten und danach mit sicherem Geschmack Ihre Kleidung wählen.

Stets gehört das größte Interesse dem Abendkleid, dem Gesellschaftskleide. Sprechen wir von ihm! Aber, wie immer, wenn man als gewissenhafte Berichterstatterin von der neuen Mode erzählen will, muß man auch diesmal bei dem Körper beginnen. Es wäre ein Irrtum, zu glauben, die neuen Kleider erlaubten, weil sie weiter, stoffreicher und fülliger geworden sind, auch dem Körper der Frau eine größere Fülle, ein leichtes „Vollschlanksein". Ach nein! Noch immer ist die schmalhüftige, langbeinige, große Figur im Vorteil, denn die Volants, Falten, Glocken und Raffungen verbergen nichts, auch garnichts! Besonders deshalb nicht, weil sie erst unten, etwa auf halber Höhe der Oberschenkel beginnen, bis dahin aber umschreibt eine mehr oder weniger enge, mehr oder weniger glatte Stoffanordnung die Linien der Figur aufs genaueste, und am allergenauesten gibt sie den Hüftenumfang preis und jene Gegend, die noch nie in einem Modebericht mit ihrem wahren Namen genannt wurde. Gerade hier ist, bei fast jedem neuen Abendkleide, der Stoff ganz, ganz straff gespannt und modelliert, was darunter ist. Es darf also nicht viel dort sein! Erst etwas tiefer fältet und glockt es sich hemmungslos nach Herzenslust, und es ist erstaunlich, wie viele Variationen man zu finden weiß für diese, wohlgemerkt nur scheinbar regellos schweifende Stoffülle, von der man die Beine umspielen läßt. Natürlich vorn kürzer (doch stets mehr als handbreit unterhalb Kniehöhe) und hinten lang! Aber, gnädige Frau, beachten Sie wohl, man nennt diese Linie nicht mehr „rückwärts verlängert" sondern spricht von „vorn gekürzt". Das ist bezeichnend für den Standpunkt, von dem aus man die Kleiderlänge beurteilt. Die Schleppe ist obligatorisch, d. h. was man zu Schleppe nennt, man könnte auch Schwanz oder Schwänzchen sagen. Oft gespalten, zugespitzt, abgerundet.

„Und was trägt man oben herum?" werden Sie fragen. Ja, da trägt man im allgemeinen herzlich wenig. Allerdings gibt es auch Kleider mit ganz überraschend kleinen Ausschnitten und capeartigen Rückengarnituren, oft aber ist das glatte Leibchen besonders rückwärts sehr, sehr tief ausgeschnitten und — nicht genug damit —, nachdem die Badeanzüge unter den Armen ausgerundet waren, schneidet man hier auch die Gesellschaftskleider aus, allerdings in spitzer Form. Das braucht keineswegs indezent zu wirken, doch ist hier bei der Anprobe das Hauptaugenmerk auf guten Anschluß der seitlichen Ausschnittränder zu legen, zumal auch die angesetzten Achselspangen, wie die angeschnittenen sehr schmalen Achselteile, nicht mehr der Armkugel aufliegen, sondern — ebenfalls wie bei Badeanzügen — etwa auf der Mitte der Schulter über die Achsel greifen.

Soviel über die „Linie", die Ihr neues Gesellschaftskleid haben muß. Nun noch ein Wort über die Stoffe, aus denen Sie arbeiten lassen können. Natürlich sind alle noch weicher, noch williger geworden, die neuen Samte, Taffte, Seidenkrepps, Crêpes Georgette, Crêpes Romain, Seidengazen, Spitzen, Moires, Lames und Brokate — eine lange Liste köstlichen Materials! Doch am schmiegsamsten, fließendsten und dekorativsten ist wohl stets der Samt (mit seinen wundervollen Abarten, dem velours chiffon, velours transparent), den man mit Recht den „königlichen" Stoff genannt hat, und dessen flimmerndes Lichterspiel und dessen satte Tiefe gerade bei den neuen Modeformen voll zur Auswirkung kommen.

Das gleiche Material dient für die Abendmäntel, die ein so wichtiges Kapitel für die elegante Frau geworden sind. Sie haben die Wahl zwischen dem dreiviertellangen geraden Jäckchen, das sich als Komplettierung des sommerlichen Abendkleides so schnell beliebt zu machen wußte, und den längeren Mantel, wie das Kleid unten in vielen Falten spielend und üppig mit Pelz ausgestattete. Beliebig assortiert man die Abendhülle nur einem bestimmten Kleide oder man wählt ihr Material so, daß es mehrere Toiletten vervollständigen kann — für den Fall ist Samt, Brokat, perlenbestickte Seide das gegebene.

Es ist unbedingt nötig, ein Wort von den neuen Abendhandschuhen zu sagen, die zum eleganten Anzuge unentbehrlich sein werden. Und zwar lange Handschuhe aus Schwedenleder. Sie erscheinen wie lässig aufgezogen, sind bis auf den halben Unterarm zusammengestreift und bilden hier viele Falten. Im übrigen bleibt der Arm unbekleidet und behält feinen Armschmuck oberhalb des Handschuhrandes.

Gute Ratschläge

Wohin mit dem Kohlenabfall?

Bei der Eindeckung mit „Winterkohlen", die der vorsorgende Hausvater meist schon zu Sommerpreisen unter Dach und Fach hat bringen lassen, fällt immer ein mehr oder weniger großer Prozentsatz Kohlengrus ab. Da dieser nun wegen Feuersgefahr nicht der Aschengrube einverleibt werden darf, so bleibt er oft jahrelang im Keller liegen, denn die wenigsten Hausfrauen wissen, daß dieser ein wunderbares Brennmaterial abgibt, wenn er, in Tüten gefüllt, auf die Glut gelegt wird. Wird der Ofen dann zugeschraubt, so glimmt nach und nach der Kohlenstand durch und vermehrt die Heizkraft. Wenn man eine derartige „Kohlendüte" verbrennt, kann man einen Stein weniger nehmen. Aus diesem Grunde sollte jede Hausfrau die erhaltenen Tüten sammeln und gefüllt ins Kohlenkasten zum jeweiligen Verbrauch aufbewahren. Wenn Mangel an Tüten ist, so leisten auch selbstgedrehte von Zeitungspapier die gleichen Dienste.

Spiegel trügen

Henry Masse, der beliebte englische Damen-Porträtist, hat nach eingehenden Studien festgestellt, daß ein Spiegel die Haut niemals in ihrer natürlichen Farbe wiedergibt, sondern diese in ihrem Ton abschwächt. Die Abschwächung beträgt etwa 10—20 Proz. Interessant ist hierbei, daß demnach keine Frau, die vor dem Spiegel ihren Teint pflegt, diesen in seiner wirklichen Tönung sieht, sondern der Teint erscheint neben der Abschwächung auch noch verbessert bzw. verschlechtert, je nachdem das Spiegelglas eine rosafarbige oder grünlichgelbliche Nuance besitzt.

Zum Lachen

„Nun, Oskar, wie gefällt dir mein neues Abendkleid, das ich mir auf Teilzahlung gekauft habe?"

„Hm, du scheinst heute nur die erste Rate angezogen zu haben."

*

Dame: „Ich möchte ein schönes Bild haben — für ein Hochzeitsgeschenk."

Kunsthändler: „Für ein Hochzeitsgeschenk? Hier ist etwas das sich sehr dazu eignet — es heißt: Das nahende Gewitter."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291018-12/fragment/page=0008

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Überschriftszeile 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zulendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Suche zum 1. Nov. kräftiges, sauberes, ehrliches
Alleinmädchen
für besseren Bäckereihaushalt, nicht unt. 18 Jahren.
M. Kittler, Bäckerei Rötzsch b. Bitterfeld.

Anständiges, solides
Hausmädchen
für besser. Haushalt zu sofort. Antritt gesucht. Offert m. Bild u. Zeugnisabschr. an Frau Helene Wächter Apolda, Wilh.-Ernst-Str. 42.

Zum sofortigen Antritt saub., ehrliches
Hausmädchen
und ein Mädchen als Kochlernende gesucht. Hotel Thüring. Hof, Langewiesen i. Thür.

Eine freundliche
Haustochter
find. i. mein. Hause Aufnahme und Ausbildung.
Frau Pfarr. Schütze, Hausschmmern bei Greußen.

Zum 1. Nov. saub.
Mädchen
für Haus u. Küchenarbeit gesucht. Mit Zeugniss. zu melden Rittergut Großjena an der Unstrut.

Tüchtiges, sauberes
Hausmädchen
für sof. od. 1. Nov. bei hohem Lohn gesucht. Daselbst ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushaltes u. des Kochens gegen Taschengeld f. sofort. Off. erb. an Frau Hanny Ahnert Jena-Löbstedt, Neuer Gasthof.

Ohne Gehalt findet ält. Fräul. od. Frau ohne Anhang liebevolle Aufnahme in Landwirtschaft als
Vertrauensperson
geg. Hilfe im Haus, Garten, sowie Federvieh. Off. u. K 29994 d. Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Nov. od. später für meinen größeren, ländlichen Haushalt ein
junges Mädchen
als Stütze, d. Kenntnisse im Kochen und all. häuslich. Arbeit. hat. Zeugnisse, Bild u. Lebenslauf erbitt. Frau Luise Haubner Eisleben, Gerbstedter Str. 23a

Suche sofort oder 1. November junges Mädchen als
Stütze
für Haus u. Küche. Hotel Ratskeller, Gerbstedt.

Zum 1. November
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren gesucht.
Conrad, Könnern.

Ordentliches, fleißig.
Alleinmädchen
nicht unter 19 Jahr., z. 1. Nov. gesucht. Kein Bubikopf. Mit Zeugn. meld. b. Frau Dr. Bodo Schmidt, Halle a. S. Leipziger Str. 58 II.

Gesucht z. 15. Nov. jung., ehrliches, gesundes
Mädchen
für evang. Haushalt von vier Personen. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Bild an Frau Harms, Bad Blankenburg (Thür. Wald).

Bess. unabh. Frau, 40—50jähr. mögl. v. Lande, gesucht zur Landw. gesucht zur
Haushaltführung
b. bess. ält. Herrn auf dem Lande. Off. unt. D 6859 an die Exp. d. Bl.

Nach Oberbayern.
Besserer frauenloser Haush./kleine Landwirtschaft) auf dem Lande sucht erfahr.
Wirtschafterin
Arbeitsfreudige, kinderliebe Pers. (evtl. mit Kind) aus ländl. Verhältn. werd. um ausführl. Angab. u. Ansprüche gebeten. Rittmeister v. T. Schneideratchhhof, Post Neuötting (Oberbayern).

Solide Stütze
für landw. Haushalt, mit Stenograph. und Schreibmaschinen-Kenntnis z. 1. Nov. ges. Obstgut Zech, Bad Kösen.

Geb. junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welch. Küche und Haushalt erlernen möchte als
Haustochter
für sofort gesucht. Schlicht um schlicht. Hotel und Pension Conradshöh, Manebach (Thüringer Wald).

Haustochter
zu alleinsteh. Dame, mod. 3-Zimm.-Wohnung, Fam.-Anschl., Taschengeld, sucht z. 1. November
Frau Oberstleutn. Schm.-hel, Berlin W 30, Freisinger Str. 16.

Tüchtiges
Hausmädchen
und ein
Kochlehrfräulein
sucht Ratskeller, Ilmenau i. Thür.

Ehrlich., zu verläss. u. kinderlieb. (2 Kinder, 5 und 3½ J.)
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahr., zum 1. Nov. nach Weimar gesucht. Zuschriften mit Zeugnissen an Frau Hilde Wencke, Apolda, Dornburger Str. 4 I.

Suche für sofort od. 1. Nov. ein kräftiges junges
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahr. Gutsbesitzer M. Schober in Räther, Post Schochwitz.

Suche zum 1. Nov. ehrliches, fleißiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahr. Frau E. Herzog, Halle a. d. S., Humboldtstraße 40.

Zuverlässiger tücht.
Hausdiener
nicht unt. 18 Jahren sucht sofort Gehres Gasthof, Hohenthurm b. Halle

Sattler- und Polsterlehrling
stellt sofort ein Hugo Holter, Beesenstedt, Bez. Halle a. S.

Suche für sof. einen
jungen Mann
der mit Pferden umgehen kann und alle landwirtsch. Arbeiten versteht.
Först. Hermannseck bei Ziegelroda, Post Lodersleben bei Querfurt.

Reisender
zum Vertrieb von Zuckerwaren gegen Provision u. Spesen zum sofort. Antritt gesucht. Angeb. mit Lebenslauf u. Bild erbeten.
A. Hinz, Zehdenick, Dammbasstraße 48.

Lehrling
◆ für meine Kolonialwaren- u. Eisenhandlung für Ostern 1930 gesucht. ◆ — Kost und Wohnung im Hause. —
Emil Paschke, Bad Dürrenberg.

Stellengesuche

Anständiges, solides
Mädchen
39 Jahre, sucht Stellung in eink. frauenlosen Haushalt.
Offert. unter D 6868 an die Exped. d. Bl.

Jung. Mädch., 23 J., sucht Stellung als
Haus mädchen
Gute Zeugniss. vorh.
L. Mandalka, Klostermannsfeld, Neue Straße 33.

23jähr. Mädchen sucht Stellung als
Haus mädchen
auf groß. Gut, wo Mamsell vorh., für sofort od. 1. Novbr.
Martha Werner, Sprotta Nr. 45 bei Eilenburg.

Haustochter
Suche f. meine Tochter, 18 J. alt, ev., sofort Aufnahme in besserer Familie mit Famil.-Anschluß, wo Mädchen vorh. wird erzogen und nette Umgangsformen, im Haush. erl. Schlicht um schlicht. Off. an Molkereibesitzer Rob. Zimmermann, Zinnowitz b. Usedom.

Junger
Friseurgehilfe
und Bubikopfschneid. sucht sofort Stellung.
W. Börner, Eisleben Hahnegasse Nr. 5

Junger
Bäckergeselle
vertraut mit Dienarbeit, in Konditorei nicht unerfahr, sucht sofort Stelle.
Offert. unter R 30001 an die Exp. d. Bl.

Junger tüchtiger
Schuhmacher
welcher mit allen Arbeiten vertraut ist, sucht Stellung.
Richard Bartlitz, bei Jünger, Hettstedt (Südharz) Wilhelmstraße 32.

Junges Mädchen sucht sofort od. zum 1. Nov. in bess. Hau e Stellung als
Stütze
Kochkenntnisse sind vorhanden. Angeb. unter T 1323 an die Weimarische Zeitung Weimar, erbeten.

Bess. Fräulein, Anfang 40, ohne Anhang, häuslich tüchtig (gut kochend), sucht für sofort später
Wirtungskreis
in bess. frauenlosem Haushalt.
Angeb. erbeten unter A 7305 an die Expedition d. Bl.

Junges Mädchen
17 Jahre, das schon als Haustochter tätig war, sucht Stellung in Privathaushalt.
Werte Angebote unt. 27 postl. Drohndorf bei Aschersleben.

Junges Mädchen
24 Jahre, sucht zum 1. Nov. Stellung in kinderlosen Haushalt am liebsten auf dem Lande. Zuschriften erbeten an die Filiale der Saale-Zeitung Mittel-Edlau bei Könnern.

Gebildetes
Mädchen
16 Jahre alt, sucht Stellung in gutem Hause als Haustocht. Offert. unter F 8067 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen
18 J., mit Koch- u. Nähkenntnissen, sucht Stellung z. 1. Nov. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote mit Gehaltsangabe an Karl Hoffmann, Volleben, Alte Mühle.

Junger, strebsamer
Maschinen-Ingenieur
mit gut. Zeugnissen u. mehrjähr. u. vielseitiger Praxis, Führerschein 1 und 3b, gewandt i. Konstruktion und wirtschaftl. Betriebsführung, leichte Auffassungsgabe, sucht Stellung, gegebenenfalls auch als Monteur, Meist. od. Zeichner. Angeb. erb. unt. A 7304 an die Exped. d. Bl.

Chauffeur
ledig, Führersch. 2 u. 3b, Schlosser, sucht Stellung, auf Personen- oder Lieferwagen, 2 Jahre Fahrpraxis, Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. Z 8056 an die Exped. d. Bl.

Besseres junges
Mädel
28 Jahre, sucht zum 1. oder 15. Novbr. selbst. Wirkungskreis in ruh. besseren Haushalt evtl. frauenlos. Gewissenhaft u. pflichtgetreu. Offert. unter Z 8064 an die Exp. dieses Blattes.

Junges Mädchen
v. Lande 17½ J. alt welch. schon in bess. Haush. tätig war, sucht Stellung zum 1. Nov. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. E. B. a. d. Saale-Zeitung in Aisleben a. d. S. Bahnstraße 2

Kapitalien

12000 Mark
1. Hypothek für Neubau für sofort ges., dortselbst können 2 Wohnungen, je vier Räume, zur Verfügung gestellt werd. Ang. erbeten an Fritz Schmidt, Weißenfels, Fr.-Schubert-Str. 2.

Hypotheken, Baugeld, Darlehn
auf Möbelsicherheit an jedermann durch
K. Prinzler, Merseburg
Siegfriedstraße 31. Keine Vorauszahl.

Junger, strebsam. Handwerker auf d. Lande sucht auf sein neuerbaut. Wohnhaus ein. Hypothek in Höhe von
2000—2500 M.
Pünktlicher Zinszahler. Vermittler zwecklos. Angebote erb. unt. A 7306 an d. Exp. dieses Bl.

1500 Goldmark
i. Hypoth. an Landwirt zu verleihen. Off. unter F 8061 a. d. Exp. dieses Bl.

Zu verkaufen

Häckselmaschine
nicht zu schwer, zu kaufen gesucht. Off. unt. Z 8060 an d. Exped. dieses Bl.

Kurzschlußmotor, Fabrikat Siemens-Schuckert, Type R 81-1-1500, Nr. 1035575, 380/220 Volt Wechselstom, Umdrehung 1430, Leistung 4 kw = 5,3 PS.
Angebote unter **C 1708** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten

möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Kochgelegenheit, an junges Ehepaar oder 1—2 Herren zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.

Grundstücksmarkt

Neuerbautes
2-Familien-Wohnhaus
mit freiw. 4-Zim.-Wohnung zu verk. Offerten unt. C 1786 an die Exped. d. Bl.

Mietwohnhaus
in günstiger Lage u. sehr gutem Zustande preisw. zu verkaufen. Angeb. erbitte unter Ou 29979 an die Exped. d. Bl.

Selten schönes
Bäckereigrundstück
in Stadt von 3000 Einwohn. ist sof. zu verpachten. Wöchentlicher Backtag 7—8 Sack. Erforderl. sind 3500 M. für Inventar u. 1500 M. Kaut. Pacht 125 M. Off. unt. Ou 30000 an die Exped. d. Bl.

Lest die alte Heimatzeitung, das „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt)

Gutgehende
Bäckerei und Konditorei
zu pachten gesucht. Angebote mit Preis. Arnstedt Nr. 3, Aschersleben Land.

Grundstück
mit Lebensmittelgeschäft bei 1200.0 RM. Anz. zu kaufgesucht. Offert. unt. Z 8058 a. d. Exp. d. Bl.

Fleischerei
zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. unt. Y 30.08 an d. Exp. dieses Bl.

Heiratsgesuche

Heiratswunsch
Mühlenbesitzerssohn 23 J. alt, welcher die väterl. Mühle später übernehm. kann, sucht auf dies. Wege pass. Damenbekanntschaft m. Verm. Nur ernstgemeinte Angebote mit Bild erwünscht. Zuschrift. erb. unter A 7295 an die Exp. d. Bl.

Junger strebsamer Sattler, 23 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zw. spät. evtl.
Einheirat
Offerten mit Lichtbild unter B 30005 an die Exp. d. Bl.

Solider strebsamer Bäcker u. Konditor, 25½ J., 1,68 groß, m. 10000 M. Verm. 4000 Mark in bar, wünsch ein liebes junges Mädel, welches Interesse am Geschäft hat, zwecks
Heirat
kennenzulernen. Einheirat od. Mädel mit Hausgrundstück, wo Geschäft eingerichtet werd kann, bevorz., ab. nicht Bedingung. Gefl. Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, sind zu richten unter A 7296 an die Exp. d. Bl.

Vermischtes

Diskrete Beobachtungen und Auskunfte überall
Polizeikommissar Hellmund, Gotha, Gartenstraße 18.

Tiermarkt

Braune belgische
Stute
6jährig, weil überzählig, preiswert zu verkaufen
Getreidegeschäft K. Luckhardt, Pritzitz b. Weißenfels. Telephon Amt Stößen 58.

Ein Paar gängige kräftige
Arbeitspferde
bester Feldschlag, gesund und frisch auf den Beinen, sowie ein älteres
Rassepferd
verk. Herrenmühle Weißenfels a. d. S.

LEIPZIGER WERKSTÄTTEN
DAS HAUS DER PREISWERTEN QUALITÄTSMÖBEL
LEIPZIG KLOSTERGASSE 7-9

Haus- und Wirtschaftsdame
40 Jahre, gute Erscheinung, gern selbsttätig, jung und umsichtig in Küche, Haus und Geschäft sucht passenden
Wirkungskreis
Geht auch ins Ausland. Gute Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Verfügung. Off. erbeten an
E. Steinmeyer, Braunschweig, Wendentorwall 4.

Stütze
Ende 20, sucht Stellung in gutsituiert. Haushalt zum 15. Novbr. Off. unter Z 8066 an die Exp. dieses Blattes.

Fräulein, freundlich, intell., kr. bl., 20 J., das gegen freien Nachmitt. zur gein. Weiterbildung, das Kochen und andere Hausarbeit übernimmt bittet um
Haustochterstelle
in bess. kinderlosen Haushalt. Zuschriften an M. Katheder, Ulgenau bei Schwabach, Bay. Mfr.

Junges Mädchen vom Lande, 17 J. alt, s. Stellung als
Hausmädchen
sofort oder 1. Nov., war schon in Stell. Gut. Zeugn. vorh. Off. unt. C 1739 an die Exp. dieses Bl.

Junges
Mädchen
16 Jahre, v. Lande, sucht Stellg. in bess. Haushalt. Off. unt. C 1747 an die Exp. d. Bl.

Junger
Bäckergeselle
21 J., an selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht für sof. od. spät. Stellg. Gute Kenntnisse in Konditorei. 5 Monate meisterlos. Betrieb geführt. Werte Angeb. erbitte Alfred Schütze, Roßlau (Elbe), Bäckerei Wernicke, Elbstraße 20.

Landwirt-Chauffeur 23 J. alt, sucht Stelle als
Chauffeur
od. Wirtschaftsgeh.
Hans Wiesjohn, Riesa, Bismarckstraße 59.

Verheirateter
Geschirrführer
sucht Stellung evtl. als Pferdefütterer. Gefl. Angebote an Reinh. Böringen, Birkenreismühle bei Zerbst, Bez. Magdeburg.

Junger, eingespielter
Cellist
sucht Beschäftigung. Off. unt. D 6884 an die Exped. d. Bl.

Chauffeur
25 J., ledig, sucht sofort oder 1. Novbr. Stellung auf Pers.- oder Lieferwagen, kann auch Dienerdienst versehen. Gute Zeugnisse vorhanden
Emil Lange, Neuß 35 b. Nauendorf, Bez. Halle.

Rundfunkprogramm

Leipzig

Sonnabend, den 19. Oktober

Leipzig (Dresden, 319), Wellenlänge 259 Meter.
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk.
10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.00 Uhr: Funkverbenachrichten.
Anschließend: Schallplattenkonzert.
11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12.50 Uhr: Wettervoraussage.
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
Dazwischen 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.
14.30 Uhr: Bastelstunde für die Jugend.
15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: Praktische Rechtskunde.
16.30 Uhr: Konzert.
18.00 Uhr: Funkbastelstunde.
18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.50 Uhr: Bei der Feuerwehr. Eine Reportage.
18.55 Uhr: Arbeitsnachweis.
19.00 Uhr: Joseph Daimoni (Berlin) liest aus seinem Buch „Gaukler und Bestien".
19.30 Uhr: Die Gitarre in der Hausmusik vor 100 Jahren.
20.15 Uhr: „Der Herr Kapellmeister" oder „Antonius und Kleopatra", Komische Oper in einem Akt von Ferdinand Paer. Als Sendespiel-Erstaufführung.
21.10 Uhr: Kabarett „Tempo".
22.00 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk.
Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen

Sonnabend, den 19. Oktober

Königswusterhausen. Wellenlänge 1635 Meter.
5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
7.00 Uhr: Funk-Gymnastik. Geleitet von A. Hotz.
10.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
12.00 Uhr: Rheinische Sage und Rheinisches Lied.
12.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
14.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
14.30 Uhr: Kinderbastelstunde: Tüchtigs Gemüsegarten.
15.00 Uhr: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht: Bericht über die Studienfahrten des Zentralinstitutes im Sommer 1929.
15.30 Uhr: Wetter- und Börsenbericht.
16.00 Uhr: Arbeitsgemeinschaft für Funkpädagogik (Dialog).
16.30 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17.30 Uhr: Bildungsquellen des Beamten.
18.00 Uhr: Um die Reform der Arbeitslosenversicherung.
18.30 Uhr: Französisch für Anfänger.
18.55 Uhr: Das moderne England (I und II).
19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
20.00 Uhr: Orchesterkonzert.
Anschließend: Zeitanfage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten.
Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.
Während der Pause: Bildfunk.

Ein solcher Gutschein

zur Aufgabe von „Kleinen Anzeigen" wird jedem unserer Abonnenten zur Verfügung gestellt.
Senden Sie ihn mit dem Text Ihrer Anzeige an uns ein.
Er ist 50 Rpf. wert

Der Wert
der „Kleinen Anzeigen" im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) liegt in der großen Zahl und der guten Qualität der auf sie eingehenden Angebote.
Darauf kommt es an!

Gutschein

für **„Kleine Anzeigen"** im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) über **10 Worte**

Gegen Einsendung dieses Scheines erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 6 Rpf. Ziffern gelten als Worte. Worte über 15 Buchstaben gelten als 2 Worte; **die fettgedruckte Ueberschriftszeile kostet 20 Rpf.** Chiffregebühr 30 Rpf. Zusendung nach auswärts von Chiffreofferten 60 Rpf. Den über 50 Rpf. hinausgehenden Betrag bitten wir bei Aufgabe der „Kleinen Anzeige" in Briefmarken oder bar beizufügen. Im Falle nicht ausreichender Bezahlung sind wir zu Kürzungen der Anzeigen berechtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291018-12/fragment/page=0009

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 18. Oktober 1929

Starke Reichsbankentlastung.

Die Entlastung des Noteninstituts, die in der ersten Oktoberwoche nur zögernd vor sich ging, hat inzwischen wesentliche Fortschritte gemacht. Besonders stark waren die Abgänge vom Wechselkonto: Reichsschatzwechsel gingen von 102 auf 10, sonstige Wechsel von 2409 auf 2082 Mill. RM. zurück. Außerdem verstärkten sich die Giroguthaben um beinahe 8 Mill. RM. Andererseits füllte sich das Lombardportefeuille beträchtlich, und zwar um 57,5 auf 134 Mill. RM. auf, eine Erscheinung, die vermutlich mit den fälligen Steuerzahlungen in Zusammenhang steht. Trotz der relativ starken Belastung des Lombardkontos beträgt die seit 1. Oktober eingetretene Entlastung nicht weniger als 552 Mill. RM., so daß der Status der Bank weiter als durchaus befriedigend angesehen werden kann.

Der Bestand an Deckungsmitteln hat sich nur unwesentlich verändert. Der Notenumlauf ermäßigte sich insgesamt um 353,5 Mill. Das Deckungsverhältnis der Reichsbanknoten stieg auf 59 Proz. (gegen 54,7 bzw. 51,8 Proz. in den Vorwochen).

Nur mittelmäßige Ernte für Hackfrüchte.

Infolge der geringen Niederschläge wird voraussichtlich mit einer mittelmäßigen, z. T. unter Mittel liegenden Hackfruchternte zu rechnen sein. Wie das Preußische Statistische Landesamt mitteilt, liegt das Vorschätzungsergebnis für Spätkartoffeln mit 137,8 Doppelzentner je Hektar unter dem Durchschnitt der geschätzten Mittelernten von 1924 bis 1928 (145,2 Doppelzentner je Hektar). Die Vorschätzungen für die Zuckerrübenernte liegen mit 223,7 Doppelzenter je Hektar weit unter dem Durchschnitt der geschätzten Mittelernte von 1924 bis 1928 (271,5 Doppelzenter je Hektar). Für Futterrüben (Runkeln), Mohrrüben, Weißkohl und Zwiebeln deuten die geschätzten Erträge — 315, 214,4 238,8, 145,1 Doppelzentner — auf ein leidliches Ergebnis hin. Die Kohlrüben scheinen mit 250,9 Doppelzentner für die kommende Ernte wenig Ertrag zu versprechen.

Die neuen Herren der Anhaltischen Salzwerke.

Durch die Verpachtung der Anhaltischen Salzwerke in Leopoldshall an die Preußag ist, wie bereits angekündigt, ein Wechsel im Aufsichtsrat eingetreten. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates haben ihre Aemter sämtlich niedergelegt. Als Mitglieder des Aufsichtsrates sind dafür neugewählt: Generaldirektor Geh. Bergrat Dr. Arnold Röhrig-Berlin-Wilmersdorf, Generaldirektor Kommerzienrat Dr. Hermann Lotz-Berlin, Direktor Ministerialrat a. D. Hans Koska-Berlin, Direktor Nikolaus Osterroth-Werder a. H., Direktor Oberbergrat Georg Alsleben-Berlin. Ebenfalls ist der bisherige Vorstand, Ministerialdirektor Dr. Richter und Oberbergrat Clausert, zurückgetreten. Als neue Vorstandsmitglieder wurden berufen: Bergrat Besserer-Berlin und Direktor Werner-Berlin.

Rückgang des Zementabsatzes

Das schnelle Abflauen der diesjährigen Bausaison zeigte sich auch beim Zementversand- er belief sich im September auf 728 000 To. gegenüber 764 000 To. im gleichen Monat des Vorjahres und gegenüber 787 000 Tonnen im August 1929.

Unstimmigkeiten in der Elbeschiffahrt.

Keine Verlängerung des Talkartells über 1930 hinaus.

Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, findet eine Verlängerung des zwischen der Neuen Norddeutschen und Vereinigte Elbeschiffahrt A.-G., der Cechoslovakischen Elbe-Schiffahrts-A.-G., der Neuen Deutsch-Böhmischen Elbeschiffahrt-A.-G., der Schiffseigner-Genossenschaft für Binnenschiffahrtsbetrieb und der „Elbe", Dampfschiffahrts-A.-G., bestehenden Talkartells ab Böhmen und Sachsen über das Jahr 1930 hinaus nicht statt, so daß ab 1931 die Frachten wesentlich zurückgehen dürften.

Fusion im deutschen Metallhandel.

Die Metallhäuser Aron Hirsch & Sohn und H. Schoyer in Berlin haben die Fusion ihrer Firmen beschlossen. Zwischen beiden bestand seit längerer Zeit eine Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten.

Zuckerfabrik Fraustadt A.-G. wieder dividendenlos.

Die Verwaltung teilt mit, daß das Geschäftsjahr 1928/29 zwar ohne Verlust (i. V. 7384 RM. Gewinnvortrag) abschließt, daß aber die Verteilung einer Dividende auf das Aktienkapital von 1,8 Mill. RM. wiederum ausgeschlossen ist.

Sächsische Malzfabrik A.-G. in Dresden-Plauen.

Wie wir erfahren, wird der zum 5. November einberufenen Generalversammlung vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 1928/29 eine Dividende von 12 Prozent (i. V. 10 Proz.) zu verteilen.

G. Sauerbrey Maschinenfabrik A.-G., Staßfurt.

In der Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz vorgelegt, welche nach Abschreibungen von rund 63 000 Reichsmark (59 000 RM.) einen Betriebsgewinn von rund 96 000 RM. ausweist, um welchen sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahre von rund 336 000 RM. auf rund 240 000 RM. ermäßigt. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, den ausgewiesenen Verlust auf neue Rechnung vorzutragen.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., Berlin.

Wie wir zuverlässig erfahren, unterhandelt die Gesellschaft über den Kauf der Porzellanfabrik der Firma M. Oskar Arnold in Neustadt bei Coburg. Besitzerin der Arnoldschen Porzellanfabrik ist gegenwärtig die Staatsbank Coburg, die seinerzeit das Werk hat übernehmen müssen. Es verlautet, daß der Rosenthalkonzern eine Erweiterung der Arnoldschen Fabrik beabsichtigt. Die Verhandlungen sollen vor dem Abschluß stehen.

Generalversammlungen.

19. Oktober.

Zuckerfabrik Alt-Jauer. Ordentl. in Alt-Jauer.
Dresden-Leipziger Schnellpressenfabrik A.G., Kötzschenbroda. Ordentl. in Dresden.
Klöckner-Werke A.-G., Rauxel. Ordentl. in Duisburg.
Terra A.-G. für Samenzucht, Aschersleben. Ordentl. in Aschersleben.

21. Oktober.

Kötitzer Ledertuch- und Wachstuch-Werke A.-G., Kötitz. Außerordentl. in Dresden.
Eilenburger Motoren-Werke A.-G., Eilenburg. Ordentl. in Berlin, 11 Uhr, Behrenstr. 46.

30. Oktober.

„Vaterländische" und „Rhenania". Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften A.-G. Außerord. 11 Uhr, Berlin, Mauerstr. 40.

Mühle Rüningen A.-G. Die G.-V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1928/29 und setzte die Dividende auf wieder 10 Prozent fest.

Farbwerke Franz Rasquin A.-G. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 5 Prozent für das Geschäftsjahr 1928/29 vorzuschlagen.

Goldwährung in der Tschechoslowakei.

Einer Meldung aus Prag zufolge genehmigte der Ministerrat den Gesetzentwurf über die Einführung der Goldwährung. Das Goldwährungsgesetz bestimmt, daß eine tschechoslowakische Krone, die Währungs-Einheitskrone, dem Wert von 44,58 Milligramm Feingold entspricht.

Preisermäßigung für Kupferblech.

Der Kupferblechverband in Kassel hat seinen Grundpreis um 1 RM. je 100 Kilogramm mit Wirkung ab 12. Oktober ermäßigt. Kupferbleche kosten nunmehr 232 (bisher 233) RM. Dieses ist der Grundpreis des Großhandels für Werkslieferungen. Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen kommt ein entsprechender Aufschlag hinzu.

Roggen und Weizen schwächer

Angesichts der flauen Auslandsmeldungen und des anhaltend unbefriedigenden Mehlgeschäftes war die Stimmung des Produktenmarktes sehr schwach, obgleich das Inlandsangebot in beiden Brotgetreidearten keineswegs reichlich zu nennen war. Weizen zur prompten Verladung mit Lieferung im laufenden Monat war nur etwa eine Reichsmark im Preise rückgängig, was als Wirkung des erhöhten Vermahlungszwanges für Inlandweizen angesehen wird, die späteren Weizensichten gaben dagegen um 4 bzw. 3,50 RM. im Preise nach. Für Roggen zeigen die Mühlen nur sehr geringe Nachfrage. Die Lieferungspreise schwächten sich um 2,50—4 RM. ab. Weizenmehle haben nur kleinstes Bedarfsgeschäft. Der Roggenmehlabsatz stockt fast gänzlich, Hafer gleichfalls abgeschwächt. Gerste ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 17. Oktober.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer	230—231	Kl. Speiseerbsen	27 00—32.00
Roggen, märk.	172—176	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	196—216	Peluschken	—
Futter- und Industriegerste	172—188	Ackerbohnen	—
		Wicken	—
Hafer, märkischer	168—178	Lupinen, blaue	—
Mais, zollbegünstigter, loko Berlin	—	Lupinen, gelbe	—
		Seradella, neue	—
Weizenmehl	27,75—33.25	Rapskuchen	18,50—19,00
Roggenmehl	23,25—26,25	Leinkuchen	24.10—24.40
Weizenkleie	11,25—11.75	Trockenschnitzel	11,30—11,50
Roggenkleie	9,75—10,25	Soya-Schrot	19,70—20,10
Viktoriaerbsen	35,00—42,00	Kartoffelflocken	15,60—16,20

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 17. Oktober. Auftrieb: 229 Rinder (15 Ochsen, 13 Bullen, 188 Kühe, 13 Kalben), 666 Kälber, 381 Schafe, 1736 Schweine, zus. 3012 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 1 Rind, 37 Kälber, 1 Schaf, 81 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	58 62	Kühe 3	28-39	34-42	Schafe 2	-	70-72
do. 2	-	50-57	do. 4	-	25-33	do. 3	50 59	52-62
do. 3	-	42 49	do. 5	-	-	do. 4	42-49	41-51
do. 4	-	-	Färsen 1	-	58-61	do. 5	32-41	-
do. 5	-	-	do. 2	-	42-57	Schweine 1	84-86	86-87
Bullen 1	-	56-59	Kälber 1	-	-	2	87-88	88-89
do. 2	45-50	50-55	do. 2	80-88	74-84	3	88	89-90
do. 3	-	45-49	do. 3	70-79	68-73	4	86-88	85-88
do. 4	-	-	do. 4	60-69	60-67	5	-	-
Kühe 1	50-53	50-55	do. 5	-	50-59	6	-	-
do. 2	40-49	43-49	Schafe 1	60 65	64 68	7	75-81	78-83

Geschäftsgang: Rinder, Schafe und Schweine langsam, Kälber gut. Ueberstand: 30 Rinder, 40 Schafe und 100 Schweine.

Magdeburger Zuckermarkt vom 17. Oktober. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —.—, bei Lieferung Oktober —.—, zweite Hälfte Oktober-Dezember 26,62.5. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin vom 17. Okt. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 64—68, Feinsilber für 1 kg fein 68,50—70,25.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 18. Okt. 170,50.

Amtliche Devisenkurse vom 17. Oktober

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,186	4,194	1 Pfund Sterl.	20,382	20,422
100 holl. Guld.	168,45	168,79	100 italien. Lire	21,915	21,955
100 franz. Frks.	16,45	16,49	100 span. Peset.	60,02	60,14
100 schweiz. Fr.	80,955	81,115	1 argentin. Peso	1,751	1,755
100 Belga	58,44	58,56	100 finnische Markka	10,518	10,538
100 tschech. Kr	12,39	12,41			
100 schwed. Kr.	112,34	112,56	100 bulgar Leva	3,03	3,036
100 norweg. Kr.	111,91	112,13	1 japan. Yen	2,003	2,007
100 dän. Kron.	111,94	112,16	1 brasil. Milrs.	0,4975	0,4995
100 östr. Schill.	58,82	58,94	100 jugsl. Dinar	7,391	7,405
100 ung. Pengö	73,08	73,22	100 portug. Esc.	18,80	18,84

*

Die gestrige Börse setzte in sehr schwacher Tendenz ein. Kursrückgänge um 4 bis 5 Punkte waren an allen Marktgebieten festzustellen, bei zahlreichen Werten erschienen vor den ersten Kursen — Zeichen. Die Abgaben waren im ganzen genommen nicht übermäßig groß, sie genügten jedoch bei der völligen Aufnahmeluft, um die Kurse empfindlich herabzudrücken, zumal das Interventionskonsortium zu Beginn so gut wie nicht eingriff. Einen außerordentlich starken Verlust erlitten, angeblich auf ausländische Verkäufe, Siemens, die zeitweise bis 325½ (—12) zurückgingen.

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Berlin. 17. Oktober

8 Pr. Ldpfb. Anst. Gm. R. 13	95,00	8 Pr. Cntr. Bod G. Kom 27	91,00
7 do. do. R. 5	87,50	8 do do. 1928	94,50
7 do. do. R. 10	89,00	6 Anh. Roggen 1.-3. Ausg.	-
7 do. Kom. R. 6	86,75	5 Bad. Land.-Elekt. Kohle	18,00
6 do. do. R. 8	84,00	5 Berl. Roggenwert 1923	—
8 Pr. Ztrst. Gld. R. 3, 6, 9, 10	91,50	6 Breslau Kohlenwertanl.	-
8 do. do. R. 14 u. 15	91,75	5 Elektro Mitteld. Kohle	3,93
8 do. do. R. 18	91,25	7 Ev. Ldk. Anh. Roggenw.	—
8 do. do. R. 19	94,50	5 Großkr. Hannov. Kohle	-
8 do. do. R. 20 u. 21	95,00	5 Kur- u. Neumärk. Rogg.	7,85
10 Pr. Pfbr. Ghpfr. 39 u. 40	101,10	5 Landsch. Centr. Roggen	7,84
9 do. do. Em. 38	98,90	5 Meckl.-Schwer. Roggw.	8,50
8 do. do. Em. 41	93,60	5 Oldb. st. Kred.-A. Rggw.	—
7 do. do. Em. 42	83,00	5 Pr. Centrbd. Roggen-Pf.	9,25
6 do. do. Em. 45	81,50	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,75
6 do. Kom. Em. 19	78,00	5 Preuß. Roggenwertanl.	9,25
10 Prov. Sächs. lds. Gpf.	-	5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	7,99
8 do. do. do.	88,00	5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11	8,20
7 do. do. Ausg. 1-2	77,75	5 Schles. ldsch. Rogg.-Pf	7,55
6 do. do. Ausg. 1-2	-	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	9,70
8 Sachs. Pr. G.-A. A. 11/12	80,00	5 Westf. Prov. Kohle 1923	12,50
8 Pr. Centr.-Bod.-G. Pf. 27	93,75		
8 do. do. 1928	97,50		

Leipziger Börse vom 17. Oktober.

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	122,25	Lpz. Bier Riebeck	140,50
Casseler Jutesp.	205,00	Lindner, Gottfr.	58,00
Chemn. Spinner.	—	Mansfeld. Bergb.	125,00
Chromo Najork	114,00	Norddtsch. Wolle	111,50
Falkenstein Gard.	103,00	Pittler Maschinen	170,00
Halle Zimmerm.	25,00	Polyphon	322,00
Halle Zuckerraff.	41,00	Prehlitzer Braunk.	152,00
Kirchner & Co.	68,00	Rauchwar. Walter	54,00
Köbcke & Co.	20,00	Riquet & Co	118,00
Landkraft Leipzig	83,50	Fahlberg, List & Co	75,00
Langbein-Pfanh.	129,25	Schlema Holzstoff	115,00
Leipz. Baumwolle	135,50	Schubert & Salzer	225,00
do. Wollkämmer	99,50	Stöhr Kammgarn	115,00
do. Kammgarn	97,00	Thüringer Gasges.	131,50
do. Hypoth.-Bank	118,50	do. Wolle...	130,00

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	17	+0,58	—	10	Aussig	17.	—0,34	06	—
Trotha	17	+1,14	10	—	Dresden	17.	—1,86	-	—
Bernburg	17	+0,17	—	01	Torgau	17.	—0,28	—	12
Calbe, O.-P.	17.	+1,34	—	—	Wittenberg	17.	+0,70	-	10
„ Unterp.	17	—0,26	—	—	Roßlau	17	—0,05	—	03
Grizehne	17.	—0,12	02	—	Aken	17	+0,11	—	-
Havel					Barby	17.	+0,08	—	01
Brandenburg					Magdeburg	17	—0,01	—	—
Oberpegel	16.	+1,93	—	02	Tangermünde	17.	+0,51	02	—
Unterpegel	16.	+0,53	—	02	Wittenberge	17.	+0,13	—	07
Rathenow									
Oberpegel	16	+1,42	-	02	Lenzen	16	+0,30	01	-
Unterpegel	16	—0,04	—	10	Dömitz	17	—0,34	01	—
Havelberg	16	+0,34	-	-	Darchau	16.	—0,43	01	—

Berliner Börse vom 17. Oktober

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	17. 10.	16. 10.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923 .	—	—
6 do. für 2. 9. 35	—	86,10
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M. . . .	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	97,50	97,50
7 do. II. Folge	97,00	97,00
7 Thür. Staatsa. 26	78,75	78,75
7 do. Rm. 27 u. La. B	77,75	77,75
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,50	96,40
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	50,25	50,25
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,20	9,30
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	—	—
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	51,00	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,20	4,30

Verkehrs-Aktien

A.G. f. Verkehrsw.	122,50	125,00
Brnschw. Land.-E.	53,00	53,00
Canada-Abl.-Sch.	77,25	79,00
Dt. Eisenb.-Betr.	70,00	70,50
do. Reichsb. V.-A.	86,00	86,00
Elektr. Hochbahn	88,50	88,50
Gr. Casseler Strb.	73,00	73,00
do. do. V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg.	55,12	56,00
Halle-Hettstedt .	42,25	44,00
Hbg.-Amer. Pack.	114,25	116,87
Hamburg. Hochb.	66,62	67.00
do. Südam. Dpfsch	172,50	173,00
Hansa Dampfsch.	152,00	154,75
Neptun Bremen .	112,12	112,12
N. Lausitz. Eisenb.	—	13 75
Norddtsch. Lloyd	107,62	109,00
Nordh.-Werniger.	41,00	41,00
Oestr.-Ung. Sttsb.	—	—
Schant. Eisenb. .	8,50	8,50
Verein. Elbschiff.	22,75	23,00
Zschipk. Finsterw.	211,00	213,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	114,75	116,62
Adler Portl.-Zem.	106,50	107,50
Adlerhütten Glas	95,00	95,00
Adlerwerke . .	38,00	38,50
Alexanderwerk .	37,00	38,75
Allg. Elektr.-Ges.	175,00	177,50
do. do. Vorz. A.	109,25	111,00
Alsen Portl.-Cem.	163,00	164,87
Ammendf. Papier	158,00	158,50
Anhalt. Kohlenw.	—	82,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	207,00	—
Annaburg. Steing.	19,75	-
Augsb. Nbg. Mfbr.	76,00	81,00
Bachm. & Ladewig	156,00	151,75
P. J. Bemberg . .	206,00	211,00
J. Berger Tiefbau	330,00	340,75
Bergmann Elektr.	201,00	206,00
Berl.-Guben. Hutf.	242,50	242,00
Berlin. Holz-Kont.	51,00	54,00
do.-Karlsruh. Ind.	62,12	64,00
do. Maschinenb.	61,50	62,50
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	58,00	59,00
Brauhaus Nürnbg.	169,00	168,50
Braunk. & Brik. Ind	158,50	159,00
Braunschw. Kohl.	219,00	219,00
do. Jute-Spinn.	122,75	122,75
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	121,00	127,00
Brown, Boveri Co.	183,25	182,00
Buderus Eisenw.	66,00	67,25
Busch Opt. Indstr.	123,00	124,00
F. W. Busch, Lüden	—	—
Calmon, Asbest .	19,00	22,00
Capito & Klein .	65,00	66,00
Cartonnagen-Ind.	50,00	50,25
Charl. Wasserwk.	93,00	94,50
Chem. Fbr. Buckau	95,00	95,00
do. do. Grünau	66,50	67,00
do. do. v. Heyden	70,00	70,00
do. Ind. Gelsenk.	71,00	71,00
do. Werke Albert	54,00	—
Chemn. Akt. Spin.	—	3,62
Chromo Najork .	113,50	115,00
Concord. chem. F.	23,00	23,00
do. Spinnerei	75,75	75,50
Contin. Caoutch.	158,00	160,00
Corona Fahrrad		17,62
Cröllwitz Papier	166,00	170,00

Daimler-Benz	35,00	37,00
Demmer, Gebr. .	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	107,75	107,00
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	—
do. Cont. Gas Dess.	172,75	176,00
do. Erdöl-A.-G. .	108,50	106,00
do. Fensterglas	—	—
do. Jute-Spinner.	100,00	100,00
do. Kabelwerke .	62,00	63,50
do. Linoleumwk.	260,50	269,00
do. Post-u Eb. Vk.	27,50	—
do. Schachtbau .	100,00	—
do. Spiegelglas.	80,00	80,00
do. Steinzeug .	—	200,00
do. Teleph. u. Kab.	64,00	64,00
do. Ton- u. Steinz.	129,50	129,00
do. Wollw.-Man.	13,12	13,50
Dtsch. Eisenhdl. .	66,50	67,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	220,00	223,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	227,00	228,50
Dürener Metallw.	134,00	139,00
Dynamit A. Nobel	92,00	98,87
Eilenburg. Kattun	74,00	74,00
Eintracht Braunk.	140,12	141,00
Eisenb.-Verk.-M.	187,50	-
Elektra Dresden	193,00	194,25
Elektr.-Lief.-Ges.	157,00	162,50
Elek. Licht u. Kraft	167,50	177,50
Engelhardt-Brau.	222,00	222,87
Eschweil. Bergw.	206,00	210,00
Essen. Steinkohl.	130,00	133,00
Excelsior Fahrrad	22,75	23,75
Fahlb. Saccharin	76,50	76,75
Falkenstein Gard.	104,00	104,25
I G. Farbenindust.	192,00	197,50
Feibisch A.-G. .	265,00	265,00
Feldmühle Papier	163,50	168,00
Felt. & Guilleaume	117,37	124,50
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	—	—
Friedrichsh. Kali	—	—
Friedrichshütte .	—	—
R. Frister & Co.	138,00	140,00
Froebeln Zuckerf.	46,00	46,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	—	87,00
Gebhardt & Co. .	104,00	104,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	130,00	133,50
Germania Portl. C.	179,00	181,00
Ges. f. elekt. Unt.	165,00	170,00
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	150,00	148,00
Glauziger Zucker	68,00	68,00

Glockenstahlw. .	20,00	20,50
Gebr. Goedhart .	—	190,00
Th. Goldschmidt	66,50	68,00
Hallesche Masch.	88,50	87,00
Hamburg. Elektr.	129,62	131,00
Hammersen A.-G.	126,00	127,00
Hannover Masch.	38,00	38,75
Harburger Eisen	76,50	76,50
Harburg. Gummi	74,00	74,50
Harpen. Bergbau	134,00	139,00
Hedwigshütte . .	90,00	91,50
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	35,25	37,00
Hilgers A.-G. . .	63,00	64,50
Hilpert Maschin. .	121,25	121,50
Hirsch Kupferw. .	130,50	130,00
Hirschberg, Leder	91,50	91,50
Hoesch, Eis. u. St.	115,75	122,25
Hoffmann, Stärke	68,25	69,00
Hohenlohewerk .	—	89,50
Holstenbrauerei .	185,00	185,25
Horchwerke . . .	73,00	75,50
Hotelbetriebsges.	154,25	156,50
Hubertus Braunk.	126,75	126,75
Humboldtmühle .	—	—
Huta Breslau . .	105,00	105,00
Ilse Bergbau . . .	210,00	213,50
Industriebau A.-G.	104,00	105,00
Max Jüdel & Co.	-	148,00
Jülich Zuckerfabr.	60,25	60,25
Kahla Porzellan .	63,50	65,25
Kaiser-Keller AG.	88,00	88,00
Kaliw. Aschersib.	210,00	218,00
Klöckner-Werke .	107,00	108,00
C. H. Knorr A.-G.	162,75	163,00
Köln-Neuess Bgw	112,00	116,75
Köln. Gas- u. Elktr.	79,25	79,75
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting. Gebr. . .	60,50	62,50
Körtings Elektrw.	89,75	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	170,00	170,25
Laurahütte	55,00	55,00
Leipz. Br. Riebeck	138,00	140,50
do. Immobilien	106,25	106,00
do. Landkraftw.	84,00	84,25
do Pianof. Zimm.	33,00	35,50
Leonhard Braunk.	155,75	155,75
Leopoldsgrube .	68,00	67,50
Linde's Eismasch.	152,00	150,00
Lindström A.-G.	755,00	755,00
Lingel Schuhfabr.	47,50	47,50
Lingner-Werke .	70,00	70,00
L. Loewe & Co.	162,50	171,50
C. Lorenz A.-G.	158,00	158,00

Löwenbrauerei	-	274,00
Luckau u. Steffen	5,00	5,25
Lüdensch. Metall	72,00	71,75
Lüneb. Wachsbl.	56,00	56,25
Magdeb. Allg Gas	55,00	55,00
do. Bergwerk	63,00	65,00
do. Mühlen	54,00	55,00
Mannesmannröh.	100,50	103,25
Mansfeld Bergb.	124,50	126,75
Maschfb. Buckau	113,00	113,00
do. Kappel	64,00	64,00
Mech. Web. Lind.	115,00	116,00
Motorenfb. Deutz	69,12	69,25
Neckarwerke . . .	130,00	130,00
Niederl. Kohlenw.	140,00	140,00
Nordd. Kabelwerk	184,00	185,00
Nordd. Wollkäm.	110,25	112,75
Oberb. Ueberl. Z.	97,00	98,00
Oberschl. Eis.-Bd.	70,00	73,00
do. Kokswerke	96,00	98,00
do. do. Genuß	81,50	85,00
Odenw. Hartst. Ind	108,00	109,75
Oeking. Stahlw.	26,00	26,00
Orenst. & Koppel	74,00	76,12
Ostwerke	217,00	218,50
Phönix Bergbau	104,12	106,25
do. Braunkohlen	67,00	68,25
Jul. Pintsch. A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	172,00	172,00
Plauen Gardinen	96,50	98,00
do. Spitzen	36,75	37,00
do. Tüll u. Gard.	35,12	35,00
Pöge, Elektrizität	32,00	26,00
do. Vorz.-Akt.	—	59 00
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	57,25	58,00
Reisholz Papier	—	—
Reiß & Martin . .	18,50	17,25
Rhein. Braunkohl.	255,37	258,25
do. Chamotte . .	63,00	63,00
do. Elektrizität .	141,00	145,00
do. Spiegelglas .	132,00	137,00
do. Stahlwerke .	105,00	111,25
Rh.-Westf. Kalkw.	114,00	—
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	170,00	178,50
A Riebeck Mont.	111,00	114,00
Rockstroh-Werke	85,00	85,00
Roddergrube . .	840,00	840,00
Ph. Rosenth. Porz.	94,00	96,25
Positz. Zuckerraff.	35,00	—
Ruscheweyh . . .	83,50	85,00
Rütgerswk. A.-G.	78,00	75,00

Sachsenwerk . . .	97,25	100,25
Sächs Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	340,00	358,00
Sangerhs. Masch.	140,00	142,75
Sarotti-Schokol. .	134,00	138,00
Sauerbrey Masch.	22,50	22,50
Saxonia, Zement	137,00	137,00
Schieß-Defries. .	93,00	93,00
Schneider, Hugo .	104,50	104,00
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	223,50	224,75
Schuckert & Co. .	189,30	198,50
Schulth.-Patzenh.	276,00	280,50
Schwabenbräu .	231,00	231,00
Siegen-Sol. Guß .	7,00	7,00
Siegersdrf. Werke	84,00	86,62
Siemens Glasind.	112,00	113,50
Siemens & Halske	326,50	336,50
Sinner A.-G. . . .	—	119,50
Sonderm. & Stier	170,00	173,00
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	76,50	77,00
Staßfurt. Chem. Fb	21,00	21,25
Stickerei Plauen .	106,00	106,00
R Stock & Co. .	90,00	90,00
Stöhr Kammgarn	114,25	116,50
Stoewer Nähmsch	—	—
Stolberger Zinkh.	140,00	141,50
Gebr Stollwerck	110,25	111,75
Stralsund. Spielk.	225,00	230,00
Svenska Tändst.	365,00	369,00
Conr. Tack & Cie.	110,75	110,75
Taf.-, Sal. u. Spgl.	175,00	166,00
Telefon-F., Berlin.	50,00	50,25
Tempelhofer Feld	47,75	48,50
Teutonia Misburg	219,00	219,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	176,00	176,00
do. Gasg. Leipzig	130,50	132,62
Leonhard Tietz .	175,00	175 25
Trachenbg. Zuckf.	23,00	23,50
Triptis Akt.-Ges.	65,50	66,25
Tüllfabrik Flöha	50,50	50,50
Ver. Glanzstoff. .	259,50	267,00
do. Gothaniawerk	107,00	111,00
do. Harz. Portl.-C.	103,00	106,00
do. Jutespinn. LtB	115,00	115,00
do. Laus. Glasw.	45,00	42,25
do. Märk. Tuchfbk.	44,00	44,25
do. Prtl. Schimisch	202,00	205,75
do. Schuhfb. Bern.	47,25	48,00
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	164,00	165,00
do. Thür. Metall	54,50	54,50

Vogel, Tel-Drähte	68,50	69,25
Vogtl. Maschinen	75,00	75,00
do. Spitzen . . .	121,75	185,00
do. Tüllfabrik . .	52,25	52,00
Volkstedt. Porz. .	30,00	30,00
Vorwohler Portl.	143,25	143,25
Wanderer Werke	53,75	54,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke .	113,00	114,00
Wasser Gelsenk	125,25	127,00
Wayss & Freytag	85,00	88,50
Wegelin Rußfabr.	109,50	109,25
Wegelin & Hübner	88,00	88,50
Wenderoth . . .	75,00	75,25
Wersch.-Weißenf	138,50	139,25
Westeregeln Alk.	216,00	222,00
H. Wissner Metall	95,00	95,50
Wittener Gußstahl	41,00	41,00
Wittkop, Tiefbau	98,00	99,50
Wrede Mälzerei .	118,25	118,25
Wunderlich & Co.	115,75	116,25
Zeitzer Maschfbk.	122,00	122,00
Zellstoff-Verein	109,25	110,00
do. Waldhof . . .	211,00	214,00
Zuckfb. Rastenbg.	37,00	38,25

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	122,50	122,75
Bank f. Brau-Ind.	145,00	147,00
Berl. Handelsges.	191,75	195,00
do. Hypoth.-Bank	196,50	196,00
do. Kassenverein	100,00	100,00
Brnschw.-H. Hyp.	180,00	180,00
Commerz- u. Pr. B	170,00	171,50
Darmst. u. Nat.-Bk.	256,00	260,50
Dess. Landesbank	99,00	100,00
Deutsche Bank .	160,00	160,25
Dtsch. Effekt.-Bk.	120,00	120,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	181,50	182,50
Dt. Ueberseebank	100,00	100,25
Disconto-Ges. . .	160,00	160,25
Dresdner Bank .	152,00	153,50
Getreide-Kreditb.	100,25	100,25
Goth. Grund-Cr. B	123,00	125,00
Hallescher Bankv.	118,00	118,00
Hamburg. Hyp.-B.	143,00	143,00
Hannov. Bodenkr.	216,00	216,00
Mecklb. Strel. Hyp	155,50	157,50
Meining. Hyp.-Bk.	118,50	119,50
Mitteld. Bod Cr. A.	260,00	260,00
Niederlaus. Bank	100,00	100,25
Nordd. Grd. Cr. B.	117,00	118,75
Reichsbank	284,62	288,00
Sächsische Bank	166,50	166,50
do. Bodencredit	145,50	145,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291018-12/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Zeppelin wieder in Friedrichshafen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erreichte auf der Rückkehr von seiner Balkanfahrt Donnerstag abend gegen 8 Uhr wieder den Heimathafen, den er zunächst in langsamer Fahrt zweimal überflog. Das Luftschiff bot im Vollmondschein wiederum einen phantastischen Anblick, zumal um diese Zeit noch gute Sicht vorhanden war. Als das Luftschiff die Landung vornehmen wollte, hatte sich das Werftgelände mit einem leichten Nebelschleier überzogen, so daß der erste Landungsversuch aufgegeben werden mußte. Trotz des immer stärker werdenden Bodennebels konnte dann aber die Landung glatt durchgeführt werden.

Die Fahrgäste sind von der Reise sehr befriedigt, wenn auch hin und wieder die Sicht behindert war. Einen besonders nachhaltigen Eindruck auf die Passagiere hat die Begrüßung des „Graf Zeppelin" durch die Bevölkerung des oberschlesischen Industriegebiets gemacht.

Wie wir weiter hierzu erfahren, ist es

auf dem Breslauer Flugplatz zu erregten Szenen

gekommen, nachdem das Gerücht durchsickerte, daß der Luftriese infolge der ungünstigen Wetterverhältnisse nicht landen werde.

Da die Erregung des Breslauer Publikums in Erwartung des „Graf Zeppelin" schließlich einen Grad erreichte, daß es schien, als wollte es das Flughafenkasino stürmen, wurde ein starkes Polizeiaufgebot eingesetzt, um den Platz vor dem Flughafen zu räumen. Gleichzeitig sandte der Polizeipräsident Thalß an den „Zeppelin" folgendes Funktelegramm: „Gebet Antwort, ob mit Landung des Schiffes in Breslau heute noch zu rechnen ist, da Publikum unruhig. Polizeipräsident."

Kurz nach 18 Uhr ging die Antwort ein: „Nein, befinden uns bereits auf Heimfahrt, kurz vor Brünn."

Auch unter denjenigen, die im Breslauer Flughafen stundenlang warteten um mitzufliegen, herrschte eine sehr erregte Stimmung.

150 Gäste in einem Flugzeug.

Die starken Nebel, die in der letzten Zeit auch tagsüber größere Flüge mit dem Großflugzeug „Do. X" verhindert haben, sind seit gestern wenigstens über die Mittagsstunde verschwunden. Die Dornierwerke beabsichtigen deshalb, am Freitag nachmittag zweimal einen größeren Flug durchzuführen. Das Flugschiff wird am alten Rhein mit 150 Fluggästen aufsteigen.

Außer einer größeren Anzahl Pressevertretern werden Werftangehörige das Flugschiff füllen.

Selbstmord eines Tertianers.

Im Stadtteil Nied von Frankfurt a. M. hat sich am Donnerstag ein 14jähriger Schüler erschossen. Der Junge besuchte die Tertia des Höchster Gymnasiums. Er war schon seit einigen Tagen im Besitz eines Revolvers. Als seine Mutter am Donnerstag die Waffe bei ihm sah, drohte sie ihm, hiervon der Schule Kenntnis zu geben. Der Junge ging darauf in ein Nebenzimmer und schoß sich eine Kugel ins Herz. Ueber den Grund des Selbstmordes ist nichts bekannt.

Verzweiflungstat eines Kriegsbeschädigten.

Der Schwerkriegsbeschädigte Ernst Blottka aus Lichterfelde-Ost bei Berlin hatte beim Reichsversorgungsgericht um Erhöhung seiner Rente geklagt, da sich sein Zustand in letzter Zeit sehr verschlimmert hatte und er seiner Arbeit nicht mehr nachgehen konnte. Mittwochvormittag stand vor dem Reichsversorgungsgericht Termin an. Blottka hatte sein vierjähriges Töchterchen zu der Verhandlung mitgenommen. In der Verhandlung wurde der Sachverhalt nochmals einer genauen Prüfung unterzogen und ein ärztliches Gutachten zur Verlesung gebracht. Nach kurzer Beratung wurde Blottka mit seiner Klage abgewiesen.

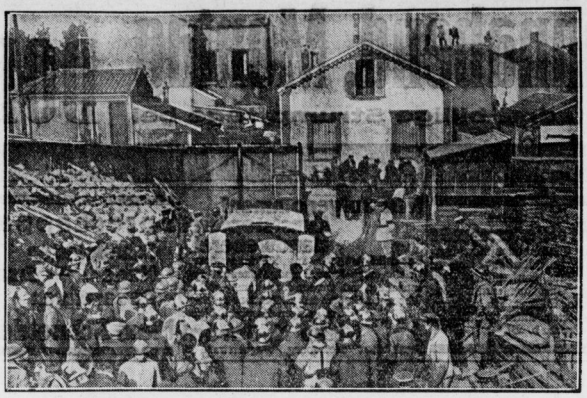
In niedergedrückter Stimmung verließ der Kriegsbeschädigte mit seinem Kinde den Verhandlungsraum. Er eilte über die Straße zum Kanal und warf das Kindchen ins Wasser und stürzte sich dann selbst hinein. Ein junger Mann sprang den beiden nach, und es gelang ihm, Vater und Kind zu retten.

Meuterei im Zellengefängnis Moabit.

Im Moabiter Zellengefängnis in Berlin kam es Mittwochabend in der Irrenabteilung unter achtzehn dort zur Beobachtung untergebrachten Gefangenen zu einer Meuterei. Die [illegible] zerrissen in zwei Schlafräumen die Betten, zerschlugen die Fenster, zertrümmerten die Heizungsanlagen, so daß die Zellen unter Wasser gesetzt wurden, und rissen die Fußböden auf. Dann stürzten sie auf den Korridor, zerschlugen hier ebenfalls die Fensterscheiben und versuchten, durch die Fenster auszubrechen.

Inzwischen hatte man das Ueberfallkommando alarmiert. Die Polizeibeamten stellten die Ruhe wieder her, und sämtliche Internierten wurden in Einzelzellen untergebracht. Nach den bisherigen Ermittlungen sollte einer der Insassen nach einer Irrenanstalt übergeführt werden; dagegen hatten sich seine Mitgefangenen aufgelehnt und zum Zeichen des Protestes die Gewalttätigkeiten begangen.

Schwere Explosion in einer französischen Autofabrik



In den Talbot-Automobil-Fabriken in Suresne bei Paris ereignete sich dieser Tage — wie gemeldet — eine schwere Explosionskatastrophe, bei der vier Arbeiter getötet und weitere 30 Personen verletzt wurden.

Schneider des Amts enthoben.

Der Berliner Magistrat greift ein.

Bürgermeister Scholtz hat gestern vormittag als Vertreter des Oberbürgermeisters dem Bürgermeister Fritz Schneider vom Bezirksamt Berlin-Mitte auf Grund der Disziplinarverordnung die Weiterführung des Amtes bis auf weiteres untersagt.

Der Amtsenthebung Bürgermeister Schneiders ging ein gegen Mitternacht von den bürgerlichen Parteien des Bezirksamts Mitte eingebrachter Antrag voraus, in dem erklärt wird, daß die Bezirksversammlung dem Bürgermeister ihre schärfste Mißbilligung ausspricht, weil er sich zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen nicht geäußert habe. Die Bezirksversammlung nahm einstimmig einen Antrag an, in dem verlangt wurde, daß die Untersuchungsbehörden die schweren Anschuldigungen schnell und energisch nachprüfen.

Was Bürgermeister Schneider anbelangt, so ist weiter festgestellt worden, daß er auch von großen Firmen, mit denen er geschäftlich zu tun hatte, Geschenke annahm, daß er von Künstlern, denen er als Bezirksbürgermeister Aufträge gab, Bilder und Statuen als Geschenk angenommen hat. Nach allen diesen Vorfällen ist nicht daran zu zweifeln, daß gegen Bürgermeister Schneider, ähnlich, wie es bei den Stadtbank-Direktoren bereits geschehen ist, das Verfahren mit dem Ziele auf Dienstentlassung eingeleitet wird.

Gestern vormittag hat die Staatsanwaltschaft die Kaufleute Kleczewski, Wende und Weil als Beschuldigte verantwortlich vernommen. Die drei Genannten stehen in dem Verdacht, Gefälligkeitsakzepte für die Brüder Sklarek ausgestellt zu haben, die weit über ihre eigenen Vermögensverhältnisse gingen.

Luftschiffkatastrophe in Amerika.

Von einer plötzlich auftretenden Bö erfaßt.

Das amerikanische Lenkluftschiff „Vigilant", das der Goodyear Zeppelin-Gesellschaft gehört, ist beim Start auf dem Flugfeld Butlerfield bei Pittsburgh vernichtet worden. Die Verlustziffern sind bisher noch nicht bekannt.

Das Luftschiff war unterwegs nach Akron von Newyork. Am Mittwoch hatte es in dichtem Nebel die Richtung verloren und mußte in Pittsburgh eine Notlandung vornehmen. Als es am Donnerstagmorgen seine Reise fortsetzen wollte, wurde es kurz vor dem Start von einer plötzlichen Bö erfaßt und gegen ein kleines Gebäude der Flugfeldverwaltung gedrückt. Dabei zerbrach es vollständig.

*

Schwere Stürme in Nordpersien

Ganz Nordpersien ist von verheerenden Stürmen und Regengüssen heimgesucht worden. In Rescht stehen alle Straßen unter Wasser. Viele Brücken sind durch das Wasser fortgeschwemmt worden, so daß der Postverkehr an zahlreichen Stellen unterbrochen ist. Die Schiffahrt auf dem Kaspischen Meere hat gleichzeitig gelitten.

Die Dollarfabrik des Herrn Jeremias.

Entdeckung einer Geldfälscherbande. — Drei Mann in Berlin festgenommen. — Nachforschungen in Antwerpen.

Einer internationalen Geldfälscherbande, die mit einem Stabe von Agenten arbeitete, ist die Berliner Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Drei Vertreiber gefälschter Banknoten konnten festgenommen werden, und einer hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Seit mehreren Monaten tauchten in verschiedenen Gegenden Deutschlands gefälschte, oder besser gesagt, „aufgewertete" Dollarnoten auf. An sich echte Noten zu 1, 5, 10 und 50 Dollar ergaben die Grundlage für die Fälschungen. Die Ziffern wurden

von den Fälschern vorsichtig ausgewaschen

und durch 10, 50, 100 und 500 ersetzt. Die Fälscher waren klug genug, ihre Machwerke nicht bei Bankbeamten, in Geschäften mit internationalen Kaufpublikum oder in großen Lokalen vorzulegen, wo man die Fälschung bald erkannt hätte; sie wählten kleinere Kaffeehäuser und kleinere Geschäfte. Die Vertreiber, die in Sprache und Kleidung ihr Ausländertum absichtlich unterstrichen, haben erst vor kurzem in einem

Juwelengeschäft in der Tauentzienstraße in Berlin

Erfolg gehabt. Am 14. September kaufte dort ein Mann einen Ring im Werte von 6000 Mark und zahlte mit vier Noten zu je 500 Dollar. Anstandslos wurde ihm der Rest ausbezahlt. Fast einen Monat später wollte ein Gast in einem kleineren Café seine Zeche bezahlen und entdeckte dabei scheinbar zufällig, daß er kein deutsches Geld bei sich habe. Diensteifrig erbot sich der Kellner, eine ihm gereichte 100-Dollar-Note zu wechseln. Auf dem Wege zur Kasse sah er sich den Schein genau an und bemerkte die Fälschung. Er ließ den Gast von einem Polizeibeamten festnehmen. Auf der Falschgeldabteilung der Kriminalpolizei nannte er sich Kaufmann Hans Kleimann. Er wollte erst vor einigen Tagen aus Holland gekommen sein und von einer Banknotenfälschung nichts wissen. Als aber

noch mehrere Falschstücke bei ihm gefunden

wurden, legte er ein umfassendes Geständnis ab. Der angebliche Kleimann ist in Wirklichkeit ein 35 Jahre alter Landwirt Hermann Jeremias, der vor einem halben Jahre aus Rumänien nach Holland auswanderte. Dort fand er keine geregelte Beschäftigung und schlug sich zuletzt als Steinträger durch. In Antwerpen lernte er einen Mann kennen, der sich Kroner nannte und sich öfters mit ihm in einen Café traf. Kroner besorgte ihm ein Paß auf den Namen Kleimann und gab ihm verfälschte Dollarnoten zum Vertrieb in Deutschland. Jeremias hat jetzt zugegeben, den Trick in der Tauentzienstraße verübt zu haben. Mit neuen Fälschungen in der Tasche kam er von Antwerpen wieder nach Deutschland zurück und brachte die Dollarnoten in Breslau, Grünberg in Schlesien und Frankfurt (Oder) an. Die Ueberschüsse sandte er, wie ihm aufgetragen war, an eine Deckadresse nach Antwerpen. Jetzt befand er sich wieder auf dem Rückwege nach Holland und hatte nur einen Tag in Berlin Station gemacht. Er erklärte weiter, daß Kroner

außer ihm noch andere Agenten

beschäftigte, von denen er zwei in Berlin getroffen habe. Sie sollen, wie er erfuhr, nach der Tschechoslowakei fahren, weil in Berlin „dicke Luft" und der Absatz der Fälschungen gefährlich war. Kommissar Dr. Zaucke beobachtete nun mit seinen Beamten den Anhalter Bahnhof und erwischte dort zwei Männer, die im Begriff standen, einen Zug zu besteigen. Sie wurden festgestellt als ein 49 Jahre alter Ignaz Katz und ein 30 Jahre alter Eugen Schwarz. Beide leugneten jede Verbindung mit Geldfälschern, versuchten aber auf dem Wege nach der Falschgeldabteilung Briefumschläge mit verfälschten Dollarnoten wegzuwerfen. Die belastenden Päckchen wurden jedoch aufgehoben und sichergestellt.

Die Berliner Kriminalpolizei hat sich jetzt mit der Antwerpener Behörde in Verbindung gesetzt und um Fahndung nach dem angeblichen Kroner ersucht. Weiter wird nachgeforscht werden, wo noch Agenten dieses Fälschers auf Reisen sind.

Wiederbeginn des Halsmann-Prozesses.

Die Verhandlungen im Halsmann-Prozeß in Innsbruck haben nach fast vierwöchiger Pause gestern früh wieder begonnen. Die Zusammensetzung des Gerichtshofes und der Geschworenenbank ist unverändert. Auch Staatsanwalt Dr. Hohenleitner und die Verteidiger Dr. Pesler und Dr. Mahler sind wieder zur Stelle. Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsdirektor Ziegler, begrüßte die Geschworenen und richtete an sie die Mahnung, alle Einflüsse, die während der Verhandlungspause etwa draußen auf sie eingewirkt haben sollten, aus ihrem Bewußtsein auszuschalten. Er gab dann ein ausführliches Resümé des bisherigen Ganges der Verhandlungen, wobei auch große Stücke des Protokolls zur Verlesung kamen.

Darauf gab der Sachverständige, Professor Meixner (Innsbruck), der sich zusammen mit Professor Werksgartner (Wien) über die an der Leiche vorgefundenen Wunden gutachtlich zu äußern hatte, Auskunft darüber, ob Würgemalsspuren bei dem Toten festgestellt werden konnten. Er verneint das nachdrücklich.

Anklage gegen Graf Christian zu Stolberg-Wernigerode.

Die Oberstaatsanwaltschaft von Hirschberg teilt mit, daß gegen Christian Friedrich Grafen zu Stolberg-Wernigerode nunmehr Anklage wegen fahrlässiger Tötung vor dem Erweiterten Schöffengericht erhoben worden ist.

v. Prittwitz-Gaffron und Fitzmaurice Bremenpassagiere.

Mit dem Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd trat gestern der deutsche Botschafter in Washington, Herr v. Prittwitz-Gaffron, mit seiner Gattin die Reise nach Amerika an. Auf dem vollbesetzten Dampfer befindet sich auch der Ozeanflieger Colonel Fitzmaurice nach den Vereinigten Staaten.

Valier führt seinen verbesserten Raketenwagen vor.

Der Erfinder des Raketenwagens, Valier, nahm in Gelsenkirchen Gelegenheit zu einer zweiten wissenschaftlichen Versuchsfahrt seines Kaltstrahl-Rückstoßwagens, an dem wesentliche Verbesserungen angebracht waren. An Stelle von drei Hochdruck-Tankflaschen wurden jetzt deren vier angebracht und durch besondere Leitungen auf einem Sammelkessel mit Nadelventil angeschlossen, das vom Fahrer selbst bedient werden kann. Trotz unwirtlicher Bahn- und Witterungsverhältnisse gelang es dem Erfinder, eine etwas höhere Geschwindigkeit zu erzielen als das vorige Mal in Essen. Valier gedenkt sehr vorsichtig vorzugehen und die Leistungen seines neuen „Rückstoßantriebes" nur langsam zu steigern.

Verhaftung jugendlicher Sprengstoffdiebe.

In den beiden letzten Jahren mehrten sich die Fälle, in denen in Köln Dynamitkeller erbrochen und Sprengstoffe gestohlen wurden. Des öfteren wurden an abgelegenen Stellen Sprengstoffladungen zur Entzündung gebracht, deren Knallwirkung bis auf zwei Stunden im Umkreis vernehmbar waren. Die Kölner Polizei hat nunmehr 5 Personen ermittelt, die geständig sind, Dynamitkeller erbrochen und aus diesen Sprengstoffe gestohlen zu haben. Es sind mehrere hundert Sprengpatronen, Sprengkapseln und Zündschnur beschlagnahmt worden. Die Täter, alle im Alter von 17—19 Jahren, werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Razzia gegen Neuyorker Alkoholschmuggler.

Mehr als 180 Prohibitionsbeamte und Beamte der Staatspolizei führten Mittwochabend in der Stadt Neuyork und in den angrenzenden Teilen des Staates New Jersey eine wohlvorbereitete Razzia gegen den Schleichhandel mit alkoholischen Getränken aus. Innerhalb von anderthalb Stunden wurden in weit auseinander liegenden Gegenden der Stadt 32 Personen verhaftet. In Highlands (New Jersey) wurde ein Landsitz besetzt, der mit unterirdischen Gängen ausgestattet war und enorme Vorräte an Munition und Spirituosen enthielt. Etwa anderthalb Kilometer von diesem Haus entfernt entdeckten die Beamten eine geheime Funkstation, die die Verbindung mit Schmugglerschiffen auf hoher See aufrecht erhielt und, falls eine Ladung alkoholischer Getränke an Land gebracht werden sollte, die nötige Anzahl von Lastautomobilen an Ort und Stelle dirigierte. Der Ring der Alkoholschmuggler besitzt mehrere Dampfer, die Spirituosen von den Bermuda-Inseln und von St. Pierre und Miquelon nach der amerikanischen Küste brachten. Man kam der Tätigkeit des Schmugglerringes dadurch auf die Spur, daß chiffrierte Funksprüche der geheimen Radiostation aufgefangen und von Sachverständigen der Bundesbehörden entziffert wurden. Auf diese Weise war den Behörden bekannt geworden, wo sich die Büros und die Lagerhäuser des Ringes befanden.

Schmutzliteratur.

„Da entrüstet sich der Herr Geheimrat immer über Schmutzliteratur, er soll sich mal seine eigenen Dreckbücher ansehen," seufzte Line beim Abstauben der seltenen alten Schweinslederbände ihres Herrn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291018-12/fragment/page=0011

Freitag, Sonnabend, Montag DOBKOWITZ

drei billige Strumpftage bei

Möbel

In Ihrem Interesse raten wir Ihnen, bei Kauf eines **Herren-, Speise-, Schlafzimmers** oder **Küche** sich von unseren Preisen und Qualitäten zu überzeugen. Wir führen nur gute solide Waren und geben auf Wunsch, bei sofortiger Lieferung und strengst. Diskretion einen

Kredit bis zu 24 Monaten

Nehmen Sie bitte eine Postkarte und vermerken Sie darauf, für was Sie Interesse haben, damit wir Ihnen mit Katalog, Preis u. Zahlungsbedingungen dienen können.

Naumburger Möbelhaus
Gr. Neustr. 42. Telefon 679.
Inh.: **Otto Richter**
Naumburg a. S. 43
— Katalog, Preisliste gratis! —

Einige große sowie kleine
echte Perserteppiche
auch Verbindungsstücke verkauft bei. Umstände wegen sehr billig. Evtl. spätere Zahlung. Alles ausgesucht schöne Stücke. Diskret. erb. u. zugef. Eilofferten unter B 819 an die Exped. d. Bl.

Neu aufgenommen!
Kunststopferei Handweberei
Beschädigungen an Kleidungsstücken, welche durch Risse, Brand, Mottenfraß usw. entstanden sind, werden durch kunstgerechtes Weben od. Stopfen fast **unsichtbar** beseitigt. Um gütigen Zuspruch bittet:
Frau M. Jaroni
Annahme: Merseburg, Wagnerstraße 5.

Sprechapparate
Schallplatten
Nadeln — Ersatzteile
Reparaturen
Max Schneider, Markt 24.

Auto-, Motorrad-Zylinder-Schleiferei
Oswald Beyer
Merseburg, Gutenbergstraße Nr. 13
Fernruf 807 (2807)

PUPPENWAGEN
in großer Auswahl
Friedrich Engell

Empfehlenswerte Vergnügungs- u. Gaststätten

Aus der Umgebung

Frankleben
Gasthaus. Inh.: Hans Förtsch. ff. Engelhardt u. Bayrische Biere. Gute Küche, schönes Gastzimmer, großer Saal, schattiger Garten, Bundeskegelbahn.

Frankleben
Siebecks Gastwirtschaft
Bestes und größtes Lokal am Platze, schöner schattiger Garten, groß. Tanzsaal, Bundeskegelbahn.

Gasthof Geiselröhlitz
E. Blauschmidt, Tel. Mücheln 375 Haltestelle der Fernbahn Merseburg—Mücheln. Schöner schatt. Garten. — Großer Parkettsaal.

Nieder-Beuna
Zum Bahnhof, Inh.: Otto Zätzsch
Sonntag, den 20. Okt., von abds. 7 Uhr an
groß. Herbst-Ball
Flotte Musik! Neueste Tänze!

Ober-Beuna
Zur goldenen Krone
Inh.: Hermann Wünsche ff. Sternburg-Biere :—: Gute Speisen preiswert :—: Großer Saal.

Collenbey
Oto Sinang
Beliebter Ausflugsort in der Aue. — Herrlicher Garten, am Teiche gelegen, von Wald und Wiese umgeben.

Leuna **Pfälzer Hof**
Treffpunk der Pfälzer u. Rheinländ. Spezialhaus für die guten Pfälzer Weine. Abgabe auch außer dem Hause in 1/1 Flaschen. Bestgepflegtes Sternburg.

Waldhaus Mücheln
Schönstes Ausflugslokal des Geiseltales. Herrliche Lage. Gern besucht von Ausflüglern, Schulen und Vereinen.

Gasthaus Trebnitz
Bes.: Max Schiele, Tel. 989
Sonntag, 20. 10. Abschießen vom Schützenverein e.V. Nachm. 2 Uhr Preisschießen, abds. 8 Uhr gr. Ball. Der Vergn.-Ausschuß, der Wirt.

Ein famoses Lokal und ein tüchtiger Gastwirt, sagen uns jedesmal durch die Anzeige im Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Bescheid, wenn etwas los ist. Fortschrittliche Vergnügungs- und Gaststätten orientieren ihre Gäste nicht nur über Sonderveranstaltungen rechtzeitig, sondern empfehlen sich auch ständig durch eine Anzeige in dem vielbeachteten Merseburger Tageblatt (Kreisblatt). Der Leser des Merseburger Tageblatt bevorzugt die Vergnügungs- und Gaststätten, die steten Kontakt mit ihren Gästen durch die Anzeige in unserem Blatte halten.

Einladung zur Generalversammlung
der Gartenstadt Scopau G. m. b. H.

Montag, den 4. November, abends 6 Uhr in Merseburg. Poststraße 14 (Geschäftszimmer des Vorsitzenden).

Tagesordnung:
1. Satzungsänderung.
2. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
Dr. Penkert.

Casino-Merseburg
Sonntag, 20. Okt., abends 8 Uhr
Original-Richard Leipold-Sänger
Nur Neuheiten! Ia Künstler!
„Die vom Lande“, Singspiel.
„Der neue Diener“, tolle Posse.
Der große bunte Teil: **Quartett — Solo Humor — Tanz — Musik!**
? Sulmary ? ? Sulmary ?
Karten zu 1.50 (num.) und 1,20 Mark bei **R. Schurig,** Obere Breitestraße und Sonntag ab 3 Uhr im „Casino“.

Daspig
Sonntag, den 20. Okt. von 4 Uhr an und Montag, den 21. Okt. von abends 7 Uhr an **großer**
Kirmesball
für ff Hasen- und Gänsebraten ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein
G. Schröter
Gastwirt

Zum Raben Schkopau
Sonntag, den 20. Oktober
Humor-Abend
mit Tanz

Auswärtige Lichtspieltheater

Frankleben
Gemeindegasthof. Sonnabend, den 19. Oktober — 20 Uhr —
Das große Filmwerk:
„Wien, Wien nur Du allein.“ 6 Akte. Hierzu der Wildwestfilm Tom Mix in „Die Todesfahrt auf dem Black River.“ Ein neues atemberaubendes Abenteuer des tollkühnsten Cowboys, der aus den Stromschnellen des Black River seine Geliebte rettet. 5 Akte.

Kaffeehaus Meuschau
Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Okt.
Kirmes
ab 1/4 4 Uhr
großer Ball
mit vollem Orchester.
Spezialitäten: Hasenbraten, Gänsebraten und reichhaltige Speisekarte. — Gutgepflegte Freybergbiere.
Um gütigen Zuspruch bittet **Paul Schneider.**

Ausschuß für Bildungswesen Neurössen

Montag, 21. Oktober 1929, 20 Uhr, **für Anrecht A**
Dienstag, 22. Oktober 1929, 20 Uhr, **für Anrecht B**
im Konzertsaal des Gesellschaftshauses Neurössen

Orchester- und Orgel-Konzert

Orchester: Leipziger Sinfonie-Orchester
Leitung und Orgel: Günther Ramin, Leipzig

VORTRAGSFOLGE

1. Ouvertüre zu „Egmont“, op. 84 . L. van Beethoven
2. Toccata und Fuge D-Moll für Orgel Joh. Seb. Bach
3. IV. Sinfonie B-Dur . . . . . L. van Beethoven
4. Phantasie und Fuge über B-A-C-H op. 46 für Orgel M. Reger
5. Konzert für Orgel u. Orchester F-Dur G. F. Händel

Die Saaltüren werden pünktlich um 20 Uhr geschlossen.

Auf zur Kirmes nach Meuschau!
Sonntag, den 20. Oktober, von 15 1/2 Uhr und Montag, den 21. Oktober, von 17 Uhr ab
großer Kirmesball.
Volles Blasorchester. — Für Speisen und Getränke ist bestgesorgt. Es ladet freundl. ein
Gasthaus Meuschau
F. A. Lippert.

Der Rundfunk kommt!
Lichtbild-Vorträge
Film-Vorführungen
Rundfunk-Konzerte
Funk-Ausstellung
Sonnabend, den 19. Oktober, 20 Uhr im „CASINO“-SAAL — Eintritt 20 Pf.

Gasthaus Naundorf
Sonntag u. Montag, den 20. und 21. Okt. von nachmittags 3 Uhr ab
Großer Kirmesball
Vorzügl. Küche
Spezialität: Gänse- und Hasenbraten
Freundlichst ladet ein Der Wirt.
A. Kodelpeter

Gasthaus Lindner.
Sonntag, den 20. Oktober 1929 abends 8 Uhr, veranstaltet der **Kriegerverein Kötzschen-Zscherben** seinen
Herbstball
Es ladet freundlichst ein
Der Wirt: E. Lindner Der Vorstand

Sie finden mich
auf der
Funkausstellung im Casino
Radio-Apparate
Ahemo, Seibt, Nora, AEG, Blaupunkt, Telefunken, Siemens, Mende usw. — Günstigste Zahlungsbeding.
Emil Schütze, Merseburg a. S. Bahnhofstraße 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919291018-12/fragment/page=0012